

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Ges.“

Abnehmer-Kasse geöffnet von 8 Uhr morgens bis 5 Uhr abends

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Verantwortlicher-Redakteur

„Tagblatt-Ges.“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 5 Uhr abends, außer Sonntagen

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pf. monatlich, 2.- vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, oder Dringelstraße 11. — Vierteljährlich durch alle deutschen Buchhandlungen, ausschließlich in Wiesbaden die Verlage des „Tagblatt-Ges.“, sowie die Buchhandlungen in allen Teilen der Stadt; in Rheinhessen die Buchhandlungen und in den benachbarten Randorten und im Rheingebiet die betreffenden Tagblatt-Verleger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pf. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Spaltenbreite; 20 Pf. in beiden abweichender Spaltenbreite, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pf. für lokale Werbeflächen; 2 Pf. für auswärtige Werbeflächen. — Einzel-, halbe-, viertel- und viertelzeilige Anzeigen, nach beiderseitiger Vereinbarung. — Bei wiederholter Aufnahme ununterbrochener Anzeigen in kurzen Intervallen entsprechende Rabatte.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an besetzten Tagen und Nächten wird keine Gebühr übernommen.

Samstag, 24. August 1912.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 394. • 60. Jahrgang.

Politische Übersicht.

Polnische und deutsche Sozialdemokraten.

Zwischen den Sozialdemokraten deutscher und denen polnischer Sprache ist, wie man nunmehr sagen kann, das Licht voll und ganz geblüht. Nach dem aus dem Berliner Zentralfonds allein für die „Gazet Robotnicza“ seit dem Jahre 1891 die Summe von 105 000 Mark hergegeben worden ist, ohne daß ein agitatorischer Erfolg festzustellen war, lehnte der Parteivorstand eine weitere pekuniäre Unterstützung des Blattes ab. Darauf erklärte dieser Lage ein eigens dieser Angelegenheit willen einberufener Parteitag der polnischen Sozialdemokratie in Gahrze, daß man auf jede finanzielle Beihilfe der deutschen Sozialdemokraten fortan verzichte. Die polnische Sozialdemokratie wolle unabhängig sein. (Stolz will ich den Polen!) Die Subventionierung von deutscher Seite habe überhaupt den Eifer und die Aktionskraft der Landsleute nur geschwächt. Ob die Polen den Parteitag in Chemnitz noch beschiden werden, nachdem sie darauf verzichtet haben, in der Subventionierungsfrage vom Parteivorstand an den Parteitag zu appellieren, ist zweifelhaft. Diese Trennung der polnischen Sozialdemokraten von den deutschen ist ein Schlag besonders für den Abgeordneten Babel, der auf die polnische Sozialdemokratie geradezu utopische Hoffnungen gesetzt hatte. Vorzugsweise seiner energischen Beredsamkeit ist auch die Vergabe so enormer Mittel für die Agitation unter den Polen zu danken gewesen. Sie werden im ganzen auf etwa eine Million Mark geschätzt.

Magnaren und Rumänen.

Zur ungarischen Nationalitätenkampf stehen sich Magnaren und Rumänen besonders scharf gegenüber. Der herrschende Magyar erblickt im Rumänen einen fast noch gefährlicheren Gegner seiner in Anspruch genommenen Vormachtstellung im Staate als im Deutschen. Der Rumäne, der noch zahlreicher als der Deutsche und kulturell bedürftiger, dabei fleißig und aufstrebend ist, macht ihm wirtschaftlich den Besitz streitig; er kann sich auf die einseitige Sympathie seiner Volksgenossen im engbenachbarten Königreich stützen und erscheint ihm deshalb politisch auch bedenklicher. Das Magyarentum wendet daher seine terroristische Unterdrückungspolitik am schärfsten den Rumänen gegenüber an. Rumänische Journalisten erhielten harte Kerkerstrafen, harmlose Volksfeste wurden verboten, es kam vor, daß Frauen, selbst Schulkinder wegen Aufreizung verfolgt wurden, weil sie in der Zusammen-

stellung ihrer Kleider oder Blumen die rumänischen Farben trugen.

So entstand auf rumänischer Seite eine angemessene Verbitterung, die auch im Königreich Rumänien zeitweilig magyarenfeindliche Kundgebungen zeitigte. Die wachsenden inneren Schwierigkeiten der magyarischen Herrschaft, die immer zwingender hervortretende Notwendigkeit einer den Nationalitäten günstigeren Wahlrechtsreform haben in magyarischen Kreisen den Aufbruch zur Verständigung mit den Rumänen entstehen lassen. Die großpolitischen Interessen der Doppelmonarchie gegenüber dem Königreich Rumänien machen solchen Frieden zwischen den beiden Nationalitäten doppelt wünschenswert. Außerdem haben Magyaren und Rumänen im Slawen den gemeinsamen großen völkischen Gegner, der sie zueinander hindrängt. Es ist also zweifellos, daß ein Separatfrieden zwischen den beiden Nationen sehr wohl denkbar und nützlich ist, wenn sich die amtliche magyarische Politik entschließen wird, den anderen Nationalitäten gegenüber Staatsrechtliche Parität zu üben. Dann wird sie nicht nur die Rumänen, sondern auch die Deutschen Ungarns leicht als Bundesgenossen gegen den Slawen gewinnen können.

Ueber das neue Weingesetz

führt im Interesse des Weinbaugesbiets der Mosel, Saar und Ruwer bittere Klage die Handelskammer zu Trier in ihrem letzten Jahresbericht. Sie legt auseinander, die von vornherein ausgesprochenen Befürchtungen, daß das neue Gesetz sich als nachteilig für das erwählte Weingebiet erweisen könnte, seien nur allzu schnell zur Wahrheit geworden. Wir verkennen keineswegs die Vorteile des Gesetzes, namentlich den günstigen Einfluß der Kellerkontrolle. Die unklare Bestimmung des § 8 über die Fuderungsfrage fand in dessen von berufener und unberufener Seite eine Auslegung, die sich nicht nur als unvereinbar mit dem Geiste des Gesetzes erwies, sondern auch von großem Schaden für weitere Kreise der Winzer und Weinändler war. Obgleich kein Zweifel darüber bestand, daß im Jahre 1911 an der Mosel, Saar und Ruwer Weine gemessen sind, die einen Mangel an Zucker kogn. Alkohol oder ein Übermaß an Säure oder beides zugleich aufweisen, wurde gleichwohl eine Verbesserung überhaupt nicht oder doch nur in einer Form und in einer Grenze für zulässig erklärt, daß eine wirtschaftliche Verwertung der verbesserungsbedürftigen Weine außerordentlich erschwert ist. Die nicht selten vertretene Ansicht, daß sich das deutsche Publikum im Laufe der Zeit allmählich an den Genuß solcher Weine gewöhnen würde,

scheint sich nach den bisherigen Erfahrungen nicht zu bestätigen. Die Befürchtung, daß schließlich das Ausland den Vorteil von einer solchen Handhabung des Weingesetzes haben werde, sind deshalb nicht von der Hand zu weisen. Mühsam und mit großen Opfern errungene Absatzgebiete drohen dem deutschen Weinhandel verloren zu gehen. Die bedauerlichen Mißgriffe hinsichtlich der Frage der Verbesserung der 1911er Weine haben in den geschädigten Kreisen Mißstimmung und Erbitterung hervorgerufen. Seitdem wäre vorgebeugt worden, wenn über die streitige Frage ausgiebig und rechtzeitig Sachverständige des beteiligten Gewerbebestandes gehört worden wären.

Der brasilianische Ackerbauminister über die deutschen Ansiedler in Südbrasilien.

Der brasilianische Ackerbauminister Dr. Pedro de Toledo benutzte letzthin den Anlaß eines festlichen Empfanges in Porto Alegre zu einer bedeutungsvollen Ansprache, in der er betonte, daß der Süden Brasiliens durch die zielbewusste Arbeit der fremden — meist deutschen — Siedler eine außerordentliche Entwicklung genommen habe. In seinem amtlichen Bericht an den Bundespräsidenten hob der Minister nach den Mitteilungen des Vereins für das Deutschtum im Ausland noch ausdrücklich hervor, welcher großen Eindruck die deutschen und italienischen Kolonien Südbrasilien auf ihn gemacht hätten, deren Blüte erstaunlich sei.

Man kann über diese rückhaltlose Anerkennung, die das deutsche Siedlertum Südbrasilien seitens eines brasilianischen Staatsmannes erfährt, nur Freude empfinden. Wen jedoch derartige Äußerungen zur Auswanderung nach Brasilien ermutigen, der sollte immer im Auge behalten, daß trotz theoretischer Anerkennung und guten Willens der leitenden Stellen die brasilianischen Verhältnisse immer noch Vorsicht empfehlen. Er sollte sich seinen Wohnsitz unter allen Umständen mit Hilfe einer deutschbrasilianischen Siedlungsgesellschaft nicht auf einer Regierungskolonie, sondern unter deutschen Landsleuten suchen.

Der Paragraph 11.

Der Paragraph 11 des Reichspressgesetzes ist ein zweifelhaftes oder doch zweifelhaftes Ding, ein Beispiel dafür, wie in dieser Welt eine Einrichtung halb gut und halb schlecht sein und wirken kann. Wenn die Zeitung von jemand etwas sagt, was nicht wahr ist, so kann er eine Berichtigung einreichen, und die Zeitung muß sie aufnehmen. Wie richtig! Wie selbstverständlich! Aber in Wirklichkeit sieht's manchmal anders aus. Über die Weisheit der Berichtigung, über

Porzellan und sonstige Keramik auf der Bayerischen Gewerbeausstellung.

Zwei Dinge tragen am wirksamsten den guten Geschmack, das ästhetische Behagen in die Wohnung des Bürgermannes: die Möbel und die Geräte des täglichen Haushaltes, die Porzellanstücke, die Teller, die Tassen und Krüge. Möchte man beachtlich sein, dann könnte man sagen: mit dem Maßstab muß die Mühe zum guten Geschmack, zur alten, schönen Form zuerst verknüpft werden. Ehe er sich nicht vom schon gewöhnlichen Wirklichkeitsgefühl entfernt, vom hohen vergessenen Dekorationsbau löst, trägt man, in Bayern wenigstens, keinen guten Geschmack auf den runden, eichenen Tisch des Hauses.

Gerade diese kleineren und billigen Gegenstände, die sich jeder leisten kann, sind als erste Reformation anzusehen.

Darum hat man dem Porzellan und Ton, dem Steingut und Glas, die alle in Bayern gute Fabrikationsbetriebe und gute Fachschulen aufweisen können, einen besonders breiten Raum auf der Gewerbeausstellung angewiesen. Ihnen gleich die ganze innere Halle 2 zur Verfügung gestellt und dem unendlichen Vorrat an formlichen und farbigen Variationen eine einheitliche, künstlerische, aber auch heiter-fröhliche Fassung gegeben. Architekt Otto Baur hat in Verbindung mit Kunstler Bruno Goldschmidt den weiten Raum freundlich und hell ausgestaltet, an den Enden zwei Plätze geschaffen, den Töpfermarkt und den Glasmarkt, und beide durch eine Straße, an der sich links und rechts Verkaufsräume für Porzellan befinden, verbunden.

Ausgeschieden wurde der hohe Rufraum zur Decke hin durch farbigen Platten- und Wimpelschmuck, der Symbole und Zeichen trägt; so weicht und flattert es da oben, so wachsen Wollen und Stangen mit bunten Tuchstreifen zum Himmel: eine verkehrte Form der Leipziger Messe-Strahlen. Und darunter ruht die Kunstfertigkeit und Schönheit der gläsernen Töpferwaren, auf einzelne niedrige Stände in kleinerer Fassung verteilt und nach Ideen Professor Niemehrs angeordnet, während die intimen Stände des Porzellans sich drinnen in den einzelnen Abteilungen, an den Wänden des

Ganges, vorbergen und als Eingänge hinein wirken und näher beschaubar werden wollen.

Ehe man das Porzellan konnte, pflegte man schon das Formen des Tonens und benannte ihn, um ihn heißer und härter zu machen. Bei der Billigkeit des überall angustroffenen Rohmaterials war man bestrebt, ihm einfache Formen und eine entsprechende Färbung zu geben. Fast jede Nation hat hier ihr künstlerisches Volkstemperament ausgedrückt genügt. Ein Hauptreiz für die äußere Ausstattung bot die Glasur, die aus praktischen Gründen notwendig war, aber auch Anlaß zu allen möglichen Arten und Farben gegeben hat. Früher mit Liebe gepflegt, hat sich auch hier die Geschmackslosigkeit eingeschlichen, in dem Moment, da der Handbetrieb zur Fabrikation wurde.

Seit die wackeln lieben Bauernmänner und die distrierten Farben der Modernen haben eine neue, geschmackvolle Keramik entstehen lassen, die die Töpfe und Krüge wieder solonfähig gemacht hat und manche Imitationsstücke glücklich verdrängt. So gehört die keramische Abteilung der Gewerbeausstellung zu den besten der ganzen Ausstellung. Gerade hier ist es die Kleinmeister, das Handwerk wahre künstlerische Triumphe. Schlicht man ein paar Stücke aus, die den alten Bauernstil modernisieren wollen, so muß man über sich sein, sowohl über die guten Formen und Farben, wie auch über die marmorige Art der Verbindung. Auch die künstlerischen Töpfer bewahren ihren Charakter, wie etwa Georg Schulmayer in Jandorf, wie die Thurnauer Töpfer, die Jolk-Kiv ausstellen.

Reicher und origineller in der Behandlung des vermoderten Steingutes sind die Arbeiten von Reinhold Werlebach. Hier treten erste Künstler als Helferselber auf. Schaffen neue Formen und originelle Gestalten. Die Porzellan und Billig-Steiling, zwei Kunstgewerkschaften, zeigen, was die Modernen mit dem Ton vorhat.

Nicht zu vergessen aus der großen Zahl von Tüchtigen ist die keramische Werkstätte München-Herrsching, die außerordentlich wertvolle und originell geformte Stücke zeigen kann. Es müssen auch die Holzermeister erwähnt werden, die den alten Handwerken sowohl mit schönen, geschmackvollen Formen, als auch mit farbigen-reizvollen Arbeiten zu Ehren bringen. Seine anheimelnde Wirkung im Haus läßt ihn jetzt — im

Jahrhundert der Dampfheizung, wenigstens als gnädige Beileidung für diese aufstehen.

Ein neuerworfenes Abgabegeld für die Tonindustrie ist heute die Baukeramik geworden. Man kauft wieder ganze Wände, man legt Porzelle damit, man legt ornamentale Stücke auch in die äußeren Wände der Häuser, man belegt ganze Korridore am Boden mit Ton- und Majolikaplatten. Hier zeigt speziell Biberach u. Bod. wie man bei monotonen einfachen Beschäftigung durch die metall-oxidierten Platten, die alle möglichen Farbnuancen aufweisen und einen Ton nicht glatt haben, sondern zerklüftet abtufen, beleben kann.

Interne großen Porzellanfabriken in Nordbayern, und besonders Nymphenburg, haben sich längst die Hilfe erster Künstler für ihre Stücke gesichert. Dorum mußte auch die Porzellanabteilung in der Gewerbeausstellung musterhaft werden. Das Porzellan, einst die Perle der Königsbauern, ist gegen Ende des vorigen Jahrhunderts Massenartikel geworden und im Geschmack hart heruntergekommen; das gilt speziell von der Porzellanindustrie, die zum Hofmarktsitz heruntergefallen war. Zwischen der vornehmen, großen Kunst der alten und der mehr auf Flächenwirkung berechneten neuen Porzellanindustrie liegt die trostlose Epoche. Heute ist wieder eine Blütezeit dieser schönen schwierigen Plastik angebrochen. Man braucht nur zu sehen, was die K. Manufaktur Nymphenburg auf diesem Gebiet leistet. Hier tritt das Tier, die Menschfigur wieder in künstlerischer Form in seine Rechte, hier wird auf die Glanzwirkung des Porzellan hin mit zart und breit aufgeschlagen Farben gemalt. Wäckerle, Giesl, W. Pügel und Härter sind die Heferselber. Bei Rosenhül in Giesl, dessen Plastiken einmal und technisch noch höher sind, sind Ferdinand Liebermann, Walter Schott, Himmelhof, Giesl u. a. die anerkannten, originell schaffenden Künstler. Aber auch das Porzellan kommt zu seinem Recht; das Tafelgeschloß ist reich und vielseitig vertreten und weist manche neue Formen und Farben auf, die ornamentatisch gut sind. Die Kunstfertigkeit ist groß, fast zu groß, da sie die Porzelle teure erhöht und dadurch billige, geschmackvolle Meister für die Bürgerfamilie, den kleinen Mann nicht immer hinreichend berücksichtigt.

Lindenschmitt, Weiden, die Porzellanfabrik Waddendorf, wie die Gebr. Gaudsch, H.-G., stellen hier allenthalb gutes

ihre Adresse, über Pflicht oder Recht des Redakteurs, eine nicht den Vorschriften entsprechende Verächtigung abzuändern usw., gibt es so viele Entscheidungen, daß es schon etwas heißen will, in diesem Spezialgebiete des Rechts vollständig bewandert zu sein. Es ist dem Schreiber dieser Zeilen selbst einmal passiert, daß eine Verächtigung, die er einer Zeitung zusandte, von dieser nicht gebracht wurde, und daß das Gericht den Redakteur auch nicht dazu für verpflichtet erklärte, weil die Verächtigung mit dem Satz begann: „Ihre geschätzte Zeitung schreibt.“ Dieser Satz enthalte keine Verächtigung, entschied das Gericht. Er war aber nötig, um den zweiten Satz, die eigentliche Verächtigung, überhaupt verständlich zu machen. Das Verlangen des Gerichts war meines Erachtens übertrieben formalistisch. Jetzt aber lese ich öfters in Verächtigungen: „Unwahr ist, daß ich dies und das gesagt hätte. Wahr ist vielmehr, daß ich etwas Derartiges überhaupt nicht gesagt habe.“ Diese schnörkelhafte Form der Verächtigung scheint also dem Gesetz zu entsprechen. Eine Verächtigung braucht nicht wahr zu sein; sie muß aufgenommen werden, sobald sie tatsächlicher Natur ist, d. h. die Tatsächlichkeit einer von der Zeitung gebrachten Angabe befreit. In diesem Punkt ist die Zeitung im Recht, und mit ihr die Öffentlichkeit, die durch unwahre Verächtigungen irreführt wird. Die Zeitung aber kann sich immer noch helfen, indem sie ihre richtige Behauptung trotz der sogenannten Verächtigung wiederholt. Dagegen ist der Verächtliche darin im Recht, daß eine illoyale Zeitung die Verächtigung durch lobpfeifische oder ironische Zusätze um jede Wirkung bringen kann, und dagegen vermag sich der Einsender nicht zu schützen. Besonders illoyal verfahren seit längerer Zeit sozialdemokratische Blätter, die jeder Verächtigung, die sie aufnehmen gezwungen sind, den Zusatz anhängen: „Verächtigungen brauchen nicht wahr zu sein. Entscheidung des Oberlandesgerichts Breslau.“ Das soll natürlich heißen: „Auch diese Verächtigung ist nicht wahr.“ Dieser Zusatz ist jetzt für beleidigend erklärt worden, die sozialdemokratischen Blätter müssen sich also noch einem anderen Trick umsehen.

Deutsches Reich.

Hof- und Personal-Nachrichten. Das Kronprinzenpaar ist gestern früh in Danzig wieder eingetroffen. Ferdinand, Prinz von Rumänien, der Besizer und Thronerbe des Königs Carol I. und jüngere Bruder des Fürsten Wilhelm von Hohenzollern, wird heute am 24. August, 47 Jahre alt. Seiner am 10. Januar 1893 an Sigmaringen geschlossenen Ehe mit der Prinzessin Maria von Sachsen-Coburg und Gotha sind fünf Kinder — 2 Söhne und 3 Töchter — entsprossen, deren ältestes der am 3. Oktober 1893 geborene, also achtzehnjährige Prinz Carol ist.

Ein großes Festmahl im Berliner königlichen Schlosse findet anlässlich der Kaiserjubiläum am 31. August im Weißen Saale statt. Es ist dies ein Diner, zu dem Einladungen außer an die Generalsität von Berlin und der Provinz, an die Städtewerter ergangen sind, und zwar an alle Oberbürgermeister, Bürgermeister und Stadtvorstandsvorsteher von Groß-Berlin und der größeren brandenburgischen Städte, u. a. auch an Oberbürgermeister Wermuth, Bürgermeister Dr. Reide, Stadtvorstandsvorsteher Michalek, Stadtwohnstätten-Ges. Justizrat Cassel usw.

Das neue preussische Steuergesetz. Über die erste Lesung des Einkommen- und Ergänzungsteuergesetzes in dem Ausschuss des Abgeordnetenhauses ist jetzt ein gedruckter Bericht den Abgeordneten zugefickt worden. In einer sehr wichtigen Frage ist zwischen Regierung und Kommission keine Einigung erzielt worden, und zwar in der Frage der provisorischen Zuschläge. Die Kommission will, daß der Staat auf die festsitzenden Millionen Steuerzuschlag verzichtet, angesichts der günstigen Finanzlage, die Regierung weigert sich dessen. Fast niemand in der Kommission war für die dauernde Beibehaltung der

Steuerzuschläge. Die Regierung andererseits machte gerade von dieser Bestimmung das Schicksal der Modelle abhängig. Auch sonst herrschen zwischen Regierung und Kommission in mehreren Fragen Meinungsverschiedenheiten, so daß mehrere Beschlüsse der ersten Lesung nur als provisorisch angesehen sind. Hierzu gehört auch der gegen den Widerspruch der Regierung angenommene Antrag, das Kinderprivileg dahin zu erweitern, daß eine Steuerermäßigung schon bei einem Kinde eintreten soll.

Sachliche Polemik! Der württembergische Landtagsabgeordnete Storz von der Fortschrittlichen Volkspartei, der bekanntlich bis 1911 auch den Wahlkreis Ulm im Reichstagswahlkreis vertrat, hatte sich in einer Versammlung mit dem Zentrum abgeordneten Andre über die Frage der Freiheit der Religionsausübung und des Maßstabs auseinandergesetzt. Es waren daraufhin in der Presse Äußerungen laut geworden, die für Andre persönlich verlegend waren. Storz hat nunmehr an seinen Gegner ein Schreiben gerichtet, in dem er sagt, er habe gegen Andre keinerlei Vorwurf erhoben, und er bedauere deshalb jene Äußerungen der Presse. Er fährt fort: „Angriffe, welche ohne Rat den Wahlkampf verschärfen, müssen meines Erachtens im Interesse des Parlaments und der politischen Betätigung im allgemeinen vermieden werden. Ich halte es deshalb für meine Pflicht, Ihnen vorstehende Erklärung zu geben. Nach der sachlichen Seite hin bleibt natürlich der Gegensatz zwischen Ihnen und mir unverändert.“ Es wäre sehr erwünscht, wenn die vornehmen Grundbesitzer über die Grenzen der Polemik im politischen Kampfe, die Storz hier aufstellt, ganz allgemein innegehalten würden. Es würde dann der alte bequeme Satz der politischen Feinde: „Polemik verdirbt den Charakter!“ noch mehr wie bisher in seiner Unrichtigkeit erkannt werden.

Der bayerische Lotterievertrag mit Preußen. Der Ausschuss des bayerischen Reichsrats nahm den Lotterievertrag mit Preußen mit allen gegen eine Stimme nach dem Antrag des Referenten Grafen Erlensheim an.

Die Aussichten für angehende Oberlehrer. Bei den Erörterungen über die Frage der drohenden Überfüllung im Oberlehrerberuf ist behauptet worden, daß die Abiturienten, die jetzt mit dem Studium beginnen und etwa 1890 anstellungsfähig sein werden, auf eine Wartzeit von etwa acht Jahren gefaßt sein müssen. Diese Wartzeit ist jedoch als rein zahlenmäßiger Durchschnitt zu verstehen. Kandidaten mit günstigen Fächern und Zeugnissen werden nicht so lange auf Anstellung warten müssen. Das „Deutsche Pädagogische Blatt“ bemerkt dazu: Bisher wurde vielfach angenommen, daß bei den Mathematikern die Überfüllung zuerst eintreten würde. Das ist indes nicht der Fall, wie eine genauere statistische Untersuchung ergeben hat. Vordrängend sind für die realen Lehrkräfte (Mathematik, Naturwissenschaften, neuere Sprachen) noch viele Abzugskandidaten vorhanden, die Altphilologen, Germanisten und Historiker weniger aufzunehmen vermögen. Es sei nur erinnert an den Ausbau der höheren Mädchenschulen, die, da sie meist realen, realgymnasialen Charakters sind, besonders Vertreter der realen Lehrkräfte gebrauchen; sobald werden neuerdings an den alleinigen Gymnasien, die sich ja besonders im Osten finden, reale Nebenkurse eingerichtet. Am ungünstigsten sind die Aussichten für Altphilologen, Germanisten und Historiker; hier macht sich die Überfüllung bereits merklich fühlbar, und schon vom nächsten Jahre an wird die durchschnittliche Wartzeit bei ihnen mindestens drei bis vier Jahre betragen. Dagegen wird an Mathematikern und Naturwissenschaftlern, besonders aber an reinen Naturwissenschaftlern, noch auf Jahre hinaus ein gewisser Mangel herrschen, so daß hier die Überfüllung nicht so schnell eintreten und dann nicht gleich so betrübend groß sein wird wie in den oben genannten Fächern. Bis etwa 1915 oder 1916 wird man ihre Aussichten als nicht ungünstig bezeichnen können; wer also bis dahin anstellungsfähig wird, wird noch in verhältnismäßig kurzer Zeit eine Anstellung finden können. Für diejenigen allerdings, die jetzt ihr Studium beginnen, die also normalerweise 1920 anstellungsfähig werden, werden die Aussichten wohl ebenso schlecht sein wie in den oben genannten Fächern. Bemerkenswert ist noch, daß bei der Anstellung, wie die Erfahrung gezeigt hat, besonders gern solche Kandidaten berücksichtigt werden, die die Lehrbefähigung für Turnen erworben haben.

Da in neuerer Zeit an den meisten Universitäten Turnlehrerkurse eingerichtet werden, so kann daher den Studierenden nur dringend empfohlen werden, schon auf der Universität die Lehrbefähigung für Turnen zu erwerben.

Auszeichnung von Schützengesellschaften. Nach neueren Bestimmungen können bei der Feier von 50jährigen Jubiläen des Reichens von Schützengesellschaften Allerhöchste Auszeichnungen zwar beantragt werden, die Verleihung des Schützengesellschaftsmeister 300 Jahre besteht. Die Verleihung goldener Medaillen hat regelmäßig zur Voraussetzung, daß die Gesellschaft 200 bis 250 Jahre besteht. Die Verleihung von Fahnenbändern erfolgt nur ausnahmsweise und auch nur dann, wenn es sich um sehr alte Gilden mit geschichtlicher Vergangenheit, besonders um solche handelt, die sich im Besitze einer von Allerhöchster Stelle verliehenen Fahne befinden.

Die Anstellung einer Polizeiauffsehtin am Straßburger Polizeipräsidium ist nun für den 1. Oktober beschlossene Sache, wann auch ein Gehalt im Etat noch nicht festgesetzt worden ist. Für die Probezeit werden aus dem Dispositionsfonds des Statthalters 1000 M. und der Rest vom Verein zur Hebung der öffentlichen Sittlichkeit aufgebracht. Im Anzutraglichkeiten zu vermeiden, wie sie in anderen Städten mit dieser Stellung verbunden gewesen sind, soll hier die Polizeiauffsehtin lediglich fürsorglich für die wegen gewerksmäßiger Anzucht aufgegriffenen Mädchen wirken, und es soll ihr nicht erlaubt sein, Anzeige zu erstatten.

Einem Verwaltungsdirektor hat die Stadt Mannheim in der Person des seitigen ersten Rektoratssekretärs, eines ehemaligen Hauptlehrers, angelehnt und damit eine neue Spezies von Schulbeamten geschaffen. Wenn zwar dieser neue Rektor, für dessen Ernennung pädagogische Rücksichten kaum maßgebend waren, nur in der Verwaltung verwendet werden soll, so ist es doch nicht ausgeschlossen, daß er späterhin auch zur Schulaufsicht herangezogen wird.

An übertragbaren Krankheiten sind nach den Veröffentlichungen im Ministerialblatt für Medizinallangelegenheiten im preussischen Staate in der Zeit vom 30. Juni bis zum 27. Juli d. J. nachstehende Erkrankungen (Todesfälle) amtlich gemeldet worden: Ausfall 1 (—), Diphtherie 9963 (216), übertragbare Genidstarre 15 (8), Rindpest 303 (75), spinale Kinderlähmung 13 (1), Körnerkrankheit 1176, Lungen- und Kehlkopfentzündung 2995, Milzbrand 12 (3), Pocken 8 (1), übertragbare Ruhr 32 (2), Scharlachfieber 3337 (183), Trichinose 1 (—), Unterleibstypus 1134 (102), Flecktyphus und Typhus 75 (1), Wundverletzungen durch Insekten oder sonstverursachte Tiere 12. Von den Erkrankungen (Todesfällen) an Genidstarre entfielen 1 (—) auf Schlesien, 1 (—) auf Westfalen, 3 (1) auf die Rheinprovinz und 10 (7) auf die übrigen Provinzen.

Die Nationalität der Ruhrbergarbeiter. Am 1. Januar 1912 waren nach dem letzten herausgegebenen Jahresbericht des Allgemeinen Knappschaftsvereins zu Bochum im Ruhrrevier (ausschließlich Rheinprovinz) 288 714 Bergarbeiter beschäftigt. Davon waren 71 000 Ost- und Westpreußen, 53 045 Posener, 9351 Oberschlesier und 201 218 Stammten aus den übrigen Teilen des Deutschen Reiches. Die Zahl der Ausländer betrug 30 610.

Rechtspflege und Verwaltung.

Die Anrechnung früherer Militärdienstzeit bei doppelter Pensionierung. Das Reichsgericht hat, wie uns mitgeteilt wird, vor kurzem eine bedeutsame Entscheidung gefällt, die für Beamte bei doppelter Pensionierung von größtem Interesse ist. Ein städtischer Beamter war ursprünglich nach Beendigung seiner Dienstzeit in der Front zur Gendarmarie übergetreten und hatte als Gendarm den Junktionsdienst versehen. Bei seinem Tode entstand die Frage, ob die Berechnung der Pension für seine Witwe unter Berücksichtigung der von dem Verstorbenen vor seiner ersten Pensionierung abgeleiteten Dienstjahre zu erfolgen habe. Die Witwe hatte anfangs eine Pension erhalten, bei der die früheren Dienstjahre in Anrechnung gekommen waren, die städtische Pensionierung hielt jedoch die Zahlung für unrichtig und erbot Klage auf Rückzahlung. Das Landgericht wies die Klage ab, das Oberlandesgericht dagegen gab der gegen die

Porzellan zur Schen. Franz Seegerwalds Neffe pflegt auch die alten Dampfmotoren neben den reicheren Zugmaschinen. Auch das durchbrochene alte Porzellan kommt bei Karl Schumann zu Ehren. Feine und originelle Formen gibt die Fabrik H. Thomas ihren Kunden.

Aus dem Gang, der rechts und links die Eingeklämte für Porzellan enthält, treten wir in den großen Engangs- und Durchgangstüren, den Professor Robert Engels und Friedrich E. v. Schmidt für die Glasindustrie erfunden haben. Gerade das Glas läßt eine äußerst mannigfaltige Art der Behandlung zu durch die nicht nur sein Wert sehr verhöben, sondern auch sein Gesamtspektrum stark verändert wird. Gebrauchsgegenstände oder geschickliche Glas wird jedesmal ganz andere dekorative Elemente zu seiner Wirkung beibringen. Will bei den ersten vor allem die Form und Gestalt, so spielt bei dem Kristallglas mehr die Lichtbrechung, die Facettierung, mit. Das Edelglas erhält seine schöne Wirkung durch die Metallische bei der Schmelze. All diese Techniken geben dem Künstler reichlichen Stoff zu verschiedenartigen Arbeiten, die an anderer Stelle jüngst gewürdigt wurden.

So finden wir in der Halle 2 eine Ansammlung Gewerbeschiffes vertreten, die großes, technisches Geschick, guten Geschmack und künstlerische Ideen erfordert hat.

Vielleicht sind hier gerade die Ideen der Gewerbeschauen am besten und glücklichsten zum Ausdruck gekommen; sie haben hier nicht nur Kaufmann erobert, sondern schon viel gute Karrieren vorgefunden, die tollkühnig unterführt wor durch den Hochstand der Fachschulen auf diesen Gebieten.

Was der Billige Ton erreicht hat, muß jetzt auch das Porzellan erreichen: nämlich daß es für den täglichen Gebrauch geschmackvolle, billige Muster schafft. Dann erst wären die Ideen richtig propagiert und mit den einzelnen Stücken ins Volk ins Land getragen. Die Kaufkraft des Publikums in dieser Halle beweist, daß auch die Massen gerne mitgehen, wenn es ihre Mittel erlauben. Hier ist die zentrale des guten Geschmacks für so und so viele Haushalte; von ihr aus muß das Material in die Wohnungen, an die Familienstücke, getragen werden, dem täglichen Gebrauch übergeben sein; nicht unglücklich als Prunkstück im Schrein verpackt werden. Ein hübsch gebadeter Tisch, ein schönes Service, ein hübscher Krug können die hochbedachte Tafel zur Königsstafel

machen. Bezogen und Geschmack im Gebrauchsgegenstand erhöht das Alltagsglück und verbessert unmerklich Laune und Verständnis.

Aus Kunst und Leben.

Aber ein neuerbedecktes Urnengräberfeld bei München berichtet Dr. S. A. Ried in der „Anschauung“. Auf der Fundstätte in Grünwald wurden zehn Urnen gehoben, die sich als frühkeltisch anziehen und außerordentlich reiche Beigaben enthielten. Die nach der Verbrennung übrig gebliebenen Elektrolyse wurden damals, mit Hilfe und Stoffe vermischt, in mächtigen Urnen etwa einen halben Meter unter der Erde beigelegt. Schmuckstücke und Gebrauchsgegenstände wurden den Toten mitgegeben; unter den letzteren fanden sich Fingerlinge, Ohrringe, ein Goldschmuck aus gerippten Bronzeblechen, Piercedecken, sowie Arminge und Gürtelschnellen. Auch verschiedene Formen von Fußringen kommen vor; zwei fast einen halben Meter lange Gewandnadeln, Bronzewerfer und eine flache, breitenkeltige Bronzeplatte von „altkeltischer“ Form fallen auf. Die interessantesten Stücke sind aufgerollte Ringe und fleidige Anhänger mit dem Sonnen- und Schwannemotiv. In zwei Urnen, in denen sich die Reste jugendlicher Personen fanden, wurden auch je 70 Sprangbeine dem Schof entledet, die Zeugnis davon ablegen, daß auch in jener alten Zeit die Jugend sich schon mit dem Rindfleisch beschäftigte.

Die Behandlung der Lungenentzündung durch künstlichen Pneumothorax, d. h. durch Einblasen von Luft in den Brustfellraum, stellt ein Verfahren dar, das sich allem Anschein nach in der Behandlung der Lungenschwindsucht einen dauernden Platz erobern wird. Durch den künstlichen Pneumothorax wird die kranke Lunge vollkommen ruhiggestellt, ihre Kontraktion befreit und die Entleerung der eiterhaltigen Kavernen erleichtert. Potain war der erste, der diese Methode praktisch ausübte; nach ihm wurde die Methode von zahlreichen anderen Autoren angewendet. Das Gas, welches sich zum Einblasen in den Brustfellraum am besten eignet, ist Stickstoff; Sauerstoff wird zu schnell aufgesogen. Der Injektionsapparat besteht aus einem Rohr, dessen zwei breite senkrechte Zweige ein Volumen von 500 Kubikzentimeter haben und dessen horizontaler Zweig schmal ist. Ein Zweig enthält Stickstoff und ist durch ein Kautschukrohr mit der

Injektionsnadel verbunden, der andere, mit einem Manometer versehen, enthält steriles Wasser und ist mit einem Gefäße verbunden. Die Operation besteht im Einblasen von Stickstoff zwischen beide Brustfellblätter ohne Verletzung der Lunge. Der Patient legt sich und beugt sich nach vorn über; die Haut wird mit Jodtinktur desinfiziert. Die Nadel wird im Zwischenspitzenraum eingestochen. Man läßt etwa 100 Kubikzentimeter ein. Dann führt man die Nadel noch tiefer ein und heizt den Druck mittels des Gebläses, bis 200 Kubikzentimeter Stickstoff eingekassiert sind. Diese Injektionen werden alle zwei bis vier Tage wiederholt, bis zum vollständigen Einstumpfen der Lunge. Die erste Injektion ist die schwierigste, die folgenden sind sehr einfach. Es genügt, später alle zwei bis vier Wochen eine kleine Menge Stickstoff zu injizieren, um den Druck unverändert zu erhalten. Die Behandlung dauert Monate und Jahre. Der künstliche Pneumothorax wird oft von Atmung, Pulsbeschleunigung und Schwinden in der Seite begleitet. Diese Erscheinungen lassen bald nach. Zuweilen treten aber auch schwerere Symptome auf. Die Resultate der Behandlung sollen auffallend sein: Der Husten nimmt vorübergehend zu, dann läßt er nach und verschwindet. Der Auswurf wird einfach schleimig und enthält weder Bazillen noch elastische Fasern. Die Lungenatmung hört auf, die Temperatur fällt, die Kräfte kehren zurück, das Gewicht nimmt zu. Der allgemeine Zustand bessert sich. Manche Patienten können ihre gewohnte Lebensweise wieder aufnehmen. Die Methode kann bei Tuberkulose mit Höhlenbildung nicht nur bedeutende Besserung, sondern auch wirkliche Heilung durch Verödung herbeiführen, was von keinem anderen therapeutischen Eingriff zu erwarten ist.

Ein neues römisches Mosaik in Tripolis. Auf dem Fort Tifurhuma fanden Soldaten, wie aus Tripolis berichtet wird, bei Schanzarbeiten ein neues Mosaik, das etwa aus der mittleren römischen Kaiserzeit stammt, und wahrscheinlich den Boden eines kleinen Tempels, der zu einer Villa gehörte, bedeckte. Das Mosaik mißt 8,7 Meter und wird von dem noch etwa 1 Meter hohen Mauerresten begrenzt, die an einer Seite noch die Spuren einer wahrscheinlich für das Götterbild bestimmten Nische erkennen lassen. Das Mosaik ist gut erhalten; aus unregelmäßigen schwarzen und weißen Steinen sind reizvolle ornamentale Zeichnungen gebildet. Bemerkenswert ist eine Inschrift: „C. Calpurnio Gordio V. S.“, wahrscheinlich der Name des Bürger der Stadt, dem die Villa gehörte.

Wachung...
Büchse zur...
Verständlich...
sprach auf

rr. Sm...
bemüht sich...
Wagen mit...
teilen g...
find, weiche...
teile auf, f...
find, jeder...
findet man...
Wagen mit...
zügen Ver...
haupt noch...
teile eines...
Heisfenben...
indem sie...
bei ander...
mehrere...
gegen über

Der f...
gehen der...
weisen in...
Häufigkeit...
und Reiz...
folgendem...
offizier, d...
kommande...
offizier al...
zur Hiesig...
nauts (an...
22 Offizie...
noch ein...
meister u...
personal f...
7 Sanitäts...
der Hiesig...
Kranksch...
die Unif...
ohne B...
Schulter...

Die l...
„Joone“,...
Ausland...
tabelle b...
jeht ihre...
der Nord...
Stutzer...
Direnpom...
in Wilhelm...
Schiff...
st am 21...
im Schan...
19. August

Febu...
dem em...
don der...
zwei Hen...
nach Deu...
für das...
stimm...
großen“...
Grafen...
Memorie...
wurde...
ungar...
Bozst...
ich Dipp...
Windhu...

3...
wb...
Pfeiler...
gehenden...
schläge...
Balkans...
Man be...
Berchtol...
t a i erg...
Blänen...
schäftlich...
England...
die türk...
weiß...
feindlich...
eisen...
zeigt sich...
schlag n...
am sich...
tun, ob...
Einbern...
Jou r...
Wieder...
sich das...
fragt d...
Nation...
Das ist...
den. 3

Widmung eingeleitet Berufung hat und beurteilt die Witwe zur Rückzahlung der zuviel gezahlten Beträge. Das Reichsgericht trat diesem Urteil bei. In der Begründung wurde ausgeführt, daß nach dem Befehl, betreffend die Kommandobeamten, zur Feststellung des Pensionierungsanspruches die für Staatsbeamte geltenden Grundsätze maßgebend sein. Es handle sich lediglich noch um die Feststellung, ob die Wittwenschaftszeit des Verstorbenen anzurechnen sei. Die betreffende Vorschrift des Militärpensionsgesetzes betreffe nur die erstmalige Pensionierung. Wenn jemand also im Zivilberuf schon einmal den Anspruch auf eine Berücksichtigung seiner Militärberufszeit für die festgesetzte Pension erworben habe, so enthalte dieser Anspruch bei einer zweiten Pensionierung in einer anderen Beamtenstellung. Aus diesem Grunde habe die Witwe des Verstorbenen, der bei der Beamtenberufung schon einmal unter Anrechnung seiner Militärzeit pensioniert worden sei, bei der Festsetzung ihrer Witwenpension keinen Anspruch auf erneute Anrechnung dieser Dienstzeit.

Post und Eisenbahn.

Zur Schutz gegen die Überfälle auf der Eisenbahn bemüht sich die preussisch-berliner Eisenbahnverwaltung, nur Wagen mit untereinander verbundenen Abteilen zu benutzen. Die neueren Wagen, die im Verkehr sind, weisen denn auch fast alle Verbindungen mehrerer Abteile auf, so daß Überfälle in diesen Wagen ganz ausgeschlossen sind, jeder Stützfuß wird da sofort bemerkt. In älteren findet man fast nur noch solche Wagen, während die älteren Wagen mit Einzelabteilen in der Hauptsache in Personenzügen Verwendung finden. In D-Zügen sind Überfälle überhaupt noch nicht vorgekommen, da der seitliche Gang alle Abteile eines ganzen Wagens verbindet. Nun können die Reisenden, besonders die Damen, auch ihrerseits sich schützen, indem sie sich nicht in ganz unbefestigte Abteile begeben, sondern bei anderen Reisenden Platz nehmen. Die Anwesenheit mehrerer Personen in einem Wagon bildet den besten Schutz gegen Überfälle.

Heer und Flotte.

Der Offiziersstab der neuen Fliegertruppe. Nach Eingehen der Lehr- und Versuchsanstalt für das Militärflugwesen in Döberitz am 1. Oktober d. J. wird bekanntlich eine Fliegertruppe gebildet, deren Standorte Döberitz, Straßburg und Metz sind. Der Offiziersstab der neuen Truppe wird sich folgendermaßen zusammensetzen: Kommandeur ist ein Stabs-Offizier, der die Befugnisse eines selbständigen Bataillons-Kommandeurs hat. Ihm zur Seite steht ein weiterer Stabs-Offizier als Vertreter und zur Unterstützung. Ferner gehören zur Fliegertruppe 4 Hauptleute, 15 Oberleutnants und Leutnants sowie ein Oberarzt oder ein Assistenzarzt, im ganzen 22 Offiziere. Außerdem werden sich bei der Fliegertruppe noch ein Oberzahlmeister, ein Waffenmeister, ein Unterzahlmeister und zwei Schirmmeister befinden. Das Mannschafpersonal setzt sich aus 40 Unteroffizieren, 259 Gemeinen und 7 Sanitätsunteroffizieren zusammen. Was die Ausrüstung der Fliegertruppe, die dem Inspektor des Militärflugs- und Kraftfahrwesens unterstellt ist, betrifft, so wird die Truppe die Uniform des Luftschiffbataillons Nr. 1 tragen, jedoch ohne Abzeichen auf den Epuletten, Koffelstücken und Schulterklappen.

Die letzte Fahrt. Die Kreuzer „Prinzess Wilhelme“ und „Juno“, die in den neunziger Jahren als erste leistungsfähige Auslandskreuzer mit anderen Kreuzern ohne Segelschiffstakelage dauernd in Ostafrika stationiert wurden, unternehmen jetzt ihre letzte Fahrt von Wilhelmshaven nach Panglo. Auf der Nordoststation soll Raum für die Unterbringung neuerer Kreuzer geschaffen werden. Zum Herbst nehmen die Turbinenpanzerkreuzer „von der Tann“, „Kaiser“ und „Goeben“ in Wilhelmshaven ständigen Aufenthalt.

Schiffbewegungen. S. M. Postkanonenboot „Fingstau“ ist am 21. August in Canton, S. M. S. „Jitta“ am 22. August in Saigon, S. M. S. „Albatros“ ist am 19. August von Saigon nach Seekeimünde gegangen.

Koloniales.

Erhebung der Pferdezahl in Deutsch-Südwestafrika. Mit dem am Montag in See gegangenen Dampfer „Winfried“ von der Hamburg-Boomer-Asiella-Linie sind von Hamburg zwei Dampfer und zehn ostpreussische Stuten für die Fahrt nach Deutsch-Südwestafrika verschifft worden. Die Tiere sind für das Gebiet Namibias des Kaiserlichen Gouvernements bestimmt. Der Ankauf der Dampfer „Wagner“ und „Silbergroschen“ erfolgte durch den Oberlandthalmeister a. D. Eggell. Grafen v. Behmhorst, der Ankauf der Stuten durch die erste Remontierungskommission in Nürnberg. Dem Transport wurde außerdem ein Sibirien-Dampfer aus dem österreichisch-ungarischen Staatsgebiet Vabolina für den Farmer Richard Bogatz in Oshandja und ein Halbblutpferd aus dem fürstlich Bippischen Besitz in Detmold für den Farmer Gutsche in Windhuk eingeschifft.

Zum Vorschlag Berchtolds.

Französische Stimmen des Mißtrauens.

Paris, 23. August. In den französischen Presseorganen tritt heute im Gegensatz zu den vorhergehenden Tagen eine gewisse Abneigung gegen die Vorschläge des Grafen Berchtold zur Verhütung des Balkans hervor. So schreibt „Echo de Paris“: Man beginnt ein wenig daran zu zweifeln, daß die Berchtold'schen Vorschläge ein praktisches Resultat ergeben können. Rußland mißtraut Österreichs Plänen, welche es für dunkel und für wenig freundschaftlich in bezug auf die Balkanstaaten erachtet. Das England anbetrifft, so liegt ihm vor allem daran, die türkische Regierung nicht zu bestimmen. Wie man weiß, ist diese dem Vorschlag des Grafen Berchtold feindlich und England wird sich daher nicht sehr beeilen, ihn zu begünstigen. Frankreich schließlich zeigt sich zwar im Prinzip dem österreichischen Vorschlag nicht ungnädig, wartet aber genaue Angaben ab, um sich darüber auszusprechen. Ubrigens wird es nichts tun, ohne sich vorher mit Rußland und England ins Einvernehmen gesetzt zu haben. — Das Blatt „Le Journal“ sieht in den Berchtold'schen Plänen das Wiedererwachen der Nationalitätenfrage, in welcher sich das ganze orientalische Problem konzentriert. Wie, fragt das Blatt, wird Graf Berchtold die Appetite der Nationalitäten, welche er entsefelt, wieder zügeln? Das ist die erste Frage, welche die Mächte stellen werden. Je nach der Antwort, welche sie bekommen werden,

wird es dann Zeit sein, sich eine andere, vielleicht indiskretiere Frage vorzulegen. Welchen Zweck verfolgt eigentlich Österreich, indem es den Grundriß des Status quo, der bisher seit 34 Jahren die Rettung des Friedens im Orient gewesen ist, abändern will? — Der „Petit Parisien“ überstreicht seinen heutigen Artikel: „Das Projekt Berchtolds erweckt Mißtrauen, und führt folgendes aus: Rußland verdirbt sein Mißtrauen nicht. Es fragt sich, ob der österreichisch-ungarische Vorschlag wirklich uneigennützig ist und ob Serbien und Montenegro nicht Gefahr laufen, bei der von Österreich befürworteten Dezentralisation geschädigt zu werden. Aber ernsthafteste Befürchtungen geben sich vor allem zur gegenwärtigen Stunde in Rom kund. Österreich-Ungarn möchte in erster Linie die Autonomie für die Albanesen, aber Italien fürchtet, daß das Wiener Kabinett sich in Albanien eine Art von moralischem Protektorat schaffen könnte, welches Italien ebenso verlegen würde, wie es Rußland verlegen würde.

Ausland.

Österreich-Ungarn

Zur Verhaftung der Spionageverdächtigen Italiener. Innsbruck, 22. August. In Pejo in Südtirol befinden sich bekanntlich seit einer Woche zwei Reichsitaliener, der Advokat Dr. Montemozzo aus Crema und der Notar Dr. Giacomelli aus Ferrara wegen Verdachtes der Spionage zugunsten Italiens in Haft. Die österreichischen Behörden haben die Haftentlassung gegen Kautionstellung abgelehnt, ebenso ergebnislos waren die Interventionen des italienischen Abgeordneten Ricolini und des Senators Gaffi bei dem römischen Ministerium des Innern. Die Verhafteten werden in den nächsten Tagen dem Kreisgericht vorgeführt werden.

Schweiz.

Das Einheitspartei mit Deutschland und Österreich-Ungarn. Bern, 22. August. Über die Herabsetzung des Briefposttarifs im deutsch-schweizerischen Verkehr haben bereits halbamtliche Besprechungen stattgefunden, die eine günstige Lösung dieser Frage in absehbarer Zeit voraussehen lassen. Infolge der beträchtlichen Steigerung der Einnahmen wird voraussichtlich der für 1912 veranschlagte Überschuß der schweizerischen Postverwaltung von einer halben Million überschritten und zwei bis drei Millionen Franken betragen. Da nun die Einführung des Bahn-Centime-Förts mit allen vier Nachbarstaaten eine Einbuße von zwei Millionen Franken zur Folge haben würde, hätte die Verwaltung gegen eine solche Reform keine Bedenken mehr. Außerdem besteht kaum eine Aussicht, daß Italien und Frankreich dem Verlangen der Schweiz entsprechen werden, so daß die Einigung vorerst nur mit Deutschland und Österreich-Ungarn zustande käme. In diesem Falle wird die rechnerische Einbuße nur eine Million betragen. Dies ist — so breitet die „S. S.“ — die herrschende Meinung in der Postverwaltung und es ist kaum zu bezweifeln, daß ihr vom Bundesrat aus wegen allgemeiner fiskalischer Gründe entgegengezeigelt werde.

Die Elektrifizierung der Bahnen. Zürich, 21. August. Der Bericht der Studienkommission, die vor einigen Jahren eingesetzt wurde, um zur Frage des elektrischen Betriebes der Bahnen positive Vorschläge zu machen, ist nunmehr dem Parlament zugegangen. Danach würde sich der elektrische Betrieb billiger stellen, denn während beim Dampfbetrieb die Totalkosten der Gesamtfahrdienstausgaben 88 Centis im Jahre 1907 und 94 Centis im Jahre 1908 pro Bruttotonnenkilometer ausmachten, werden sie beim elektrischen Betrieb nur 70 Centis pro Bruttotonnenkilometer (72 Centis in voller Abschreibung aller freiverwendenden Dampflokomotiven) betragen. Dazu gesellen sich natürlich noch die übrigen wohl bekannten Vorteile des elektrischen Betriebes. Aber die Energiemengen, die zur vollständigen Durchführung der Elektrifizierung nötig sind, geben folgende Angaben Auskunft: Man bedarf Wasserkraften, die zusammen jährlich etwa 200, allerhöchstens 1800 Millionen Pferdekräftenstunden ab Turbinenwelle liefern können; die Kräfte müssen aber zu einer maximalen Leistung von 450 000 Pferdekräften, höchstens 550 000 Pferdekräften ausgebaut werden. Man können 1800 Millionen Pferdekräftenstunden gewonnen werden durch die Anlage der Wasserkraftwerke Lavorgo, Ritom, Göschenen, Wassen, Amste, Ghel (wo ein großer neuer See geschaffen würde), Hiltur, Schinznach, Nuppenwil, See- und Neuchâtel, Gantonnen, Brig, Feren, Sembrander. Alle diese Werke würden kombiniert werden. Als System empfiehlt die Studienkommission das Einphasensystem mit Kollektormotoren und Serienschaltkreis, ausgeführt mit etwa 15 Perioden für die Sekunde und einer Fahrdrahtspannung von ungefähr 15 000 Volt. Als erste Hauptlinie soll die Gotthardbahn elektrifiziert werden. Die Gesamtkosten werden auf 67 600 000 Franken berechnet. Davon entfallen auf Kraftwerke 21 370 000 Franken, Energieverteilungsanlagen 7 030 000 Franken, Fahrdraht und Speiseleitungen 9 770 000 Franken, Rohmaterial 19 950 000 Franken, Depots 1 950 000 Franken, Umbau der Schwaibstramanlagen 3 500 000 Franken. Unvorhergesehenes 3 330 000 Franken. Es sei bei dieser Gelegenheit bemerkt, daß auch die neueste große Alpenbahn, die Bern-Lötschberg-Brig-Bahn, die im Jahre 1914 eröffnet wird, auf elektrischen Betrieb ausgebaut wird, ebenso die Engadinerbahn der Mätischen Bahn.

Frankreich.

Gegen die Kinos. Paris, 23. August. Auf Grund zahlreicher Klagen, die der Polizeipräsident erhalten hat, beschloß er, in Zukunft die Vorstellungen der Lichtspiel-Theater schärfer überwachen zu lassen. Die Vorstellungen von Bildern gegen die Moral und solcher Films, in denen Banditen die Hauptrollen spielen, sollen untersagt werden.

Rußland.

Die Ergebnisse der Lenarevision. Petersburg, 21. August. Die Ergebnisse der Revision der Lenarevision durch den Senator Rameghin sind soeben durch die Presse der Öffentlichkeit übergeben worden. Die Revision hat eine Fülle von Einzelheiten gesammelt, die zwar prinzipiell Neues nicht bringen, die aber gerade deswegen wertvoll sind, weil sie alle wichtigen Angaben über das wirtschaftliche Treiben der Polizei und Genzarmerie bestätigen. Also selbst nach dieser „gegen die Revolutionäre“ gerichteten Revision ist festgesetzt worden, daß die Sicherheitskräfte, die offiziell von der Zensur der

Duma herab abgelehnt worden sind, wirklich unfähig sind haben. Am 24. April hatte der Minister Ralarow die empfindenden Vorgänge also dargestellt: Die Arbeitermenge habe unter dem Einfluß böswilliger Agitatoren den Versuch verloren und rasend geworden, auf das Militär sich gestürzt, worauf diesem nichts anderes übrig blieb als zu schießen. Die Erklärung hatte als finale die verlassenden Worte: „So war es, so wird es immer sein“, Worte, die als gefälliger Ausspruch berichtigt geworden sind und im ganzen Lande eine ungeheure Erbitterung hervorgerufen haben. Noch sind diese Worte nicht vergessen. Um so wirkungsvoller muß die andere offizielle Feststellung sein, diejenige, die sich aus Rameghin's Rapport ergibt, daß die Menge, auf die geschossen wurde, gar nicht einmal die Absicht hat haben können, das Militär zu überfallen. Sie ging völlig unbewaffnet mit einem Geläch zum Staatsanwaltschaftsgebäude, und sterbende Arbeiter haben dem Geißeln in letzter Stunde beschworen, daß sie keine anderen Absichten gehabt hätten. Der Befehl, auf die Arbeiter zu schießen, war vom Rittmeister Dreißchenkow so plötzlich und so unerwartet gekommen, daß die Menge den Vorgang nicht einmal bemerkte. Sie hatte ja nicht den geringsten Widerstand geleistet, ihr war gar nicht einmal zum Bewußtsein gekommen, daß sie wegen ihres harmlosen Marsches beschossen werden könnte.

Ägypten.

Die deutsch-evangelische Schule in Kairo veröffentlicht einen Bericht über das Schuljahr 1911/12. Die Schule war von 255 Kindern besucht, und zwar von 129 Knaben und 126 Mädchen, von denen 107 Kinder Deutsch als Muttersprache haben. Die Zahl der reichsdeutschen Kinder betrug 69, während 40 ägyptische, 27 österreichische, 25 schweizerische, 24 türkische, 22 englische, 17 italienische Kinder usw. die Schule besuchten. Im Vorjahre war die Schule von 220 Schülern besucht.

Marokko.

Die Kämpfe bei Mazagan. London, 23. August. „Daily Telegraph“ meldet aus Madrid: Nach Meldungen aus Mazagan haben die französischen Streitkräfte den Kampf gegen die Stämme der Dulalas, Rahamawes und Merowes begonnen. Ein großes Gefecht hat bereits stattgefunden, wobei 3 französische Schützen getötet und 25 verwundet wurden. Von russländischen Besatzungsmächten. London, 23. August. „Daily Telegraph“ meldet aus Madrid: Die Expedition, welche vor einiger Zeit bez verlassen hatte, um die persönliche Garde des Ruler Hofids sowie seine Dienerschaft und seine Flotte nach Tangor zu überführen, ist von dem Stamme der Schenardas überfallen worden. Diese haben die ganze Kavallerie beschlagnahmt mit Ausnahme von 2 Gefangenen.

Luftfahrt.

Die Ursachen der Todesfälle.

Der Flieger und Flugzeugkonstrukteur Hans Oetade äußert sich in der „Allgemeinen Zeitung“, Chemnitz, über das aktuelle Thema „Die Ursachen der Todesfälle“ folgendermaßen: „Gefahren gibt es bei der Fliegerei mannigfache, aber eine gibt es nicht: den direkten Abflug. Ein Absturz könnte nur dann erfolgen, wenn der Flieger tatsächlich aus seinem Apparat herausfällt oder wenn der Apparat plötzlich in der Luft zerbricht. Diese Möglichkeiten treten aber ohne weiteres nicht ein, nur eine zu schwache Konstruktion des Flugzeuges könnte ein Zerbrechen in der Luft zur Folge haben. Nach dem heutigen Stande der Flugtechnik ist dies meiner Ansicht nach vollkommen ausgeschlossen. Die Gefahr liegt hauptsächlich im Anfahren, im Aufsteigen, dann aber im Niedergehen und Landen. Bei Ausführung von Kurven, beim Ausweichen vor Hindernissen können ebenfalls gefährliche Situationen eintreten. Das so gefürchtete Abrutschen in der Kurve kann meines Erachtens nie eintreten, es ist dies vielmehr auf eine andere Erscheinung zurückzuführen. Die meisten Unfälle geschehen beim Landen. Bei einer schlechten Landung schlägt das Fahrgestell hart auf den Erdboden, der Apparat geht entzwei und der Flieger trägt mehr oder minder schwere Verletzungen davon. Schlecht ist das Landen bei Seitenwind, weil dann der Apparat in Schräglage gerät und der eine Flügel zuerst auf den Boden aufsetzt. Gefährlich ist das Landen auch, wenn man im freien Fluge zur Erde niedergeht. Der Apparat muß zeitig aufgerichtet werden, um horizontal die letzte Strecke zu durchfliegen und sanft zu landen. Zu zeitigen Aufrichten läßt den Apparat, wie man in Fliegereisen sagt, „durchfallen“, wobei das Fahrgestell zerfällt wird. Die meisten Unfälle sind dem Führer selbst zuzuschreiben; sie liegen entweder in seiner geistigen und körperlichen Veranlagung oder in dem Stadium seiner Ausbildung. Ist er gut ausgebildet, so kann nur durch Unvorsichtigkeit und Übermüdigkeit bezw. Tollkühnheit ein Unfall hervorgerufen werden. Bei einer schlechten Ausbildung sind die meisten Unfälle auf die Unkenntnis der Naturgesetze und auf die mangelhafte Kenntnis des Apparates zurückzuführen. Neben den oben erwähnten Ursachen der Unfälle ist noch plötzlich Unwohlsein eines Fliegers zu nennen; eine überzählige Luftströmung, ein plötzliches Hindernis usw. können ebenfalls Katastrophen herbeiführen. Um Unfälle zu verhüten, muß der Flieger bei fortwährender Übung in einer bewährten Schule auf sämtliche Gefahrenmomente, die das Flugwesen mit sich bringt, aufmerksam gemacht werden. Es ist z. B. Vorschrift, daß man nie mit laufendem Motor landet. Es ist ausgeschlossen, daß man bei der verhältnismäßig großen Geschwindigkeit die Maschine in eine horizontale Lage bringt, wenn der Motor läuft, weil die Kreisbewegung der Schraube die Bewegung der Maschine behindert. Am besten landet man im Gleitfluge oder mit ganz langsam laufendem Motor. Sobald die Bedingungen der Ausbildung erfüllt, verläßt der Flieger über die nötigen Fertigkeiten im Fliegen, so sind die Unfälle zum größten Teil auf Mißgeschick zurückzuführen, oder es sind die Folgen von sehr gewagten Flugkunststücken, wie sie von renommierten Fliegern oft gezeigt werden. Mit sehr viel Reichtum werden von einigen Fliegern Kurven gefahren. Das Fahren von Kurven erfordert viel Erfahrung, vor allem Dingen eine vollkommene Vertrautheit mit der Wirkung der verschiedenen Steuer beim Nehmen einer Kurve. Jeder Fluglehrer sollte ganz besonders seinen Schülern Vorlicht beim Beschreiben einer Kurve einflößen. Eine Hauptursache der Unfälle ist nachlässige Behandlung der Maschinen. Es ist eine erste Pflicht eines jeden Fliegers, sich fortwährend um seine Maschine zu kümmern und nicht sein Leben dem Nonchalance anzuvertrauen. Das Bewußtsein, selbst alles in Ordnung gebracht zu haben, ist der beste Faktor zur Erhöhung des Sicherheitsgefühls des Fliegers. Das Sicherheitsgefühl

ist eine Vorbedingung zum Erfolg, denn wenn der Flieger sich in der Luft unsicher fühlt, so wird er leicht nervös und dies hat oft schlimme Folgen. In allen Situationen, beim Aussehen des Motors, beim Reichen eines Spandrades usw. darf der Flieger seine Kaltblütigkeit nicht verlieren; er muß in solchen Fällen sofort im Gleitfluge niedergehen. Auf diese Weise behütet man am besten Unglücksfälle bei Maschinen-defekt.

Die von Hans Grabe vertretenen Ansichten verdienen um so mehr Beachtung, als sie auf langjähriger erfolgreicher Praxis eines anerkannten Fachmannes beruhen.

Die Fahrt der „Danja“ nach Kopenhagen. Hamburg, 22. August. Die „Danja“ wird Hamburg am 8. September in aller Frühe, wahrscheinlich zwischen 4 und 5 Uhr, unter der Führung Dr. Edners verlassen. Bei günstigem Winde dürfte der Weg nach Kopenhagen in ungefähr 8 Stunden zurückgelegt werden können; bei Gegenwind wird indessen auf eine fünf- oder sechsstündige Fahrtdauer gerechnet. Als Fahrgäste werden das Luftschiff auf der Ostsee je ein Vertreter des dänischen Marineministeriums und des Präsidiums der Kopenhagener Autonomen Gesellschaft begleitet. Bei schlechtem Wetter soll die Fahrt auf den nächsten Sonntag verschoben werden. Der Aufenthalt auf dem Kopenhagener Verodrom wird sich nur über 2, höchstens 3 Stunden erstrecken, so daß die „Danja“ also bereits am späten Nachmittag wieder in Hamburg eintreffen wird. Die „Danja“ wird das erste Luftschiff sein, das die dänische Hauptstadt über ihren Dächern dahinschweben sehen wird.

Ein Denkmal für Wilbur Wright. Le Mans, 22. Aug. Der Stadtrat von Le Mans beschloß die Errichtung eines Denkmals für Wilbur Wright auf dem Plateau von Ambour, wo Wilbur Wright seine ersten Flüge in Frankreich ausführte.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wertzuwachs- und Umsatzsteuer.

Wie werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Minister des Innern und der Finanzen zur Verhütung der Umgehung der Zuwachssteuer bei der Übertragung von Grundstücken, auf denen zur Zeit der Veräußerung ein Neubau errichtet wird, folgende Verfügung an die zuständigen Stellen erlassen haben: „Dem Vernehmen nach ist mehrfach bei der Übertragung von Grundstücken, auf denen zur Zeit der Veräußerung ein Neubau im Entstehen begriffen war, der Kaufvertrag zur Umgehung der Zuwachssteuer in der Weise abgeschlossen worden, daß die Gegenleistung für eine etwaige Wertsteigerung des Grundstücks in das vom Erwerber zu entrichtende Entgelt für die Ausführung des Baues einbezogen worden ist. Dadurch wird erreicht, daß die Vergleichung des Erwerbspreises mit dem als Veräußerungspreis für das Grundstück bezeichneten Betrag einen steuerpflichtigen Zuwachs nicht ergibt. Diesen Verträgen wird dadurch entgegengetreten werden können, daß den Preisvereinbarungen bei Veräußerungen unfertiger Gebäude die besondere Aufmerksamkeit der Amtsstellen zuzuwenden wird, und daß nötigenfalls durch Schätzung ermittelt wird, welcher Teil der gesamten Gegenleistung des Erwerbers auf das Grundstück und den fertiggestellten Teil des Neubaus entfällt und demgemäß als Veräußerungspreis im Sinne des § 8 des Zuwachsteuergesetzes zu gelten hat. Zu diesem Behuf wird zweckmäßig das Gesamtergebnis auf das Grundstück (ohne Neubau) und auf den Neubau zu verteilen und von dem letzteren Betrag bei Feststellung des Veräußerungspreises nur der Teil zu berücksichtigen sein, der dem Wert des fertiggestellten Teils des Neubaus entspricht.“ Ferner ist an die preussischen Regierungspräsidenten folgender Ministerialerlass ergangen: „Im Hinblick auf die Einführung der Reichszuwachssteuer vom 1. April d. J. haben wir für fernere Stellungnahme zu Umständen erhöhter kommunal-umsatzsteuererfähe beschlossen, hinfert grundsätzlich an einem Satz von 1 Prozent als dem regelmäßigen Höchstfuß der Umsatzsteuerordnung festzuhalten und eine Überschreitung dieses Satzes nur in besonderen Fällen und auch dann nur bis höchstens 2 Prozent zuzulassen.“

Ferienpaziergänge und Magistrat. Wir konnten vor einiger Zeit die Mitteilung machen, daß der Magistrat beschlossen hat, den kleinen Ferienpaziergängen eine Wiese als Zummal- und Spielplatz zur Verfügung zu stellen. Jeder wirkliche Menschenfreund kann sich dieses Beschlusses nur freuen, und zwar erst recht deshalb, weil der Magistrat keinen Anstoß davon genommen hat, daß die Ferienpaziergänge von den Gewerkschaften veranstaltet werden sind. Wer die kleinen Spaziergänger gesehen hat, der weiß, daß es sich hier um Kinder im jugendlichsten Alter handelt, bei denen selbstverständlich jede Beeinträchtigung nach irgend einer politischen Richtung hin völlig ausgeschlossen ist. Und wer nicht mit dem Vortritt der Mitglieder des „Reichsverbandes“ an jede von freien Gewerkschaften veranstaltete oder unterstützte Einrichtung herandrückt, der kann nicht anders als zugeben, daß die „Ferienpaziergänge“ zahlreichen armen Kindern eine Wohlthat waren. Um so ersauerlicher ist es, daß nun von gewisser Seite der Magistrat mit Worten überschüttet wird, weil er, den Wert der Einrichtung für die Arbeiterjugend erkennend, den Verantwortlichen der Spaziergänge die Erlaubnis gab, eine städtische Wiese zu benutzen. Da muß der Magistrat dann doch ganz entschieden in Schutz genommen werden! Wir sind auch überzeugt, daß das liberale und sozial führende Bürgertum trotz des Feder- und Nadelgeschreis, das sich ob der Haltung des Magistrats in einem zwar kleinen, aber, das ist zugegeben, nicht einflußvoller Kreise erhoben hat, sich ganz auf die Seite der Stadtverwaltung stellen, und es von sich weisen wird, eine auf der einen Seite rein menschliche und auf der anderen rein kommunale Sache zu einem politischen „Fall“ zu machen. Der „Reichsverband“, der sogar die Aufsichtsbehörde gegen den Magistrat mobil zu machen sucht, wird mit seinem Einspruch gegen die kommunale Unternehmung der Ferienpaziergänge in den westlichen — nicht sozialdemokratischen — Kreisen des Volkes jedenfalls kein Verständnis finden.

Vorleseabend. Eine neue Einrichtung planen die Studentischen Volkshochschulklasse Wiesbaden, nämlich Vorleseabende in Verbindung mit kleinen Ausstellungen guter, billiger Bücher und Bilder aus demselben Gebiet, aus dem vorgelesen wird. So wird der erste dieser Abende, der heute in der Mädchenschule stattfindet, „Geschichten aus den Bergen“ bringen mit einer Ausstellung von Werken österreichischer und Schweizer Schriftsteller, die nachher verkauft werden. Die Veranstaltung ist jedermann für 10 Pf. zugänglich und beginnt pünktlich um 8 1/2 Uhr.

„Si, ei!“ In der „Schwarzer Zeitung“ finden wir das folgende lustig wirkende, aber offenbar sehr ernsthaft gemeinte Eingangsstück: „Mit großer Freude habe ich vor einiger Zeit wahrgenommen, daß an beiden Bühnenpfeilern der hiesigen katholischen Kirche Schilder angebracht sind, welche die Besucher des Gottesdienstes bei derlei Gelegenheiten auf die ihnen zugewiesenen Plätze verweisen. Leider muß man jedoch immer noch sehen, daß es einige Damen gibt, welche die Aufschriften: „Frauen-seite“ und „Männerseite“ nicht lesen können, oder, was mir wahrscheinlicher scheint, nicht lesen wollen, und daher sich immer wieder auf die Männerseite begaben, ohne daß die Frauenseite voll besetzt ist. Ich muß daher annehmen, daß diese Damen, welche immer ein- und dieselben sind, die kurze Zeit des Gottesdienstes nicht ohne Männer sein können oder es ihnen ein besonderes Vergnügen macht, wenn sie den Männern mit ihren großen Hüften die Aussicht verzerren können. Was würden wohl die Frauen sagen, wenn sich die Männer eines Tages auf deren Plätze setzen würden? Es wird wohl gewiß kein vernünftiger Mensch bezweifeln, daß die Frauen, wenn ihre Seite besetzt ist und auf der Männerseite noch Platz vorhanden ist, während das Gottesdienstes stehen sollen. Die Frauen würden die Männer zu vielem Dank verpflichtet sein, wenn jene, so lange ihre Seite nicht voll besetzt ist, sie mit ihrer Anwesenheit verschonen würden. Einer für Viele.“ — Wirklich für Viele? Fast scheint es, als habe man es hier mit dem Köstlichen eines elgerischen Junggesellen oder eines Ehemanns zu tun, der sein Streben mit der Schimpfung hat und deshalb in der Kirche wenigstens die „Männerseite“ von der „Frauenseite“ reinlich geschieden haben will.

Jugendklub. Am Sonntag, den 25. August, nachmittags 4 Uhr, wird die von einer hiesigen Dame gestiftete Fahnne der „Jugend-Wacht“ des „Christlichen Vereins junger Männer Württemberg“, E. V., Platter Straße 2, auf dem Sport- und Spielplatz des Vereins an der Mosbacher und Ruppenthalstraße geweiht werden. Zugleich wird auch der Sport- und Spielplatz selbst mit eingeweiht werden. Ein Festzug, bestehend aus der „Jugend-Wacht“, der Christlichen Pfadfindervereinigung des „Christlichen Vereins junger Männer“ in der Dammstraße, der Wandervereine in Mainz und Wiesbaden, wird sich um 3 1/2 Uhr vom Vereinshaus, Platter Straße 2, durch die Stadt nach dem Festplatz an der Mosbacher Straße bewegen. (Bei Regenwetter wird die Feier um dieselbe Zeit im großen Saale der Lutherstraße abgehalten.) Ansprachen der Herren Pfarrer Leidt-Frankfurt, Grein, Korfener, des Herrn Major Sieber, Gesang- und Vortrags-Vorträge, Vorführung von Freiübungen und Deklamationen werden zur Verschönerung der Feier beitragen.

Keine Posten. Für Touristen bringt das auf dem Gebiete der Brücken-Ferngläser, den sogenannten „Lieder-Binocles“, besonders leistungsfähige Fernrohre des Hölzer u. Co., Breslau V., neuerdings ein „Hensoldt-Brücken-Binocle“ zu billigen Preisen auf den Markt, das den teueren Marken durchaus ebenbürtig erscheint. Näheres ist ersichtlich aus dem Reise-Katalog der Firma, der Interessenten gern zur Verfügung gestellt wird. — Die Versicherungs-Gesellschaft „Thuringia“ in Erfurt hat ihren Generalagenten Herrn Berg, Rheinstraße 62, dem Feuerweh- und Erholungsheim einen Beitrag zu den Kosten für Einrichtungsgegenstände übereisen lassen.

Vereins-Nachrichten.

Der „B. D. S.“, Kreisverein Wiesbaden (Weißlager-Verband), veranstaltet am Sonntag, den 1. September d. J., und zwar bei jeder Witterung, eine Familien-Meinung bei Frei-Weinheim.

Aus dem Landkreise Wiesbaden.

o. Viehtrieb. 22. August. Die Polizeiverwaltung hat in Abereinstimmung mit der Gemeindevorstande auf Grund des § 77 der Reichsgewerbeordnung eine Neuregelung der Gebührensordnung für Schornsteinfeger mit Gültigkeit ab 1. Oktober d. J. festgesetzt.

— Frauenstein. 22. August. Wie langesreudig die Frauensteiner sind, geht schon daraus hervor, daß zurzeit nicht weniger als vier Gesangsvereine hier am Ort bestehen. Zwei davon haben sich erst in den letzten Jahren gebildet (einer in diesem Jahr); die zwei anderen dagegen bestehen schon seit längerer Zeit. Der „Gärtnerverein“ (Wiesbaden) konnte bereits vor mehreren Jahren sein 50-jähriges Jubiläum feiern; der Klub auf diesen Weltfrieden preisgekrönte „Männergesang-Verein“ dagegen kann in diesem Jahre auf ein 40-jähriges Bestehen zurückblicken. Er feiert nächsten Sonntag sein 40-jähriges Jubiläum durch eine lokale Feier mit anschließendem Familienabend, beides im Gasthaus zum „Gombrinus“.

Nassauische Nachrichten.

Der Kaiser im Lannus.

w. Cronberg, 22. August. Der Kaiser besuchte heute vormittag das Offiziers-Genossenschaftsheim Hohenstein und hörte den Vortrag des Chefs des Zivilkabinetts.

Ein neuer Schädlings in deutschen Weinbergen.

r. Weisenheim, 22. August. Vor kurzem wurde mitgeteilt, daß man in Frankreich einen neuen Beschädiger entdeckt habe, der dort gleich in großer Zahl aufgetreten sei und die Reben reich zum Absterben bringe. Wie nun Professor Dr. Gustav Löffler von der hiesigen Hof- Lehranstalt in der Zeitschrift „Weinbau und Weinhandel“ ausführt, ist dieser Schädlings jetzt auch in Deutschland beobachtet worden, und zwar in der Gemarkung Wabersheim an der Ahr. Dort fand der Weinbaulehrer Röder aus Wabersheim auf einem einjährigen Jungfeld eine Anzahl Stöcke, die plötzlich vertrocknete Blätter und zahllose kleine Tierchen von schmutzig hellgrauer Farbe mit schwarzer Zeichnung aufwiesen. Professor Löffler reiste sofort nach der Ahr und fand keine Ausnahme, daß es sich um das gleiche Insekt wie in Frankreich handle, bestätigt. Es ist ein Insekt von der Gattung der Sandwanzen. Es trat bisher nur in Algier als Rebenfeind auf, während es in Frankreich wie im übrigen Europa nur auf dem Kreuzkraut oder der Kreuzkraut gefunden wurde. Professor Löffler meint, daß es sich nur um einen Gelegeten Schädlings handle, der ebenso schnell, wie er gekommen sei, wieder verschwinde. Er hat nämlich beobachtet, daß die Nahrungspflanze dieses Schädlings das gewöhnliche Kreuzkraut und die Kreuzkraut, die in großen Mengen in Weinbergen und auf Büffelfeldern auch bei uns wild

wachsen, infolge einer lang anhaltenden Trockenheit bereits abgestorben und dürr geworden waren, so daß die Wanzen sich auf ihnen nicht mehr ernähren konnte und daher auf die Reben übergegangen ist. Die Tiere treten in großer Zahl auf; ihre Bekämpfung wird besonders dadurch erschwert, daß sich immer ein Teil der Wanzen im Erdbreich befindet. Diese bleiben bei der Behandlung der Stöcke mit der Grottherischen Schwefelkohlenstoff-Emulsion oder mit Quastensulfurform am Leben und bedürfen die Rebstöcke wieder von neuem. Immerhin hat sich gezeigt, daß die mit pulverförmigem Kalazit oder mit Insektiziden behandelten Stöcke von der Wanze gemieden werden. Ein natürlicher Feind der Wanze ist, wie Löffler beobachtet, die Larve der Florfliege. Dieser Käuling frisst mit seinen Nadeln die Larven der Wanze aus. Hoffentlich bestätigt sich die Annahme des Weinbauwissenschaftlers, damit der deutsche Weinbau, der sich eben erst von schweren wirtschaftlichen Schlägen langsam erholt, nicht neuen Gefahren ausgesetzt wird.

FC. Eltville, 22. August. Der Kaufpreis, den die Wirtschaftliche Vereinigung der Beamten der Fabrikwerke „Nacht am Main“ für das sogenannte „Wingerloch“ in Eltville, das der verstorbenen Rentnervertrauensgenossenschaft Rhein-gauer Wingervereine, Eltville ufw., gehörte, gegeben hat, soll 100 000 Mark betragen. Damit ist die erste Hypothek, die auf dem „Schloßchen“ steht und 125 000 M. beträgt, noch nicht einmal gedeckt.

Z. Braunshaus, 22. August. Von der Stadtverordneten-Versammlung ist beschlossen worden wegen des Projektes des Schulneubaus Stadtbaurmeister Worn-Rohsen zuzustimmen. Das halbwegs Oberleitungsleitungsland um den „Biosberg“ erhält Wasserleitungsanschluß, womit eine weitere Ausdehnung der Stadt verbunden ist.

hd. Adligstein, 22. August. Im Dienste des Nassauischen Fürstenhauses beinahe gestirnt Frau W. Georg ihr goldenes Jubiläum als Kaiserin im hiesigen Schloß. Die große Jubilarin erhielt als äußeres Zeichen ihrer Treue von der Großherzogin von Luxemburg ein Bild des verstorbenen Großherzogs Adolf und von der Großherzogin-Mutter ein Selbstbildnis und ein Bild der hohen Frau.

cc. Kunkel, 22. August. Landesbank-Präsident Schneider von hier ist in gleicher Eigenschaft mit 1. Oktober d. J. nach Hamburg v. d. S. versetzt. Schneider war hieselbst außerst beliebt. — Der fünfjährige Sohn des Raders Franz Urban von Langbade, welcher vom Schwaben beim Futterholen überfahren worden war, ist in der Klinik in Siegen an den Folgen der erlittenen Verletzungen gestorben.

X. Diez, 22. August. Nachdem die drei Herren ihre Probepredigten gehalten, wurde heute zur Pfarr-wahl geschritten. Pfarrer Egan (Soubert), war auf Wunsch seiner Gemeinde zurückgetreten, und so kam es zur zwischen Pfarrer Sachs (Dillenburg) und Pfarrer Schwartz (Welterod) zur Wahl, wobei letzterer als Sieger hervorging.

Aus der Umgebung.

ht. Frankfurt a. M., 22. August. Wie bereits früher mitgeteilt, hat Frau Generalin Jenzart dem Kaiser ein von ihr errichtetes Offiziers-Genossenschaftsheim samt umfangreichen Waldungen auf dem Nordmattfeld bei Raden-Baden geschenktweise zur Verfügung gestellt. Nunmehr hat auch die Generalin noch ein Kapital von mehreren Millionen gestiftet, aus dessen Zinsen diese Erholungsstätte erhalten werden soll. Der Erbauer des Heims ist der bekannte Professor Wilhelm Kreis (Düsseldorf), ein geborener Wiesbadener, während Gartenarchitekt Hans Köpfer (Frankfurt a. M.) mit der Schaffung der großzügigen gärtnerischen Anlagen betraut wurde.

pn. Sab Hamburg v. d. S., 22. August. Die Sport-Fasse für das Amt Hamburg hat auch im vergangenen Jahre so gut abgeschlossen, daß sie wiederum die Summe von 24 500 Mark für wohltätige Zwecke verzeichnen konnte. Bis jetzt hat die Sportfasse über 522 000 M. für solche Zwecke verausgabt.

Gerichtliches.

Aus auswärtigen Gerichtshöfen.

M. Die Projekte des Kapitäns. Aus Frankfurt a. M., 22. August, wird uns berichtet: Der Kapitän Wilh. Ernst Sch...s, der 1857 in Wiesbaden geboren wurde und jetzt bei seinem Bruder in Ellar bei Binsburg wohnt, kam im Alter von vierzehn Jahren zur deutschen Seemannsschule in Hamburg, wo er ein Zeugnis erhielt. Damit konnte er eine Stelle auf einem dänischen Dampfer finden, auf dem er eine Reise nach Südamerika machte. Dort hatte er einen Monat Ferien. Er verbrachte diese Zeit auf einer Kolonie eines Freundes in Brasilien und lernte hierdurch einigermaßen die wirtschaftlichen Verhältnisse des Landes kennen, in dem viele Deutsche, Polen und Italiener kolonisierend wirkten. Im Jahre 1907 ererbte Sch. ein ansehnliches Vermögen. Er kaufte verschiedene Seefahrzeuge, von denen eines Sabarie erlitt, so daß ihm ein bedeutender Schaden entstand. Nach seiner Behauptung hatte er auch Maßkur mit dem Kapitän des einen Schiffes, der ihm angeblich viel Geld unterschlug und im Spiele 15 000 M. verloren hatte. Die von Sch. ererbten 54 000 M. gingen auf diese Weise fort und der junge Mann stand eines Tages gegenüber dem Nichts. Er kehrte in das Elternhaus zurück und begann aufs neue im Seemannsfache tätig zu sein. Er kaufte einige Nachten, mit denen er in den Ostseebären Verkehrslinien zwischen den Küstenorten unterhielt. Anfangs März kam Sch. auf einen ganz eigenartigen Gedanken; er erließ eines Tages in einer Frankfurter Zeitung ein Inserat, wonach für eine Kakaoplantage auf der „Kramm-Verwallter“, gesucht wurden, die 6000 M. Einkommen bei freier Wohnung haben sollten und eine Kaution von 2000 M. zu stellen hätten, die bei einer Bank hinterlegt werden sollte. Es meldeten sich etwa sechs Personen, denen alsbald ein Schreiben des Kapitän-Sch. zuging, worin er ihnen mitteilte, daß sie vier- bis zehntausend Mark jährlich verdienen könnten, daß ihr Wirkungskreis auf der in Brasilien gelegenen Kakaoplantage und Kakaoplantage über 600 Morgen umfasse, daß das Gehalt der Aufsichtseigenen nur 1200 M. betrage. An jedem Kilo Kakaoplantage, das herausgewirtschaftet werde, verdiene der Aufseher einen genau taximäßig festgesetzten Betrag, und es werde ihm ein Einkommen von 4000 M. mindest garantiert. Alle vier Jahre sollten die Leute Urlaub erhalten zur Europafahrt und dann belämen sie 250 M. Monatsgehalt und die Fahrt vergütet. Die Reiseflosten und die Kosten für die Ausstattungsgegenstände — ein genaues Verzeichnis dieser Sachen war dem Schreiben beigelegt — hätten die Aufsichtselbst zu zahlen. Sch. bestellte die Leute, die sich gemeldet hatten, in ein Hotel am Hauptbahnhof in Frankfurt, wo er ihnen auf der Landkarte zeigte, wo sich die Plantagen befänden. Er behauptete bereits 12 000 Morgen Landes zu besitzen und mit

der brasilianischen Regierung zwecks Erwerb von weiteren 80 000 Morgen in Unterhandlung zu stehen. Er gab ferner an, daß er beabsichtige sich zu verheiraten und auf einem von dem Herzog von Cumberland erworbenen Dampfschiff nach seinen Besitzungen zu fahren. Um darzutun, daß seine Plantagen recht ertragsreich seien, gab er ferner an, daß er über achtzig Jahre alte Kautschukbäume besitze. Die Kautschukbäume sollten von den Angestellten auf der Frankfurter Verkehrsbank hinterlegt werden und erst nach vier Jahren abhebbar sein. Einer der Auswanderungslustigen verriet die Projekte des Nachbesizers der Kriminalpolizei, die Sch. verhaftete. Die Untersuchung gegen ihn führte zu einer Anklage wegen Betrugsversuch und Vergehens gegen § 144 St.G.B., wonach derjenige mit Gefängnis von einem Monat bis zu zwei Jahren bestraft werden kann, der es sich zum Geschäft macht, Deutsche unter Vorspiegelung falscher Tatsachen zur Auswanderung zu verleiten. Sch. hatte den Bewerbern unzutreffende Dinge gesagt, denn er besaß keinen eigenen Land in Brasilien und hatte auch keinen Dampfer vom Herzog von Cumberland gekauft. In der Verhandlung vor der Strafkammer, die jetzt stattfand, behauptete Sch., daß er mit der brasilianischen Regierung zwecks Landerwerb in Unterhandlung gestanden habe und es sei sein voller Ernst gewesen, eine Expedition auszurüsten, bezw. zu organisieren. Er habe darauf gerechnet, daß sein Unternehmen von dem einen oder anderen südamerikanischen Kleinstaat unterstützt werde, denn es gebe solche Staaten, die die Kolonisation unterstützen. In London gebe es dann Kautschukgesellschaften, die ihm auch beim Landerwerb behilflich gewesen wären und wahrscheinlich auch Beiträge zu den Reisekosten gezahlt hätten, da sie froh seien, wenn sie Kolonisten bekämen, während es an Arbeitern nicht fehle. Die Kautschuk habe er nur verlangt, um sicher zu sein, daß die Leute auch mitgehen würden. Er habe dadurch der Londoner Gesellschaft beweisen wollen, daß er für die Expedition Leute an der Hand habe. Wie in der Verhandlung ein Sachverständiger befandete, herrschte in dem Gebiet, das der Angeklagte als sein Plantagenbesitz ausgab die denkbar ungünstigsten Verhältnisse und es sterben von den eingewanderten Deutschen etwa stündlich ein Prozent. Der Staatsanwalt beantragte gegen Sch. neun Monate Gefängnis. Der Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Stettenheimer, plaidierte auf Freisprechung. Das Gericht schloß sich den Ausführungen des Verteidigers an und sprach Sch. frei. Das Gericht nahm an, so hieß es in der Urteilsbegründung, daß der Angeklagte moralisch verwerflich handelte, indem er angab, er besitze schon Plantagen. Wenn die Zeugen behaupteten, sie hätten sich dadurch betrogen, daß sie um ihre Auslagen geschädigt worden seien — einige Zeugen kamen nämlich zu der Besprechung in dem Hotel von auswärts gesehen — so müsse doch angenommen werden, daß der Angeklagte an diese Auslagen nicht gedacht habe. Sch. sei von der Ansicht beherrscht gewesen, daß er das Unternehmen zustande bringe, und daß es Gewinne abwerfe. Auch ein Betrugsversuch liege nicht vor, denn die Kautschukbäume sollten hinterlegt werden, daß der Angeklagte nicht an sie heran konnte. Auch war eine Feststellung nach der Richtung, daß der Angeklagte es sich zum Geschäft machte unter falschen Vorspiegelungen Deutsche zur Auswanderung zu verleiten, nicht möglich. Aber moralisch richtig habe er auf keinen Fall gehandelt.

V. R. O. Wann sind Kosthandarbeiten auf dem Felde an Sonntagen erlaubt? Gerade jetzt dürfte eine Entscheidung des Kammergerichts die besondere Beachtung landwirtschaftlicher Kreise finden, die sich grundsätzlich mit der Frage beschäftigen, wann ein Kottfall in Sachen der für alle Provinzen erlassenen Polizeiverordnungen, betreffend die äußere Heiligung der Sonn- und Feiertage die Vornahme von Erntearbeiten rechtfertigt. Ein Landmann hatte sich vor dem Strafrichter zu verantwoorden, weil er an einem Feiertage Getreide eingefahren, das schon längere Zeit auf dem Hofen gestanden hatte. Der Angeklagte machte geltend, er habe befürchtet, daß ein drohendes Gewitter der Frucht großen Schaden bringen könne. Die Strafkammer verurteilte ihn, da sie einen Kottfall nicht für vorliegend erachtete. Einen solchen hielt das Landgericht nur dann für gegeben, wenn ein außergewöhnliches Ereignis in Frage komme, das eine außergewöhnliche Gefahr mit sich bringe. Um ein solches habe es sich im vorliegenden Falle nicht gehandelt. Diese Auslegung sah das Kammergericht als falsch an und hob auf die Revision des Angeklagten das Vorderrurteil auf. Nach der Ansicht des Senats, wie sie in der Urteilsbegründung zum Ausdruck kommt, muß die Frage, ob ein Kottfall vorliege vor allem danach beantwortet werden, ob ein bestimmtes schädigendes Ereignis nicht schon am vorhergehenden Werktage voraus zu sehen war, so daß der Landmann seine Arbeiten danach hätte einrichten können. Ferner mußte der Eintritt des Ereignisses unmittelbar bevorstehen und der Schaden mußte, wenn sich die Arbeiten nicht verschiednen ließen bevor das Ereignis eintrat, so groß für die Allgemeinheit oder den einzelnen sein, daß föhlich das öffentliche Interesse an der Heiligung des Feiertages demgegenüber zurücktreten mußte. Damit die Strafkammer den zur Entscheidung stehenden Fall nach diesen Grundsätzen beurteilte, verwies der Senat die Sache an die Vorinstanz zurück.

Eine interessante Entscheidung hat das Kaufmannsgericht in die Klagesache des Reisenden M. aus Wiesbaden gegen den Viehhändler Bierstohler H. wegen kindischer Enklaffung nach Ablauf einer vereinbarten Probezeit gefällig. Der Kläger war von dem Beklagten gegen ein monatliches Fixum von 100 M. und Provision zum Verkauf von Flaschenbier und alkoholfreien Getränken an Wiederverkäufer engagiert worden, und zwar zunächst auf 14 Tage zur Probe. Am Morgen des vorletzten Tages vor Ablauf der Probezeit sagte der Beklagte zum Kläger, daß er mit seinen Leistungen nicht zufrieden sei. Da der Kläger an diesem Tage nun auch einen größeren Erfolg erzielte, schrieb er nach abends an den Beklagten, ob dieser das Verhältnis nach Ablauf der Probezeit zu kündigen gedenke. Der Beklagte erhielt das Schreiben am Morgen des letzten Tages der Probezeit, an einem Samstag, schrieb dem Kläger aber erst am darauffolgenden Montag, daß er ihn entlassen müsse. M. machte jetzt geltend, der Kündigungsfrist sei am Samstagabend abgelaufen, er beanspruche deshalb das Fixum für einen Monat mit 100 M. sowie 50 M. Entschädigung für entgangene Provision. Das Gericht hielt den Klageanspruch dem Grunde nach für gerechtfertigt und billigte dem Kläger ein Monatsgehalt zu. Es sei Sorge des Beklagten gewesen, die Kündigung nach Ablauf der Probezeit dem Angeklagten rechtzeitig zu übermitteln. Den Provisionsanspruch wies das Gericht dagegen ab.

40 Prozent gewässert. Nürnberg, 21. August. Die Strafkammer in Fürth beurteilte den Geschäftsführer einer Molkerei in Hellmichheim Grämel, der 40prozentig gewässerte Milch verkauft hatte, zu drei Monaten Gefängnis.

Ein Caruso-Projekt. Unter großem Andrang von Künstlern und Damen wurde in Mailand der Prozeß gegen die Sängerin Ada Giacchetti und ihren drei Genossen wegen Verleumdung Carusos eröffnet. Aber die Vorgeschichte des Prozeßes schreibt der „Berl. Lokal-Anz.“: Die jetzt 37 Jahre alte Sängerin Giacchetti war als Frau eines Subalternbeamten in Florenz die Geliebte Carusos geworden, zu einer Zeit, als dieser von seiner jetzigen Verühmtheit noch nicht den leisesten Vorgeschmack hatte. Lange Jahre, durch Freud und Leid, hielten beide treu zueinander, und als Caruso einmal schwer erkrankte, mußte die Giacchetti ihre letzten Schmuckstücke verkaufen, um den Freund zu zehren. Dann brachen für Caruso goldene Tage an, in denen er viel, sehr viel Geld verdiente und in allen Weltgegenden die schönen Frauen verführt wurde. Von jetzt an hielt er die Freundin von sich fern und verbot ihr namentlich, ihm nach Amerika zu folgen. Inzwischen lebte seine Frau mit ihren Kindern in Mailand und an der Riviera. Es kam dazu, daß Caruso sie des Treubruchs beschuldigte, während sie behauptete, daß er mit Hilfe einer Frau Del Chiaro in Mailand zu dem Zweck, sie von Amerika fern zu halten, einen Brief unterschlagen habe, der ein Engagement für sie nach New York enthielt. In der Voruntersuchung wurden Caruso und seine angebliche Helfershelferin von aller Schuld freigesprochen und dagegen das Strafverfahren gegen die Giacchetti wegen Verleumdung eröffnet. Caruso trat beim Gericht mit seinen Anwälten ein. Von den Angeklagten war nur der angebliche Rivale Carusos, der frühere Chauffeur und jetzige Motorflieger Cesare Romati und dessen Freund Micalizi Turco anwesend. Es fehlte der Theateragent Gaetano Loria aus New York und Frau Ada Giacchetti. Von dieser verlor der Advokat Marcora ein Telegramm aus Buenos-Aires, worin sie die Unmöglichkeit zu erklären mittel, weil alle Schiffsplätze bis Oktober besetzt seien. Der Advokat Marcora eruchte daher den Gerichtshof um Aufschub der Verhandlung, welchem Verlangen sich die Advokaten Carusos widersetzten. Caruso selbst brach während dieser Disziplin in Schlaf zusammen. Der Gerichtshof vertagte nachmittags 8 Uhr die Verhandlung der Verhandlung auf einen später festzusetzenden Zeitpunkt.

Sh. Der Scheinwerfer als Stillschleifer. Die Stadt R.-Gladbach, der Stb. Weber, des Vorsitzenden der Deutschen Stillschleifervereine und der Zentrale des katholischen Volksvereins, sollte vor einiger Zeit eine unklare Versicherung erhalten, nämlich ein öffentliches Haus. Es sollte sofort eine starke Opposition dagegen ein, aber die Inspektion erreichte doch die Konzeption. Darauf beschloß die Einwohner des betreffenden Hauses Selbsthilfe zu üben, da sie von dem Weiterbestehen der Freudenstätte eine Veringerung des Wertes ihrer Häuser befürchteten. Sie richteten auf der gegenüberliegenden Seite der Straße einen regelrechten Beobachtungsposten ein, der sogar mit einem Scheinwerfer versehen war. Dieser Scheinwerfer wurde jedesmal in Tätigkeit gesetzt, wenn sich ein Besucher der Pforte des verurteilten Hauses näherte. Diese Überwachungsmethode fand aber nicht den Beifall anderer Leute, die es auch zu im Schutze der Dunkelheit dem Hause einen Besuch incognito abstaten wollten. Eines Abends trat der Scheinwerfer in Tätigkeit, als sich ein Arbeiter der überwachenden Pforte näherte. Dieser reagierte auf die Beleuchtung, indem er die Fenster des Beobachtungszimmers einwarf. Darauf führte der aus drei Mann bestehende Beobachtungsposten auf die Straße, wo es zu einer regelrechten Prügelei kam. Die drei Hausbesitzer, die sich bei dem Vorfall auf Posten befanden, erhielten nun eine Anklage wegen Körperverletzung. Der Gerichtshof nahm aber an, daß sie sich in Notwehr befunden hätten und sprach sie frei.

Sport.

*** Wolf. Auf den Sportplätzen des Domburger Golfclubs** wurden die Spiele um die beiden wertvollen Goldpokale, die vom Präsidenten des Golfclubs, Sir John Sumner (London), gestiftet sind, ausgetragen. Aus dem Herren-Spiel ging als Sieger Prinz Adalbert zu Schleswig-Holstein hervor, der damit den Goldpokal zum zweiten Male errang. Im Damen-Spiel siegte Miss Paratt (London). Die Pokale müssen dreimal hintereinander gewonnen werden, um in den Besitz des Siegers überzugehen. — In Frankfurt a. M. ist die Gründung eines Golfclubs beabsichtigt. Die Anmeldungen hierzu sind so zahlreich eingegangen, daß demnächst zur Gründung geschritten werden kann.

*** Paris-Frankfurt Räder.** Die Mannschaft des Rowing Club de Paris gewann das Ausscheidungs-Rennen in Paris gegen die kombinierte Mannschaft Basse Seine-Oise-Normandie. Sie wird Paris in Frankfurt vertreten und Samstagvormittag 11 Uhr dort eintreffen. — Die vom Frankfurter Regatta-Verein zusammengestellte Ruderschiff-Mannschaft wurde als Mannschaft Frankfurt proklamiert und telegraphisch in Paris gemeldet, nachdem sie beim wiederholten Ausscheidungsrennen mit der Mannschaft des „Rudervereins“ im toten Rennen die Ziellinie passiert hatte. Das Rennen findet am Sonntagvormittag 5 Uhr statt. Der französische Generalkonkurs in Frankfurt a. M. hat die Einladung des Regatta-Vereins angenommen und wird familiären sportlichen und gesellschaftlichen Veranstaltungen zu Ehren der Pariser Ruderer beinwohnen.

*** Der Deutsche Fußball-Bund,** gegründet am 28. Juni 1900 in Leipzig unter dem Vorhise von Professor Dr. Haeppel, Prag, (jetzt in Dresden), zählte am 1. Januar 1912 bei einem Bestande von 1690 Vereinen in 793 Ortschaften 137 633 Mitglieder, in 7 Landesverbänden. Der Zugang von 1911 auf 1912 betrug 20 Prozent der Vereine und 26 Prozent der Mitglieder. Der Bundes-Vorstand setzt sich zusammen aus dem 1. Vorsitzenden (Kaufmann Gottfried Hinge, Duisburg), dem 2. Vorsitzenden (Assessor Dr. Hofmann, Göttingen) und drei Beisitzern (Stadtsekretär Georg Wajtsche, Kiel; Professor A. Hefner, Offenburg; Schriftsteller Alfred Perls, Leipzig). Die Spielangelegenheiten regelt der Spielausschuß, der sich seit Jahren in Hamburg befindet. Der Bund besitzt in Dortmund eine Geschäftsstelle, die von dem früheren 1. Schriftführer Walter Sany als Geschäftsführer geleitet wird. Die beiden größten Vereine sind die Spielvereinigung Fürth und der Verein für Rasenspiele, Mannheim, mit je etwa 1250 Mitgliedern. Von den 137 633 Mitgliedern sind 90 596 aktive Spieler. Die Bundesvereine trugen im Jahre 1911 41 487 Spiele aus, hiervon 327 mit ausländischen Vereinen. Der Bund erhebt von seinen Mitgliedern eine jährliche Mitgliedssteuer von 5 Pf. für jedes Mitglied. Ausgaben und Einnahmen betragen für das Geschäftsjahr (von Pfingsten zu Pfingsten) 1910/11 70 417,04 M. bei einem Bestande von 10 722,09 M., und im Geschäftsjahr 1911/12 64 826,73 M. bei einem Bestande von 10 127,22 M. Die deutsche Meisterschaft gewann Pfingsten 1912 der Fußball-Verein Postleim-Kiel, den Kronprinzenpokal Januar 1912 der Verband süddeutscher Fußball-Vereine. An Spielen mit ausländischen Verbänden trug der Bund außer seiner Beteiligung an den olympischen Spielen in Stockholm (1:5 gegen Österreich, 16:0 gegen Rußland, 1:8

gegen Ungarn), in der Spielzeit 1911/12 sechs aus, und zwar gegen Österreich 1:2, Schweden 1:3, Ungarn 1:4, Holland 5:5, Ungarn 4:4 und Schweiz 2:1.

Vermischtes.

Der Taucher ohne Nahrung. In Paris haben nach der „B. J. a. M.“ mit Genehmigung der Polizeipräfektur sehr interessante Tauchversuche nach einem ganz neuen System in der Seine stattgefunden. Der Erfinder und Taucher in der Person ist der ehemalige Matrose namens Maurice Bernes. Die Originalität seiner Erfindung besteht darin, daß er nicht mehr der Taucherrüstung und des ungeschützten Helmes bedarf, sondern seine unterirdischen Abenteuer im primitivsten Schwimmanzug machen kann. An den Füßen hat er auch nicht die schweren Bleiplatten der heutigen Taucher, sondern trägt diese Sandalen. Der Apparat, der ihm das Tauchen auf diese Weise ermöglicht, ist von wunderbarer Einfachheit und besteht im wesentlichen aus einer Röhre, die sich an den unteren Teil des Gesichtes heranschiebt und von der ein langes Gummiband bis zu dem Begleitboot oder bis ans Ufer führt. Durch dieses Rohr wird vermittelst einer gewöhnlichen Handpumpenpumpe die Atemluft zugeführt, während die verbrauchte Luft durch ein besonderes Ventil entweicht und in großen Massen an die Oberfläche steigt. So ist dem Taucher ein fast normales Atmen ermöglicht, und er bewegt sich auf dem Flußbett beinahe so ungezwungen, als machte er einen Spaziergang am Lande. Bernes ist 20 Minuten auf dem Grunde der Seine geblieben und die nach seinem Aufkommen von dem ärztlichen Vorgesetzten Untersuchung seiner Lunge und seiner Pulschläge ergab, daß er sich in vollständig normaler Verfassung befand. Der Apparat kann in zehn Minuten angelegt und nach der Beendigung von Bernes auch von dem im Gefährten sofort gebraucht werden. Das ganze Tauchergesetz findet in einer 30 Zentimeter langen und je 16 Zentimeter breiten und hohen Schachtel Platz. Alles zusammen wiegt nur 3 Pfund.

Eine Tragikomödie auf der Lokalbahn. Ausflügler, die in der Nacht zum Mittwoch mit dem letzten Zug des Königsbald bestiegen, erleben hinter der Station Weeschenstein ein höchst amüsantes Abenteuer. Die Lokomotive des Zuges dampfte lustig darauf los, als sie auf einmal einen Schock bekam, der ihr in alle Glieder fuhr. Vor ihr lag quer über den Schienen ein aufgesteckter Baum. Jedemfalls wollte der Lokomotivführer hinter sein Dasein den Schlußpunkt setzen. Aber die barockartige Lokomotive hat ihm den Befehl nicht, sondern band sofort mit einem lästigen Knack still. Die Passagiere wurden so durcheinander geschüttelt, daß sie fast mit den Köpfen an den Fenstern hinausschauen und ängstlich fragten, was denn eigentlich Schreckliches passiert sei. Einige Beherzte hatten sich inzwischen an das Hindernis herangemacht und entdeckten da, daß der Selbstmordkandidat nicht nur nicht an allen Gliedern starrte, sondern seiner Zufriedenheit mit allen irdischen Dingen dadurch Ausdruck gab, daß er kräftig schnarchte. Das Schrecken der beherzten Passagiere aber noch mehr, als man beim Schen einer Laterne erkannte, daß der Stielenschnacker der — Rauchwäcker des benachbarten Dorfes war.

Die diamantene Hochzeit konnte nach dem „Dr. Radt.“ am Samstag das in Koblenz bei Weiden wohnende Ehepaar Freund feiern, das am Sonntag nach Solms des Hauptortesdienstes in der Friedenskirche eingetragene wurde. Nach Schluß der Feier überreichte Pastor Bretschneider dem Jubelpaar im Auftrage des Königs die Summe von 60 M. Der Kirchenchorband hatte in Sammelgesangbuch übergeben lassen und auch der evangelische Arbeiterverein hatte ein Geldgeschenk übermittelt.

Bankier Ohm. Dortmund, 22. August. Nachdem der verhaftete Bankier Ohm in diesem Gerichtsverfahren in der Krankenabteilung des Zentralgefängnisses in West und im Dortmunder Sanatorium behandelt worden war, ist er nach Köln übergeführt worden und dort im künftigen Krankenhaus von Dr. Thelen untersucht worden. Dieser hat festgestellt, daß Ohm völlig gesund ist und sein Grund zu einer sonderartigen Behandlung vorliegt. Die Untersuchung in den Präfekten Ohm und Genossen wird gegen Ende November 1912 beendet sein, so daß wahrscheinlich die Hauptverhandlung in den ersten Monaten des nächsten Jahres beginnen kann.

Eine neue Herausforderung zum Jambouff. Worms, 22. August. Der „Wormser Volksz.“ wird geschrieben: In einem hiesigen auf besuchten Bierlokal führte sich am Dienstag ein fast illuminiertes Rufenstoch durch einen Herrn hieher. Einige wütende Blicke, dann aber erob er sich überfällig und wanderte auf den Herrn zu: „Herr, Sie haben mich irritiert. Wollen Sie mal herauskommen?“ „Ich denke nicht daran.“ „So, na dann werden Sie von mir hören. Hier meine Karte.“ Damit langte er aus seiner Brusttasche eine Visitenkarte heraus, die er dem Beforderten übergab. Der las erkannt „Emma“ und meinte dann sehr trocken: „Bedauere sehr, mit Damen schiebe ich mich nicht.“ Der Rufenstoch hatte ihm die Karte seiner Visiten gegeben.

Schiffahrt „Prinzess Cecil Friedrid“. Bremen, 22. Aug. Das Schiffschiff des Deutschen Schiffsverkehrs „Prinzess Cecil Friedrid“ ist am 22. August wohlbehalten von seiner Sommerreise nach Bremerhaven zurückgekehrt.

Die Vernehmung des Landbesitzer Anton Klaff. Berlin, 22. August. Der Landbesitzer Fritz Klaff wurde heute auf dem Polizeipräsidium in Gegenwart eines Direktors und eines Rektors der Bank weiter vernommen. Er hat seinem gestrigen Geständnis noch vieles hinzugefügt, bleibt aber dabei, daß er nur 120 000 M. unterschlagen hat, 73 000 M. sind noch für die Bank gerettet worden. Wobin die anderen 50 000 M. gelommen sind, ist noch nicht aufgeklärt.

Eine Autogastage in Himmelen. Bräckenau, 22. August. Heute früh 1/4 Uhr brach in der hiesigen Autogastage ein Feuer auf unauferklärte Weise, wahrscheinlich jedoch infolge Explosion eines Benzinbehälters, aus. Fünf Automobile wurden ein Raub der Flammen. In dem einen der verbrannten Wagen befanden sich für 35- bis 40 000 M. Schmuckstücke und 2000 Mark Bargeld.

Schwierige Verhaftung. Dresden, 22. August. Der Einbrecher, der die Villa des Kammerjägers Herron ausgeraubt hatte, ist gestern Abend festgenommen worden. Es handelt sich um einen hiesigen Kupferhändler, der die Juwelen im Werte von 18 000 M. bei einem Juwelier verkaufen wollte. Der Juwelier ließ die Verhaftung und ließ die Polizei heranzuschicken. Der Dieb hatte den Geldbeutel in seinen Hosentaschen ertragen und bewachte einen von ihnen durch Revolvergeschüsse. Die Juwelen wurden nach Hause gebracht.

Wänderung einer Brautpaar. Rosenhagen, 22. Aug. Die deutsche Privatstadt Halle“ aus Bremen ist während ihres Aufenthalts in Widdelhart (Dänemark) vollständig ausgeplündert worden.

Der Tod in den Bergen. Innsbruck, 22. August. Der Sekretär Dittmann (Walden) kürzte von der Dreitorspise ab. Er war sofort tot. — St. Gallen, 22. August. Am Scop (einem Weiser, 8300 Meter ü. M., nahe beim Zuhälterpark) sind zwei Leutnants der Gebirgstruppen abgestürzt. Einer derselben, Leutnant Gerald aus Bern, wurde durch eine Rettungsfolame nach Stentis gebodet; er ist schwer verletzt. — Innsbruck, 22. August. Der bekannte Bergführer Joseph Angerer aus Gornagoi ist bei einer Dis-

= Für den Monat September =
auf das
„Wiesbadener Tagblatt“
zu abonnieren, findet sich Gelegenheit
im Verlag „Tagblatt-Bau“ Langgasse 21,
in der Zweigstelle Bismarckring 29,
in den Ausgabestellen der Stadt und Nachbarorte,
und bei sämtlichen deutschen Reichspostanstalten.

aktion am Oester abgeführt. Die Leiche wurde noch nicht gefunden. An der Schuttermühle ist der Landesförster Lang beim Überwachen abgeführt und tot geblieben. Seit vier Wochen wird der Arbeiterführer Georg Hoff aus Nürnberg vermisst; er dürfte bei einer Bergtour verunglückt sein.

Lebens-Weibheit, 22. August. Unter den Arbeitern einer hiesigen Firma ist Tuberkulose ausgebrochen. Bislang sind neun Personen erkrankt. Man glaubt, daß die Krankheit durch das Trinkwasser eines neuen Brunnens entstanden ist. Der Brunnen wurde geschlossen.

Ein Berliner Deutscher in Swafopmund verhaftet. London, 22. August. An Bord des Dampfers „Prinzessin“ wurde gestern auf der Reede von Swafopmund ein Deutscher aus Berlin verhaftet. Er steht im Verdacht, an dem 16.000-Mark-Diebstahl bei der American-Export Company in Berlin beteiligt gewesen zu sein. Er behauptet, 8000 M. wieder an die American-Export Company zurückgeführt zu haben. Der Verhaftete wird am 26. August nach Deutschland transportiert.

Giftige Schwämme, Petersburg, 22. August. In der Ortschaft Bagdeob sind kürzlich Familien nach dem Genuss von Schwämmen unter Vergiftungserscheinungen erkrankt. Fünf Personen sind bereits gestorben.

Handel, Industrie, Verkehr.

Die Brauindustrie.

Wir entnehmen dem vor wenigen Tagen erschienenen Statistischen Taschenbuch für Brauer und Brauerei-Interessenten folgende interessante Ausführungen:

Zunächst erkennt man die volkswirtschaftliche Bedeutung der deutschen Brauindustrie schon daran, daß in ihr nicht weniger als rund 3,3 Milliarden Kapital investiert sind, also etwa der fünfzigste Teil des ganzen Vermögens, über das die Bevölkerung im Deutschen Reich verfügt. Den größten direkten Nutzen von dem Vorhandensein der Brauindustrie hat die deutsche Landwirtschaft. Denn von der Brauerste, die im Jahre 1910 verbraucht wurde (15,1 Mill. dz) waren beinahe 13 Mill. dz deutschen Ursprungs. Von dem konsumierten Hopfen (insgesamt 143.000 dz) waren 112.000 dz deutschen Ursprungs. Dazu kommen dann noch Brauwelzen, Zucker, Pferde und Futtermittel, die auch zum größten Teile aus Deutschland bezogen wurden, so daß man annehmen kann, daß die deutsche Landwirtschaft an die Brauindustrie insgesamt in einem Jahre Produkte im Werte von etwa 300 Mill. M. liefert.

Die Zahl der Bierbrauereien ist in Deutschland in einem fortwährenden Rückgange begriffen, der hauptsächlich die Produktionsstellen für obergäriges Bier, zu einem geringeren Teile auch die für untergäriges Bier trifft. Im Jahre 1873 gab es noch 13.561 Bierbrauereien, darunter für obergäriges Bier 7.544 gewerbliche und 2.826 nichtgewerbliche, für untergäriges Bier 3.391. Im Jahre 1910/11 ist die Gesamtzahl der Brauereien schon auf 4.329 zusammengeschrumpft. Der Rückgang der Zahl der Brauereien bedeutet nun aber nicht auch eine Verminderung der Bierproduktion. Im Gegenteil hat sich die Menge der verwandten steuerpflichtigen Braustoffe von 1873 bis 1910/11 von rund 4,1 auf rund 6,9 Mill. dz vermehrt. Die Menge des gebrauten Bieres ist in derselben Zeit von rund 17,9 auf 38 Millionen Hektoliter gestiegen.

Die Zahl der Aktienbrauereien ist übrigens im Deutschen Reich im Wachsen begriffen, in der letzten Zeit allerdings nur in geringem Maße. Seit 1906 sind nur 13 Aktienbrauereien hinzugekommen. Das sind in den 515 Aktienbrauereien, die es im Jahre 1909/10 gab, investierte Kapital beträgt rund 615 Mill. M., die Durchschnittsdividende 6,39 Proz. Bemerkenswert ist, daß, während das Aktienkapital pro Hektoliter seit 1890 ungefähr dasselbe geblieben ist (zuletzt 19,46 M.), das angelegte Kapital pro Hektoliter fast fortwährend steigt (in den letzten 20 Jahren von 43,26 auf 51,79 Mark pro Hektoliter).

Die Biereinfuhr in Deutschland ist schon seit einer langen Reihe von Jahren in der Abnahme begriffen. Während sie 1905/06 noch 618.000 Hektoliter ausmachte, stellte sie sich 1910/11 nur noch auf 373.000 Hektoliter. Die Ausfuhr dagegen ist, wenn auch nicht in stetig aufsteigender Linie, gewachsen. Sie betrug in 1910 708.000 Hektoliter bei einer Gesamtproduktion von 61,5 Millionen Hektoliter.

Der Bierverbrauch ist in Deutschland in den einzelnen Jahren sehr schwankend. Er ging beispielsweise in den Jahren von 1873 bis 1880 von 86,2 auf 80,3 Liter pro Kopf der Bevölkerung zurück, stieg dann wieder, bis er 1900 mit 117,9 Liter seinen höchsten Stand erreicht hatte. Hierauf ist wieder eine fortwährende Abnahme zu verzeichnen, so daß im Jahre 1910/11 nur noch 93,6 Liter auf den Kopf entfielen.

Banken und Börse.

Frankfurter Börse, Frankfurt a. M., 23. August. Die politische Lage, besonders das Verhältnis zwischen der Türkei und Italien, begegnete heute wieder einmal einer zusehenderen Haltung, die die Börse neigte der Meinung zu, daß Komplikationen nun aus dem Wege geräumt sein müßten. Infolgedessen trat die Spekulation aus ihrer Zurückhaltung heraus und wandte heute speziell ihr Interesse in verstärkter Maße Schiffahrtsaktien zu. Besonders Paketfahrt erliefen eine lebhafte Nachfrage und gewannen etwa 1/2 Proz. Lloyd schloß sich dieser Aufwärtsbewegung zwar nur zögernd an, konnte aber 3/4 Proz. Kursgewinn erzielen. Von Montanwerten, die sich im allgemeinen behaupteten, zogen Phönix an. Bankaktien lagen behauptet, nur Handelsgesellschaft waren 1/2 Proz. schwächer. Von Elektrowerten mußten Akkumulatoren und Edison etwas nachgeben. Für Orientbahn zeigte sich gute Nachfrage, so daß das Papier 3 Proz. gewinnen konnte. Siegener Eisenkonstruktion wurden 5 1/2 Proz., Naphtha-Nobel 5 Proz. höher. Dagegen verloren Höchster Farbwerke und Chemische Werke Albert je 3 1/2 Proz. Dürkopp mußten 7 Proz. nachgeben. Heimische Fonds zogen etwas an. Von fremden Renten waren Türkenlose 1 1/2 M. höher. Privatliskont, der 1/2 Proz. niedriger wurde, notierte 2 1/2 Proz.

Berg- und Hüttenwesen.

Aus der oberschlesischen Eisenindustrie verläutet, daß die Verhandlungen, die zwischen einer Gruppe führender Eisenerwerke über eine trustartige Interessengemeinschaft schon seit längerer Zeit geführt wurden, auf ein totes Geleise geraten sind. Eines der Ziele, die bei diesen Verhandlungen verfolgt wurden, bestand darin, daß im Interesse einer Verbilligung und Vereinfachung der Fabrikation diese und jene Betriebe still gelegt werden sollten. Man wollte also da fabriazieren, wo es sich am vorteilhaftesten machen lassen würde, und dafür andere Betriebe still legen. Nun hat aber eines der bei den Verhandlungen beteiligten Werke die Förderung aufgestellt, daß die anderen Glieder des erstrebten Konzerns für etwa still zu legenden Werke die Verzinsung und Amortisation garantieren, also Entschädigung zahlen sollten. Von dieser Forderung wollen aber die anderen Werke nichts wissen. Darüber sind die Verhandlungen ins Stocken geraten.

Industrie und Handel.

Aus der rheinisch-westfälischen Zementindustrie. Wie aus Bielefeld gemeldet wird, hat angesichts der per Ende 1912

zu erwartenden Auflösung des Rheinisch-Westfälischen Zement Syndikats eine größere Anzahl Werke, hauptsächlich solche des Beckumer Bezirks, sich zu einem Abkommen auf Bildung einer Verkaufsvereinigung im Falle der Nichterneuerung des Syndikats bereit erklärt.

Deutsche Diamanten. Aus Antwerpen wird berichtet: Das August-Shipment an deutschen Diamanten ist bis auf einen geringen Bruchteil zu steigenden Preisen verkauft. Der Absatz bleibt flau.

Marktberichte.

Hou- und Strokmart zu Frankfurt a. M. vom 23. Aug. Man notierte: Hou per 50 Kilo 3.10 bis 3.50 M. Geschäft: langsam. Die Zufuhren waren aus den Kreisen Dieburg und Hanau und dem Taunuskreis.

Groß-Geran, 22. August. Bei dem letzten Ferkelmarkt überstieg die Nachfrage das Angebot, so daß die aufgetriebenen 513 Tiere alsbald glatt verkauft waren und die ohnedies festen Preise noch etwas in die Höhe gingen. Es wurden für Ferkel 16 bis 22 M. und für Springer 25 bis 30 M. pro Stück bezahlt. Einleger waren keine vorhanden. Am Montag, den 26. d. M., findet der nächste Ferkelmarkt statt.

Letzte Nachrichten.

Die Vorgänge im bayerischen Landtag.

München, 23. August. Unter Bezugnahme auf seine gestrige Rede und die darauf folgende scharfe Ermüdung des Kriegsministers Freiherrn v. Kressenfeldin verlas heute der Abgeordnete Frankenstein eine Erklärung, wonach es ihm vollständig ferngelegen habe, irgendwelche Verdächtigungen gegen das Offizierkorps auszusprechen oder Disziplinlosigkeit im Heer zu behaupten. Der Kriegsminister habe keinen Unfug gehabt zu seiner gestrigen scharfen Erklärung. Kriegsminister Kressenfeldin antwortete, er nehme mit Vergnügen Kenntnis von dieser Erklärung. Er habe seine Erklärung abgeben müssen und die Äußerungen Frankensteins nicht anders auffassen können, als ob sie eben wünschenswert seien. Im weiteren Verlauf der Sitzung wiederholten sich die Zusammenstöße zwischen der Linken und dem Zentrum in lebhaften Formen.

Tragisches Ende eines Regimentskommandeurs.

w. Coblenz, 23. August. Der Kommandeur des 2. Rhein-Feldartillerie-Regiments Nr. 23, Oberstleutnant Freiherr v. Rheinbaben, ein Bruder des früheren Finanzministers und jetzigen Oberpräsidenten der Rheinprovinz, wurde gestern abend in seiner Wohnung erschossen aufgefunden. Es wird für möglich gehalten, daß v. Rheinbaben, der heute zu einer Jagd eingeladen war, bei der Untersuchung seines Gewehrs von einem tödlichen Schuß getroffen wurde.

Coblenz, 23. August. Oberstleutnant v. Rheinbaben litt, wie aus Regierungskreisen mitgeteilt wird, an einer schweren Nervenkrankung. Gestern versammelte der Oberstleutnant die Offiziere seines Regiments und hielt an sie eine Ansprache, die als ein Abschied empfunden wurde. Wenige Stunden später traf die Nachricht von seinem Ableben bei dem Regiment ein. Nach der Darstellung der Familie des Verstorbenen handelt es sich nicht um einen Selbstmord, sondern um einen Unglücksfall.

Um den Pomern-Preis.

Paris, 23. August. Der frühere Morane-Pilot Brindjone, der, wie wir kürzlich berichteten, in der vergangenen Woche einen Flug von Paris nach Berlin unternahm und bei Attendorn einen Unfall erlitt, will morgen auf der gleichen Strecke neuerdings um den Pomern-Preis konkurrieren und dabei den gleichen Kurs wie das vorige Mal, mit Zwischenlandungen in Bonn und Hannover, einhalten. Seine Monture sind bereits in Bonn und Hannover eingetroffen.

Der Flieger Franz abgestürzt.

Chartres, 23. August. Der Flieger Franz ist bei Mans abgestürzt und mit der Eigenbahn hierher zurückgeführt, um einen Mechaniker zur Reparatur des zertrümmerten Apparats zu holen. Vom Absturzplatz wird Franz über Brüssel nach Douai fliegen und dann versuchen, die Bedingungen des Pomern-Preises durch einen Flug Douai-Paris-Redrid zu erfüllen.

Keine Friedensmission des Senators Azarians.

hd. Rom, 23. August. Zu der Konstantinopeler Meldung, der Senator Azarian, der den türkischen Thronfolger auf der Reise begleitet, sei von der Pforte mit einer vertraulichen Mission beauftragt und Italien und die Türkei stellen während dieser Zeit die Kriegsoperationen ein, erklärt die „Agence Stefani“, daß man in Italien von der Mission Azarians nichts wisse. Die Nachricht von der Einstellung der Kriegsoperationen sei ganz falsch.

Ein montenegrinisches Demont.

Konstantinopel, 23. August. Der montenegrinische Geschäftsträger bezeichnet bei der Pforte die Nachricht, nach welcher die Montenegriner Verone angegriffen und besetzt hätten, als falsch. Kein montenegrinischer Soldat habe türkisches Gebiet betreten.

Verabschaffung der Suezkanalgebühren.

hd. Washington, 23. August. Wie das Staatsdepartement erfährt, beabsichtigt die Direktion des Suezkanals die Herabsetzung der Kanalgebühren. Die Beamten des Staatsdepartements betrachten dies als die erste Kampfmaßnahme gegen die Gebührens-freiheit, welche amerikanische Schiffe beim Passieren des Panamakanals genießen sollen. Einige Beamte sehen einen Tarifkampf der beiden Tarife bevor, der alle Schifffahrtstreibenden Nationen berührt.

Der russische Bahnbau in Persien.

Teheran, 23. August. Der Minister des Äußern hat dem russischen Botschafter eine schriftliche Mitteilung gegeben, die die Antwort Persiens über die Konzession der Bahnlinie Teheran-Tabsris enthält. Wie der Korrespondent des „Neuerischen Bureau“ erfährt, kann der Brief als ein Versprechen angesehen werden, die Verhandlungen endgültig abzuschließen. In dem Brief wird nicht klar ausgedrückt, daß das Kabinett mit Zustimmung des Regenten die Konzession oder Sanktion durch das Reichsamt erteilen kann.

Der Arbeiterstreik in Brasilien. Rio de Janeiro, 23. August. Der Arbeiterverband in Santos droht, alle Streikenden zu entlassen. Ein Teil der Arbeiter haben die Arbeit wieder aufgenommen. Die Kaffeeproduktion ist fast ganz zum Stillstand gekommen. Die Polizei hat das Lager des Arbeiterverbandes.

Kirchenräuber.

Ein, 23. August. Heute nacht suchte eine Diebesbande wieder den Kölner Vorort Stoll auf, wo erst vor einigen Tagen ein Zumeistgeschäft ausgeplündert wurde. Die Einbrecher zertrümmerten das sehr wertvolle Fenster der St. Josephskirche, richteten in der Kirche selbst, nachdem sie die Opferkassette ausgeraubt, Verwüstungen an und verließen dann auch in das Pfarrhaus der anderen katholischen Kirchen einzudringen, wurden aber vertrieben.

Der Tod durch elektrischen Strom.

Staffelstein in Oberfranken, 23. August. Ein schwerer Unfall hat sich in Unterfranken bei Staffelstein zugetragen. Der Beigeordnete Broll und der Absolvent der Lehrerbildung Hermann gerieten in das Kabel der Überlandzentrale, wurden vom elektrischen Strom getroffen und sanken tot zu Boden; ein Schüler wurde schwer, ein anderer leicht verletzt.

Beim Schneesturm abgestürzt.

Obersdorf, 23. August. Beim gestrigen Schneesturm ist beim Abstieg vom Zellhorn Amtsdirektor Kahler aus Rottingen vom Wege abgekommen und über eine Wand gestürzt. Er wurde heute früh tot aufgefunden.

Gerüstesturz.

Grauberg, 23. August. Bei dem Neubau der Königl. Maschinenbauhalle brach heute ein Gerüst zusammen. Vier Arbeiter wurden mit Ziegelsteinen und Balkenbalken in die Tiefe. Zwei wurden schwer verletzt ins Krankenhaus verbracht.

Wien, 23. August. Der Minister des Äußern ist in Begleitung seiner Gemahlin und des Legationsrats Graf Honos einer Einladung des Königspaares von Rumänien folgend nach Simina abgereist. Graf und Gräfin Verchtolich sowie Graf Honos wohnen als Gäste im k. k. Schloß Peleasch.

Frankfurt, 23. August. Die heute hier tagende Hauptversammlung der preussischen Gemeindebeamten wählte Magdeburg als Ort der nächstjährigen Tagung.

London, 23. August. Die Spur der beiden Bankdefraudanten Bruning und Sebell führt nach England. Es ist deshalb eine besondere Beobachtung der ankommenden Dampfer eingerichtet worden.

Aus unserem Leserkreise.

Der Redaktionsrat der „Wiesbadener Anzeiger“ dankt für die Zusendung von Briefen und für die Bekanntschaft mit den Lesern.

In der Morgen-Ausgabe Ihrer Zeitung vom 20. August sind unter der Überschrift „Wohnungsfrage“ von Herrn Dr. Meyer Sätze aufgeführt worden, welche geeignet sind, bezüglich der Mietwohnungen in Wiesbaden falsche Ansichten zu erwecken. Es heißt da u. a.: „Im Januar 1911 betrug die Zahl der Wohnungen in Wiesbaden 25.504; davon 15.248 mit 4 Zimmern und mehr, 8.142 mit 3 Zimmern und nur 2.056 mit 2 Zimmern und Küche“. Es kommt doch nicht darauf an, wieviel Wohnungen von jeder Kategorie vorhanden sind, sondern lediglich darauf, wie hoch die Nachfrage nach jeder Kategorie von Wohnungen ist. Wenn man den Wohnungs-Anzeiger des „Wiesbadener Tagblattes“, der bislang einen Grabhieb für den Wohnungsmarkt abgegeben hat, zur Hand nimmt, so wird man die erstaunliche Erfahrung machen, daß die Spalten für 2-Zimmer-Wohnungen noch länger sind als diejenigen für 3-Zimmer-Wohnungen und daß bedeutend mehr 2- als 4-Zimmer-Wohnungen angeboten werden! Es ist dies eine Erscheinung, die seit den 30 Jahren, wo ich Hausbesitzer bin, noch nicht dagewesen ist. Es soll ja nicht bestritten werden, daß 3-Zimmer-Wohnungen im Überfluß vorhanden sind; dies ist aber auch bei den 2-Zimmer-Wohnungen der Fall! In einer Aus- und Fremdenstadt, wo jede Industrie fehlt, müssen doch selbstredend die Mietwohnungen Markt in der Minderheit sein, während nunmehr ein sehr starkes Angebot darin besteht, und für welche Preise jetzt das große Angebot schon von selbst, Berner heißt es: „Daß die Stadt Wiesbaden bis 1907 nur 11 Häuser mit 72 Wohnungen errichtet hat, seitdem keine natürlichen Wohnungen mehr.“ Daß die Stadt Wiesbaden, die mit den Arbeiterwohnungen an der Gestalt schlechte Erfahrungen gemacht hat, eine weitere Auflage dieser Wohnungen schafft, kann ihr nicht zugemutet werden. Selbst wenn die hiesige Abwanderung von Arbeiterfamilien aus Wiesbaden nicht zu konstatieren gewesen wäre, so wäre ein Bedürfnis für kleine Wohnungen auch heute noch nicht vorhanden. Auch gibt es Arbeiterfamilien, die prinzipiell in Arbeiterkolonien nicht wohnen wollen. Dies zur Klärung. P. F.

22 Geschäftliches. 22

Luziferort Hotel Odenwald. Lindenfels i. D. Elektr. Licht, Zentralheizung Benzin u. Ferte des Odenwaldes. M. 4.5 bis 5.—. Tel. 0. Tel. A. Vogel.



Die Morgen-Ausgabe umfaßt 14 Seiten und die Verlagsbeilage „Der Roman“.

Druck- und Verlagsanstalt: 19 108 1 Uhr. In der politischen Abteilung von 10 bis 11 Uhr.

Table of contents or index on the right margin, listing various sections and page numbers.

Kursbericht vom 23. Aug. 1912.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. • Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Table with 2 columns: Item description (e.g., 1 Pfd. Sterling, 1 Frane, 1 Lire) and Price.

Table with 2 columns: Item description (e.g., 1 fl. holl., 1 alter Gold-Rubel) and Price.

Table titled 'Staats-Papiere' with columns for 'Zf.', 'In %', and 'Kurs'. Lists various government bonds and their values.

Table titled 'I. Europäische' with columns for 'Zf.', 'In %', and 'Kurs'. Lists European bonds from various countries like Belgium, Bulgaria, Greece, etc.

Table titled 'II. Ausereuropäische' with columns for 'Zf.', 'In %', and 'Kurs'. Lists bonds from non-European regions like Argentina, Chile, Egypt, etc.

Table titled 'Vorl. List.' with columns for 'Zf.', 'In %', and 'Kurs'. Lists various bank stocks and their prices.

Table titled 'Aktien u. Obligat. Deutscher Kolonial-Ges.' with columns for 'Zf.', 'In %', and 'Kurs'. Lists stocks of German colonial companies.

Table titled 'Aktien industrieller Unternehmungen' with columns for 'Zf.', 'In %', and 'Kurs'. Lists stocks of industrial enterprises.

Table titled 'Vorl. List.' with columns for 'Zf.', 'In %', and 'Kurs'. Lists various bank stocks and their prices.

Table titled 'Bergwerks-Aktien' with columns for 'Zf.', 'In %', and 'Kurs'. Lists stocks of mining companies.

Table titled 'Vorl. List.' with columns for 'Zf.', 'In %', and 'Kurs'. Lists various bank stocks and their prices.

Table titled 'Kuxe' with columns for 'Zf.', 'In %', and 'Kurs'. Lists bonds (Kuxe) and their prices.

Table titled 'Aktien v. Transport-Anstalt' with columns for 'Zf.', 'In %', and 'Kurs'. Lists stocks of transport companies.

Table titled 'Pr.-Obligat v. Transp-Anst.' with columns for 'Zf.', 'In %', and 'Kurs'. Lists bonds of transport companies.

Table titled 'Pr.-Obligat v. Transp-Anst.' with columns for 'Zf.', 'In %', and 'Kurs'. Lists bonds of transport companies.

Table titled 'Pr.-Obligat v. Transp-Anst.' with columns for 'Zf.', 'In %', and 'Kurs'. Lists bonds of transport companies.

Table titled 'Pfundbr. u. Schuldversch. v. Hypotheken-Banken' with columns for 'Zf.', 'In %', and 'Kurs'. Lists mortgage bonds and their prices.

Table titled 'Staatlich od. provincial-garant.' with columns for 'Zf.', 'In %', and 'Kurs'. Lists state or provincial guaranteed bonds.

Table titled 'Zf. Amerik. Eisenb.-Bonds' with columns for 'Zf.', 'In %', and 'Kurs'. Lists American railroad bonds.

Table titled 'Diverse Obligationen' with columns for 'Zf.', 'In %', and 'Kurs'. Lists various miscellaneous bonds.

Table titled 'Zf. Verzinst. Lose' with columns for 'Zf.', 'In %', and 'Kurs'. Lists interest-bearing bonds.

Table titled 'Unverzinstliche Lose' with columns for 'Zf.', 'In %', and 'Kurs'. Lists non-interest-bearing bonds.

Table titled 'Geldsorten' with columns for 'Brief', 'Geld', and 'Kurs'. Lists various types of currency and their exchange rates.

Table titled 'Wechsel' with columns for 'Zf.', 'In %', and 'Kurs'. Lists exchange rates for various locations like Paris, London, etc.

Hervorragend billige

Kurzwaren-Tage!

Garne.

Reihgarn Stück 4 Pf.
 Stopfbaumwolle Karte 4 Pf.
 Stopfwolle Karte 5 Pf.
 Twist, weiss . . . 10-gr-Knäuel 7 Pf.
 Häkelgarn, weiss, Nr. 20, 20 gr 9 Pf.
 Maschinengarn, schwarz, weiss
 500-Yards-Rolle 13 Pf.
 Untergarn auf + Spulen
 1000-Yards-Rolle 16 Pf.
 Chappeseide, schwarz
 ca. 450-Yards-Rolle 28 Pf.

Bänder.

Wäscheband, Halbeide, Meter 7 Pf.
 Teppichband, schwarz u. farbig
 Meter 6 Pf.
 Gardinenband, weiss u. creme
 Meter 7 Pf.
 Taillenband, Ia Qualität Meter 8 Pf.
 Jakonetband 1 Stück = 10 Mtr. 10 Pf.
 Halbleinenband . . . 4 Stück 10 Pf.
 Lotband, schwarz u. weiss
 10-Mtr.-Stück 10 Pf.
 Wäschebesätze, weiss u. farbig
 5-Mtr.-Stück 20 Pf.
 Wäschefeston, weiss, 5-Mtr.-St. 20 Pf.

Nadeln.

Haarnadeln 2 Pack 1 Pf.
 Stopfnadeln Brief 2 Pf.
 Stricknadeln Spiel 2 Pf.
 Nähadeln mit Goldöhr . Brief 3 Pf.
 Lockennadeln „Preciosa“ Brief 3 Pf.
 Stahlstecknadeln,
 Brief = 100 Stück 4 Pf.
 Stecknadeln, Brief = 200 Stück 4 Pf.
 Haarnadeln, gewellt, stark, Brief 5 Pf.
 Haarnadeln „Lockenfee“ Brief 6 Pf.
 Sicherheitsnadeln, sortiert,
 1-4 Dtzd. 6 Pf.

Stäbe u. Verschlüsse.

Kragenstäbe mit Kapsel Dtzd. 5 Pf.
 Zelluloid-Stäbe Dtzd. 5 Pf.
 Schuhschleifenklammern Paar 8 Pf.
 Taillenverschlüsse, Fischbein-
 Einlage Paar 7 Pf.
 Korsettschliessen Paar 10 Pf.
 Strumpfhalterklammern
 mit Gummiknopf Paar 10 Pf.
 Spiralkragenstäbe Dtzd. 20 Pf.
 Wäschebandschliessen Metall,
 Dtzd. 45 Pf.
 Wäschebandschliessen, weiss
 Zelluloid Dtzd. 58 Pf.

Strumpfhalter

Damen-Strumpfhalter aus
 glattem Gummi Paar 25 Pf.
 Damen-Strumpfhalter, extra
 schwere Qualität Paar 35 Pf.
 Kinder-Strumpfhalter mit
 prima Gummiband Paar 35 Pf.
 Sockenhalter Paar 85 Pf.
 Damen-Strumpfhalter mit
 Gürtel Paar 95 Pf.

Armlätter

Armlätt, Trikotgewebe, Paar 10 Pf.
 Armlätt „Blusenschutz“,
 garantiert waschbar, Paar 25 Pf.
 Armlätt mit Ia Naturgummi-
 platte, extra gross Paar 48 Pf.
 Armlätt, Ia Qualität,
 Marko: „Kleinert“ Paar 55 Pf.
 Armlätt zum Anziehen Paar 70 Pf.

Knöpfe

Hemdperlmutterknöpfe 3 Pf.
 Hosknöpfe, Metall, Dutzd. 2 Pf.
 Cruckknöpfe m. Foder, Dutzd. 4 Pf.
 Wäscheknöpfe, 18-26 lin.
 Dutzd. 5 Pf.
 Perlmutterknöpfe Dutzd. 5 Pf.
 Kragenknöpfe Dutzd. 15 Pf.

Schuhriemen

Stiefelbänder Dutzd. 8 Pf.
 Stiefelbänder, ca. 100 cm lang,
 Ia Eisengarn Dutzd. 15 Pf.
 Halbschuhsenkel, Maeco,
 breit Paar 18 Pf.
 Halbschuhsenkel, breit,
 schwarz u. braun Paar 28 Pf.
 Stiefelbänder, Maeco Dutzd. 45 Pf.

Rocktresse, schwarz u. farbig, Meter 6,5

Samtstoss, schwarz u. farbig, Meter 30,5

Besenborde, schwarz, Meter 3,5 4,5

5 Abschnitte Gummiband, glatt und geräuscht 70,5

Blumenthal.

K 109



Grosse Kinder-Schuh-Tage!

in Schultiefel, Sandalen, Turnschuhe
 von 6 bis zu 14 Jahren
 zu **aussergewöhnlich billigen Preisen.**

Spezialität: Backfisch-Stiefel.

Schuhhaus Sandel,

Marktstrasse 22. 1345

Neu eröffnet!

Neu eröffnet!

Vegetarisches Kur-Restaurant

Herrnmühlgasse 9

(zwischen Grosse Burgstrasse und Marktplatz).

Diner zu Mk. 0.50, Mk. 1.— und Mk. 1.30.

— Im Abonnement billiger. —

Exquisite Wiener Küche.

Spezialgerichte für Diabetiker.

Alle Saison-Speisen.

— Angenehme Lokalitäten. —

Union-Decke

patentamtlich geschützter Spalier-Putzträger.

Vollkommenster Ersatz für Spalier-, Rohr- u. Rabitz-Decke.

Minimales Gewicht,
 feuersicher,
 nagelfest,
 schalldämpfend,
 freitragend,

schnellste Herstellung,
 isolierend,
 rissfrei,
 dauerhaft,
 ungesiebert,

einzig solidester, vollkommenster und billigster Erzeugnis der Gips- und Decken-Industrie. Erzielung eines vollkommenen Trucken-Innenausbaues.

Alleinherstellung und Verkauf: F 517

Südwestdeutsche Baubedarfs-Gesellschaft

Bongardt & Härtel, G. m. b. H., Wiesbaden, Fernspr. 4588. Telegr.-Adr. Baubedarf. Wielandstr. 1.

Otto

Baumgartens

Damen-Orchester

im „Erbprinz“, Mauritiusplatz, müssen Sie hören.

© 4 Kinder! © Seltene Gelegenheit.

Ein Post. Kinderstiefel, Schultiefel, in schwarz u. farb., darunter sämtliche, dar. Wert 5-6 Mk. ist, etzt nur 3 Mk. Sandalen, Hausschuhe u. Pantoffel mit fest. Ledersohle oben von 6 Pf. an. Herren- u. Damenstiefel ebenfalls billig. 1867

Nur Neugasse 22. I. Reform-Hundefuchen

erhöhtes Fabrikat. Apotheker Siebert (Schloß).

Kloppenheimer Kirchweih!

Saalbau „Zur Rose“. (300 Quadratmeter.)

Zu dem am Sonntag, 25., Montag, 26. August und Sonntag, 1. September stattfindenden Kirchweihfeste bringe ich meine neu erbauten Lokalitäten dem werthen Publikum in empfehlende Erinnerung. Zum Ausschank gelangen ausgezeichnete Natur-Rheinweine, 1911er, mit Garantie, sowie ff. Kronenbier.

Prima selbstgekelterten Apfelwein.

→ Gute Küche. ←

Tanzmusik von 4 Uhr ab. Es ladet freundl. ein

Carl Gossmann, i. B.: Wilh. Stötzer.

Everclean-Dauer-Wäsche | 200 Herren-Anzüge, modern zu hab. nurb. G. Seppin, Michelsberg 2. | weit unter Preis Neugasse 22, 1.

Reform-Butter — Marke „Schlinck“ — (Pflanzen-Butter-Margarine)

bester Ersatz für Natur-Butter Pfund 90 Pf.

Nur Rheinstrasse 91.

offiziert Reform-Versandhaus „Gesundes Leben“

Inh.: H. Kuhl.

(Bitte genau auf Firma zu achten.)

1169

An alle Hausfrauen!

Zunächst eine kurze Mitteilung:

Sie können in allen einschlägigen Geschäften „Kornfranck“ erhalten. „Kornfranck“ ist etwas Neues. Er geht aus unserm nahrhaften und kräftigen Brotkorn (dem Roggen) hervor, der einem eigenartigen Mälzungsverfahren unterworfen wird.

Sodann den Hinweis,

dass man aus diesem „Kornfranck“ durch Mischung mit „Aecht Franck-Kaffeezusatz“ ein starkes, dunkles, wirklich feinschmeckendes Kaffeegetränk gewinnt.

Mit andern Worten:

Aus „Kornfranck“ mit „Aecht Franck“ erzielen Sie das Kaffeegetränk, das Ihrer Geschmacksrichtung wirklich entspricht.

611

F 130

Paul Grun

Blumen-Haus

für frische und künstliche Blumen.

Reizende Präsentartikel :: Japan- und Chinawarenen :: Viele Neuheiten.
Modernste künstlerische Ausführung aller vorkommenden Arrangements in allen Preislagen.
Prämiiert mit ersten Ehrenpreisen und der silbernen Medaille.

Eröffnung heute Samstag nachmittag 5 Uhr.

1. Geschäft Mannheim, Friedrichsplatz 3.

Telephon 6233
Webergasse 12

Telephon 6233
Webergasse 12

Von der Reise zurück.

Dr. med. Niemann

Friedrichstrasse 16. I.

Erschl. Reflektanten kostenlos

für **Erfinder**

Bues & Co., Inh. E. Rothammel
Patent-Ingenieurbüro,
Frankfurt a. M., P. 10, Pariser Hof.
Tel. Amt I. 9965.
Gewissenhafte Erledigung. P 79

Noch 1 Keffame-Zeld

in der Durangangshalle des Tagblatt.
Schauspielhaus zu vermieten. Näher
im Tagblatt-Kontor, rechts des
Schalterbalkens.

Versteigerung eines Weingutes zu Bingen am Rhein.

Das den Erben des Herrn Kommerzienrats S. Z. Coblenz und den Erben des Herrn Jos. Phil. Moyer zu Bingen gebörnde Weingut soll durch den unterzeichneten Notar erbschaftslos öffentlich versteigert werden und zwar:

Dienstag, den 3. September 1912, vorm. 9 Uhr,
zu Bingen im Hotel „Pariser Hof“ und

Mittwoch, den 4. September 1912, nachm. 1 Uhr,
zu Ockenheim im Gasthaus von August Müller.

Das Weingut, etwa 20 ha groß und in sachmännlich anerkanntem ertragsreichen Zustande, befindet sich in den Gemarkungen Bingen am Rhein, Binsheim, Neumünster, Ockenheim, Münster b. B. und Bingerbrunn in den besten und ertragsreichsten Lagen wie Scharlachberg, Eifel, Rainzberg, Kempterberg etc. es wird mit der diesjährigen Ernte zur Verfügung stehen.

Das Gut, welches auch bei der Versteigerung aus freier Hand verkauft werden kann, ist in der Verwaltung eines tüchtigen Fachmannes, der die Bewirtschaftung eventuell auch später übernehmen wird.

Nähere Auskunft erteilt Herr Gutsvorwaller C. Perner in Bingen am Rhein, Kirchstraße 2.

Bingen am Rhein, den 31. Juli 1912.
Der Groß-Notar:
Dr. Weissenbach, Justizrat.

Beachten Sie den billigen Verkauf großer Posten

Tapeten

aller Art. 1217

Rudolph Haase, Kl. Burgstrasse 9.

Riese 25,000 Riter

1910er Apfelwein

reelle gesunde Ware, sind liquorschmelzbar z. Preise von 1.80 Mk. ab Keller gegen Cassa abzugeben. Best. Offerten unter N. 797 an den Tagbl.-Verlag.

SO Pf. per Flasche ohne Glas, sehr beliebter, schöner Rheinwein (rheinhess.) und guter, lieblicher Rotwein (Pfalzer).

E. Brunn, Weinhandlung, Adelsheidstr. 45,
gegr. 1857 — Herzogl. Anhalt. Hof. — Tel. 2274, 1210

Süßer Apfelmost

von ausgezeichneten Äpfeln, alkoholfrei, ärztlich empfohlen, zu Mostkuren täglich frisch.

Obstweinkellerei
Pfläuserstraße 24. **F. Henrich, Schwalbacher Str. 23.**
Telephon 1914.
Lieferung frei Haus. In Verpackung im Anschlag! En gros — en detail.

Ziehung unwiderruflich 27. u. 28. August

Hannoversche Lotterie

zugunsten d. Kriegerheimen. — 7.52 Gewinne i. Werte von

85000 M.

Hauptgewinn Wert:
30000 M.
10000 M.

Lose à 1 Mark
11 Lose zu Wert aus ver. 10 Mk.
Porto und Liste 25 Pf. extra.

H. C. Kröger,
Berlin W 8, Friedrichstr. 193a

sowie in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Möbel-Käufer

erhalten direkt von einer bedeutenden

Süddeutschen Möbelfabrik

komplette Ausstattungen unter äusserst günstigen Zahlungsbedingungen, sowie auch einzelne Möbelstücke.

Offerten unter No. 5120 an Invalidendank, Frankfurt a. M.

Streng direkt und fulant.

Darmstädter Möbel.

Verlobte,

verlangen Sie sofort in Ihrem eigenen Interesse: Preisliste und Abbildungen (photogr. Aufn. d. einzelnen Zimmer) zur gef. Orientierung, wie man seine Wohnung für **mässigen Preis** harmonisch, gemütlich und schön einrichten kann.

August Schwab junior

Darmstadt, Rheinstrasse 39.

Spez.: **Komplette Einrichtungen von M. 1000 — 10,000** inkl. freie Lieferung. — Dauernde Garantie. — Freie Besichtigung erbeten.

Anfrage Telephon 397. — Postkarte genügt.

Tüchtige Vertreter an allen Plätzen Deutschlands gesucht.

Einrichtungen von Hotels, Pensionen, Villen und komplette Wohnungen in jeder Preislage.

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Beste Anzeigen im "Arbeitsmarkt" kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzausführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufzählung zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Kaufmännisches Personal.
Verkaufserin, Lehrfräulein gegen Vergütung, außerdem Kaufmädchen für sofort wünsch. gesucht. Contad Tad u. Cie. G. m. b. H., Marktstraße 10.

Schmädchen oder Volontärin, nette Erscheinung, mit guter Schulbildung, aus anständiger Familie sucht Schuhhaus Reustadt, Langgasse 5.

Gewerbliches Personal.

Schneiderin gesucht.
Schneid. Konfektion, Blüdenstraße 4.

Kinderfräulein
od. angeh. Lehrerin für 8jähr. Jung. für nachm. per sofort gesucht. Gef. genaue Offerten unter A. 351 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtige Köchin
u. Hausmädchen gegen hohen Lohn zum 1. September gesucht. Restaur. Thüringer Hof.

Perfekte Herrschaftsköchin
ges., nur gut empfohlene mit lang. Zeugnisse. Kerolstr. 27.

Tüchtiges Mädchen
Elbinger Straße 17, 2 rechts.

Ein solches braves Mädchen
das aushilf. l. u. Hausarbeit übernimmt. sof. gesucht Köfnerstraße 13, 1.

Tücht. jüngeres Alleinmädchen
mit guten Zeugnissen sofort oder 1. Sept. ges. Wochen nicht erforderlich. Rheinstraße 26, 1.

Kraft. zweites Hausmädchen
ges. Solche mit Zeugn. aus herrsch. Haushalt, mögen sich melden Wittoriastraße 1, nachm. 6-8 Uhr.

Hausmädchen
das mit einem Kind umzugehen versteht, zum 1. Sept. gesucht. Morgenbrechen am 2 u. 6 Uhr oder nach 8 Uhr abends bei Dr. Strich, N. Burgstraße 1.

Jung. Mädchen, d. Kochen erlernen
u. etwas Hausarbeit mit überm. w. angen. Hellmündstraße 54, Bart.

Tüchtiges Mädchen
(18 bis 20 J.) gesucht. Franz. Körnerstraße 6, Bart.

Tüchtiges Alleinmädchen
gesucht Vierstädter Straße 10, 1 Tr. Zu melden von 12 Uhr ab.

Ein tüchtiges Mädchen
gesucht Korbstraße 34, Bart.

Ein ordentliches Mädchen
das aushilf. l. u. alle Hausarbeit gründlich versteht, für Anf. September gesucht Nikolastraße 7, 2.

Braves Mädchen in H. Haushalt
gesucht Hellmündstr. 12, 2. Grevling.

Brab. ev. Mädchen i. alle Hausarb.
s. 1. Sept. in H. Haushalt ges. Bart. morgens 10-1, nachm. bis 5 Uhr Gneisenstraße 35, 2 r.

Saub. anständ. Mädchen
bei gutem Lohn zum 1. Sept. oder gleich gesucht. Frau Saack, Kettelbeckstraße 24, Bart.

Zum 1. September
älteres erf. erstes Hausmädchen ges. Wilhelmstraße 47.

Sauberes Mädchen
für Hausarbeit gesucht. Lohn 30 M. Rheinstraße 77, Bart.

Tüchtiges Mädchen
welches aushilf. l. u. Kochen kann, zum 1. Sept. gesucht. Lohn 35-40 M. Rheinstraße 77, Bart.

Selbständ. Hausmädchen
mit gut. Zeugn. zum 1. Sept. von Arzt gesucht. In erfragen Nikolastraße 8, 1, 9-11, 8-4 Uhr.

Haus- und Küchenmädchen
per sofort gesucht. Pension Heinen, Gartenstraße 18.

Einfaches Mädchen
gesucht Grabenstraße 25.

18jähr. Mädchen für l. Hausarbeit
gesucht Goethestraße 18, Bart. r.

Tücht. reines Mädchen bei gut. Lohn
gesucht Waldhofstraße 22, 1.

Mädchen, w. etwas Kochen kann
gesucht Kirchstraße 17, 1 Trepp.

Alleinmädchen für H. Haushalt
gesucht Rüdesheimer Straße 20, 2 l.

Tüchtiges ehrliches Mädchen
das auch etwas Kochen kann, gegen hohen Lohn gesucht (1 Kind), Kinder- mädchen vorhanden. Dellenstr. 24, Baden.

Ein zuverlässiges Alleinmädchen
per sofort od. auch später bei hohem Lohn ges. Adolfsallee 35, 2. Vorzug- stellen von 10-12 vorm. und von 4-7 Uhr nachmittags.

Braves tücht. Alleinmädchen
das auch Kinderlieb, in H. Haushalt s. 1. Sept. ges. Adolfsallee 35, Bart.

Braves sauberes Alleinmädchen
gesucht. Vormittags vorzustellen Winkler Straße 5, 8 links.

Sauberes ordentliches Mädchen
das auch etwas vom Kochen versteht, tagsüber gesucht Gr. Kurstr. 12, 1.

Mädchen
das aushilf. l. u. Kochen kann, für einige Wochen zur Aushilfe ges. Kapellen- straße 25, Bart.

Junges Mädchen
tagsüber gesucht Bismarckring 20, 3. Frau für 2mal morg. in der Woche gesucht Nietenring 2, Bart. 1.

Monatsmädchen
das wachen kann, für den ganzen Vormittag gesucht Reichstraße 26, Vdb. 1.

Gut emp. saubere Frau
wöchentl. s. Putzen in Herrsch. Haushalt. Off. u. A. 350 an den Tagbl.-Bl.

Monatsmädchen
Abelstraße 54, Vdb. 2. Et.

Junges Halbtagsmädchen
sofort gesucht Seebornstraße 29, Vdb. 4. 1.

Laufmädchen
sofort gesucht, Näh. im Tagbl.-Verlag. Ry

Braves tüchtiges Laufmädchen
sucht 2. Meimosen, Langgasse 30.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.

Gewerbliches Personal.
Elektro-Monteur sucht Ing. Commichau, Niehl- straße 22.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Kaufmännisches Personal.
Für unser neu zur Eröffnung kommende Geschäft suchen wir zum baldigen Antritt eine tüchtige, umständliche u. gewissenhafte

Kassiererinnen.

Heberwürdig im Verkehr mit feiner Kundenschaft. Nur gut empf. Damen wollen sich melden. Schuhhaus Reustadt, Langgasse 5.

Bessere Damen

1. Verkauf von Wäsche an Private gesucht. Off. unter F. L. E. 5798 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

Dame (auch Fräul.) sof. gesucht als Vertrauensposten für Lager, 120 M. Anfangsgehalt bei Monat. Offerten unter A. 351 an den Tagbl.-Verlag.

Papierhandlung

Sucht flotte Verkäuferin per 1. Oktbr. Off. unt. R. A. 20 hauptpostlagernd.

Kaffee-Spezial-Geschäft sucht zum sofortigen Eintritt mehrere jüngere

2. Verkäuferinnen

aus guter Familie. Bevorzugt werden solche Verkäuferinnen, die in der Lebensmittelbranche gelernt haben und nicht unter 16 Jahre alt sind. Selbstgeschriebene Off. unter genauer Angabe bisher. Tätigkei, Weitführung von Zeugnisabschriften unter D. 350 an den Tagbl.-Verlag.

Von einem hiesigen erlitt. Delle-Geschäft wird per 15. September od. 1. Oktober eine tüchtige brandstund.

Verkäuferin

mit la. Zeugn. gesucht. Offert. mit Zeugn.-Abschr. u. Gehaltsansprüchen unt. A. 131 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Modest.
Tücht. 2 Arbeiterin, sowie Lehrmädchen gesucht Delosstraße 1.

Gebildetes Kinderfräulein

gesucht. Off. u. S. 350 Tagbl.-Berl.

Gesucht sof. f. ar. Herrschaftshaus nach auswärts 24jähr. Knaben gebildetes, energisches

Kinderfräulein,

ev. franzö. Schweizerin, Alter 24 b. 28 J., in Kinderpflege u. Erziehung, sowie im Näh. durchaus erf. u. selbstständig. Beste Empf. erster Däuer berl. Ansehote mit Zeugnisabschr. unter A. B., Hotel Bellevue, Wiesbaden. F 42

Einfaches Fräulein

zur selbständ. Führung des Haush. zum bald. Eintritt ges. Off. m. Angabe der Gehaltsanspr. u. Zeugnisabschr. u. A. 806 an den Tagbl.-Berl.

Tüchtiges Mädchen,

w. perf. bürg. l. u. s. alle Hausarbeiten versteht, gegen hohen Lohn per 1. od. 15. Sept. gesucht. Josef Sobel, Mainz, Konditoreiwarenfabr.

Zum September gesucht junges tüchtiges Mädchen, perfekt in Zimmerarbeit usw. Pension Gähler, Abengstraße 3.

Suche zum 1. September tücht. Mädchen

mit guten Zeugnissen, welches Kochen kann und Hausarbeit versteht. Frau Regierungsrat Gohlf, Kessingstraße 12, Bart.

Alleinmädchen.

Kinderloses Ehepaar sucht s. 1. Okt. Alleinmädchen, im Kochen und Servieren bewandert, mit guten Zeugn. Thoma, Schiersteiner Str. 4, 3.

Suche f. m. H. Haush. (3 Pers.) sehr zuverlässiges, im Kochen und allem Hausarb. erfahr. ev. **Alleinmädchen.** Amtsgerichtsrat Berger, Gutenbergplatz 2.

Zimmermädchen

gesucht. Pension Villa Germania, Sonnenberger Straße 52.

Gewandtes zuverläss. Mädchen vom Lande für Hausarbeit und Wirtschaftsbetrieb sof. gesucht. Restaurant „Zum Philippstal“, Sonnenberg.

Braves Mädchen gesucht gute Behandlung zugesichert. Offerten u. A. 798 an den Tagbl.-Verlag.

Nach Kreuznach wird zum baldig. Eintritt Mädchen für Küche und Hausarbeit gesucht. Frau Bürgermeister Dr. Schleicher, Adolfsallee, Wiesbad. Allee 98.

Mädchen

zum Mitgehen nach Amerika gesucht Cranienstraße 5.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.

Kaufmännisches Personal.
Weingroßhandlung sucht jüngeren

Korrespondenten

mit guten Kenntnissen der englischen und französischen Sprache. Perfekter Stenograph u. Maschinenschreiber, sowie Vertrautheit mit der geograph. vorkarib. Kellereibuchführung Bedingungs. Repräsentable Persönlichkeit, die am hiesigen Plage schon die Kundenschaft befaßt hat. Bevorzugt. Offerten unt. R. 351 an den Tagbl.-Verlag.

Jüngere Kraft.

Junger Mann oder Fräulein zum Besuch von Engros-Kunden u. Schneiderinnen gesucht. Perfekten müssen Kenntnis in Kurzwaren und Befehlsbranche haben. Offerten unter R. 351 an den Tagbl.-Verlag.

Zuverläss. Buchhalter,

im Hotelwesen erfahren, mit mögl. engl. Sprachkenntnissen, findet tagl. 5-6 Stunden Beschäftigung. Off. u. A. 350 an den Tagbl.-Verlag.

Vertreter für Neubiten

sucht F 134 P. Solter, Brestau 129.

Gewerbliches Personal.

Selbst. Monteur

sucht Elektr.-Gesellschaft Wiesbad. 2. Hansohn & Co., vorm. Laumeyer

Selbständige Elektromonteur

sofort gesucht.

Rheinische Elektrizitäts-Gesellschaft.

G. m. b. H., Wiesbaden, Luisenstr. 3.

Damen Schneiderin ges.

J. Herrchen, Goldgasse 19.

Buchbinder,

der in Kartonagen-Arbeit bewandert ist, gesucht. Offerten unter G. 346 an den Tagbl.-Verlag.

Geldier Tagchneider

in dauernde Stell., sowie mehrere Großstück-Arbeiter per sofort gesucht. Rich. Feder, Webergasse 7.

A. Kellu, Sevierbüschstraße 1, Bahnh., 16-18 J., Köche, Köchinnen, Hotel- u. Restaur. Rim., Köch. u. Spitzmännch. ges. Adolf Dingerlein, Darmstadt, Schützenstr. 10, gewerbemäßig. Stellenvermittler. Telefon 531.

Tüchtiger Staniolfärber

an sofortigem Eintritt von größerer Fabrik F 188

Sucht.

Offerten mit Angabe der bisherigen Beschäftigung unter R. A. G. 531 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. F 138

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.

Gewerbliches Personal.
Ja, best. Fräul., im Anschreiben, sowie im Anfert. sämtl. Damen-Garb. bewand., sucht angenehme St. im Haushalt. Rheinland bevorzugt. Werte Off. mit Geh.-Ang. an Anna Bören, Wöhrnd (Ed.), Gerberstr. 33.

Geb. Dame, Wwe.,

mit guter Handschrift sucht, da alleinsteh., kleine Beschäftig. Offert. unt. C. 660 Postlag. Bismarckring.

Als Gesellschafterin

oder Hausdame sucht ein Fräulein, 30 J. alt, aus feiner Fam., Wirkungskreis in erstklassigem Hause. Wirtschaftlich u. gesellschaftl. vollkommen. Sicher. In Krankenpflege erfahr., musikal. (Gesang) und sprachlich. Familien-Anschluß Beding. Liebern, auch die Erziehung von 1-2 Kindern in fröhlichem Haushalt. Offerten u. A. 811 an den Tagbl.-Verlag.

Junge Witwe

sucht angenehme St. als Haushälterin. Off. unter A. 808 an den Tagbl.-Berl.

Ein Mädchen, in der feineren Küche erfahren, sucht Stelle als Köchin in best. Herrschaftshaus. Zimmermannstraße 8, Hof 1 St. rechts.

Feinbürgerliche Köchin sucht sofort Stellung in Herrschaftshaus. Wellstr. 36, 3.

Selbständ. Köchin i. tagtägl. Ausglic. Wellstr. 10, 2. Et.

Suche für mein Mädchen, welches die bürgerl. Küche versteht, als Alleinmädchen Stellung in H. Haushalt. Offerten unt. R. 348 an den Tagbl.-Verlag.

Alleinmädchen, welches aushilf. l. u. Kochen kann, sucht Stelle, am liebsten bei älteren Leuten. Näheres Bestenstraße 10, Dinterh. 1, Waldh.

Ältere gebildete Frau, erfahren im Haushalt, Pflege und Nähen u. tagsüber (auch handw.) sich nützlich zu machen. Offerten u. R. 345 an den Tagbl.-Verlag.

36. unabh. Frau sucht Handw. oder tagtägl. Stelle, auch Aushilfe. Schmalbacher Straße 45, Vdb. 3 r.

Frau sucht Beschäft. im Waschen. Zeilstraße 2, Bart.

Mädchen sucht auf 2-3 Monate tagsüber leichte Beschäft. gegen geringe Vergütung. Kirchstraße 14, Bart.

Empf. Frau i. a. u. u. Putz. Adelheidsstraße 31, Hof 1.

Frau u. a. S. sucht Monatsstelle. Blücherstraße 31, Kranzpl. 1.

Frau i. nachm. Wasch- u. Putzbesch. Niehlstraße 13, Vdb. 3. Et. rechts.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen.

Gewerbliches Personal.
Tücht. Schlosser u. Installateur, verb. sucht Stelle, am liebsten in Hotel od. groß. Betrieb, versch. auch Holz. Gef. Offerten unter R. 132 Tagbl.-Zweigstelle, Bismarckring 29.

Kinderfräulein 2. Kl.

(Württemberg. ev.), 17 Jahre, welche sich nähren kann u. sehr kinderlieb ist, sucht Stellung in gutem Hause. Näheres zu erfragen Fräul. Soller, Geinrichsberg 10.

Fräul. (a. u. v.) und guter Fam.

mit dem Hauswesen voll. vertraut. f. pass. Wirkungsstr. in frauenl. S. b. od. spät. Off. u. A. 810 Tagbl.-Berl.

Köchin

sucht zum 1. September Stelle in Herrschaftshaus. Näh. Kerolstr. 29.

Perfekte Köchin,

in allen Zweigen der Kochkunst erfahren, sucht Stellung. Offerten u. R. 349 an den Tagbl.-Verlag.

Verk. Köchin

f. tagtägl. Stelle Adelheidsstr. 19, Hof.

Gebte Wäschelegerin

mit guten Zeugn. sucht Stellung in **kleinem Hause.** Offert. mit Gehaltsangabe unter D. 351 an den Tagbl.-Verlag.

Leichte Aushilfsstelle für alle Hausarbeit sucht M. E. Gau-Bischolsheim, Pfarrstraße 21.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Junger Kaufmann

in e. Goldgeschäft daraus gelernt, längere Zeit in England gewesen, befaßt mit englisch, sucht Stellung als Verkäufer in bestem Geschäft der Gold- u. Diamantenbranche, evtl. als Selbstvolontär. Gef. Offerten u. A. 807 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Ein mit reichen Erfahrungen ausgestattet Mann sucht per 1. Januar 1913 anderweit. Vertrauensstellung. Gef. Angebote unter C. 344 an den Tagbl.-Verlag.

Junger Mann sucht Stellung als Bureau-Arbeiter. Offerten unter A. 808 an den Tagbl.-Verlag.

Der Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts

wird allabendlich 6 Uhr (Sonn- und Feiertage ausgenommen) in der Tagblatt-Zweigstelle Bismarckring 29 ausgegeben. Gebühr 5 Pfg.

Wer gibt jungem Kaufmann Unterricht im Englischen? Offerten mit Preisangabe unter N. 350 an den Tagbl.-Verlag.

Für Klavier-Unterricht, Klavier spielen, Gesangs-Begleitung empfiehlt sich erfahrene Lehrerin. Oranienstraße 62, 2.

Klavier-Unterricht ert. kost. geb. Dame. Monatspr. 12. (2 Lekt. wöchl.) 6 Wk. Off. unter G. 132 an den Tagbl.-Verlag.

Klavier-Unterricht erteilt geb. Dame Anf. 75 Pf. d. Std. Albrechtstraße 30, 2.

Musiklehre erteilt Hl. Herrmann, Reichstr. 11, 11b. 1.

Verloren Gefunden

Portemonnaie m. 470 Mk. Inhalt verl. Donnerstagabend Bismarckring. Abgabe u. Bel. Blücherstr. 8, N. 1 L. Gektes Fell im Gemeindefab verl. Dasselbst gegen Belohn. abzugeben.

Geschäftliche Empfehlungen

Schreiner-Polierer liefert g. Arbeit. Näh. Steingasse 16.

Reparaturen an Fahrrädern

Rahmen, Gramophon, Phonograph, usw. sämtl. Musikinstrumente werden sorgfältig u. billig ausgef. Sämtl. Ersatzteile in groß. Ausw. am Lager. Markt, Reichstr. 11, Lad. Sofa 6.50, Sprung 5, Koff. Matr. 4 Mk. werden saub. u. gut aufgearb. Borchstr. 17, 1. A. Lipub.

Schneider-Reparatur-Werkstätte besorgt Umänd., Reufüt. u. Bügeln. Franz Süssbald, Al. Langgasse 4.

Schneiderin, sehr geschult, empfiehlt sich für alle Näharbeiten; dabei selbst werden auch sauber Kleider u. Wäsche ausgebessert. Reichstr. 6, 2, bei Krumm.

Ausgef. von Kleid. u. Beklebung m. d. Bismarckring 42, 11b. P. r.

Perfekte Schneiderin u. Kundsch. für nachh. Karte genügt. Fr. Fischer, Ballhofstraße 5, 11b. 2. B 16858

Schneiderin, hier fremd, fertigt einf., sowie eleg. Damen- u. Kinderk. in u. auß. dem Hause an. J. Weber, Bienenring 3, 11b. 3.

Tüchtige Schneiderin nimmt noch Kunden auß. d. Hause an. Marktstraße 38, 11b. 2. Hof.

Tücht. Schneiderin sucht u. Kunden, der Tag 3 Wk. Näh. Hauptstraße 7, 11b. 2, bei Hartmann.

Büglerin nimmt noch Kunden an in u. außer dem Hause. Näheres zu erfragen im Tagbl.-Verlag.

Gardinen werden schön gewaschen u. gespannt bei Frau Reich, Albrechtstraße 12.

Verchiedenes

Wer liebt Schneidertisch gegen Herrengarderoben? Off. unt. P. 351 an den Tagbl.-Verlag.

Bester Herr vermittelt billig von 5-Zim.-Wohn. nahe Bahnhof, 2-3 Zim. u. Zub. an kleine Familie, wenn Bedienung u. H. Hausarbeiten über. werden. Gest. Offerten unter D. 348 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Vertäufe

Ein Bond-Fuhrwerk zu verk. Wegner Schüss, Sonnenberg.

Ent. Arbeitspferd m. Rolle Hof, od. spät zu verk. Reflektanten wollen ihre Adresse u. 52 N. St. postlagernd Bismarckring niederlegen.

30 Herren-Anzüge u. Hosen billig zu verk. Marktstraße 8, 2 St. links, Ecke Mauerstraße.

Zu verk. 1 Heberzieher für Junge von 16 J., helles Seidenkleid, ganz modern, Größe 44. Schneider, Nerostraße 6, 3.

Hochherrenhaftliches Coupé wie neu, ganz gepolst., ein- u. zweispännig zu verk., Gummi- u. Stahlräder, wegen Aufgabe d. Fuhrwerks zu verk. (Anschaffungspr. 3500 Mk.), wird um annehmbaren Preis abgeg. Näheres Verwaltung Abelmann, Würzburg Semmelstraße 15.

Vacuum-Staubsauger für Teppich u. Möbelreinigung, neuestes System (Anschaff. 50 Mk.), sehr billig zu verk. Anzusehen von 10-2 Uhr Schußstraße 2, 1 links.

Weg. Umzug sof. zu verk. Wandgasbadesen, Badewanne, Hurtoilette, Petrol.-Ofen, gr. Wandspiegel, Weiß-, Adelschüssel, Eierschneideweg 4.

10-20 Leclanché-Elemente (10 Kl. = 12 Volt Sp.) für elektrische Uhrenanlage billig zu verkaufen. Näh. im Tagbl.-Kontor, Schalterhalle rechts.

Kaufgeuche

Zu kaufen gesucht sofort eine weiße Hundel-Hündin und einen Dalmatier, nur reine und edle Rasse. Hotel Victoria.

Getragene Kleider, Stiefel, Hülfen, Pfandstücke, Gold- u. Silberwaren, Zahngebisse

abht unrettig am besten Rosenfeld, 15 Wegergasse 15. Telefon 3964.

Graustummer, Al. Wegergasse 9, 1. Teilbad, zahlte die allerhöchsten Preise f. gutgek. Herr-, Damen- u. Kinderkleid., Schuhe, Pelz, Gold, Silber, Radl. Voll. gen.

Alte Zahngebisse, Gold, Silber u. Brillanten, Pfandstücke, gutgek. H. u. Damenkleider, Uniformen, Pelz, Möbel, Betten, Teppiche werden zu hohen Preisen angekauft. A. Geizhals, Wegergasse 25. Telefon 3733.

Wein, Sekt u. and. Art Flaschen, Pumpen, Metall, Angule x. Kauf stets sch. Still, Blücherstr. 6. B 16529

N. Schiffer, Wegerg. 21, zahlte die höchsten Preise für gut erhaltene Herren- u. Damenkleider, Militärsachen, Schuhe, Gold, Silber, Brillanten, Pfandstücke, Zahngebisse, Möbel, Radlklässe, 8 Goldstück-Häcker, gut erhalten, zu kaufen gef. Off. u. d. 6-12 postlagernd Bismarckring.

Verpachtungen

Obstanlage in Frauenstein im Ortsteil Stehend, sehr schön eingezäunt, mit ca. 675 Bäumen und Spalierobstbäumchen, nur beste Sorten Äpfel, Birnen und etwas Sauerkirschen, ist an nur gütlichm. jährige Liebhaber zu verpachten. A. Meier, Wiesbaden, Kuffenstraße 14.

Unterricht

Franz. Konversationsunterricht gesucht. Gest. Offerten unter E. 351 an den Tagbl.-Verlag.

Leçons de Français. Grammaire, conversat. Prix modérés. S'adresser au bureau du journal N 303.

Gebildeter Italiener erhält angenehmen deutschen Unterricht gegen italienische Konversation. Offerten unter G. 320 an den Tagbl.-Verlag.

Stenographie Gabelsberger und Maschinenschreiben lehrt aus 30jähr. Erfabr. gründl. an ernstl. Interessenten. A. C. M. Gortz, Beltrichstr. 20, 1.

Meinen Schülern u. Schülerinnen zur Kenntnis, dass ich, von der Reise zurückgekehrt, den Gesangunterricht vom 27. Aug. ab wieder aufnehme. Maria Cordes, Königl. Opernsängerin a. D., Oranienstr. 45, III.

Verloren Gefunden

Verloren große vergolbete Nadel (Nißel) m. durchsicht. Flügeln und Perlen s. Rossbacher Str. u. Kaiserfr.-Ring od. Kochbrunnen, schöne Aussicht. Gegen gute Belohn. abzugeben. Nummer 104, Wilhelmstr. F 42

1 Bulldogge

(männlich), Rufname „Bludo“, entlaufen. Sch. Vollmer, Friedrichstr. 37.

Geschäftliche Empfehlungen

Masseuse, ärztl. gepr., empfiehlt sich. Anny Kupfer, Langgasse 51, 2. a. Kranzpl.

Masseuse, ärztl. gepr., Bleichstraße 85, 2 L. Anse Lebert. (9-1 u. 3-8, auch Sonnt.)

Massage, ärztl. gepr., Marie Langner, Goulmstraße 3, 2, am Nibelberg.

Masseuse, ärztl. gepr., Marie Mann, Hellmündstraße 28, 1 St.

Medizinisch geprüfte Masseuse empfiehlt ihr Institut für Gesicht- und Fußpflege x. - Täglich vom 22. August ab von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends geöffnet.

Emmy Ploch, Bismarckstr. 28, 1. Hauptgeschäft: Frankfurt a. M., Kaiserstraße 68 (am Hauptbahnhof).

Manifure. Frieda Michel, Taunusstr. 19, 3. Frau Berger Ww., Phrenologie Friedrichstraße 8, 11b. 1.

Berühmte Phrenologin, Pop- u. Handlinien, sowie Chiromantie für Herren u. Damen, d. erste am Platz. Klise Wolf, Wegergasse 58, Part.

System Lenormand, Phrenologie, Chiromantie, Fel. Lisa Gausch, Goulmstraße 3, 2, am Nibelberg.

Erstklassige Phrenologin S. Grünwald, Bleichstr. 66, 11b. 1.

Verchiedenes

Kautionsstelle in jeder Höhe F 190 bei einer entsprechenden Versicherung für Jedermann ohne Ausnahme des Standes und Wohnortes ohne Sicherheitsleistung. Offert. n. unter No. V. 5330 an Invalidentag, Frankfurt a. M.

Berufswechsel für Personen, welche F 5

Versicherungsfach wählen, Rat und Auskunft ausführlich, gratis. Off. u. D. L. 866 an Dand & Co., Frankfurt a. M.

Ein altes, gutsituiertes Kolonialwarengeschäft Thüringens sucht ein Wein-Kommissionslager einer renommierten Firma zu übernehmen. Offerten unter G. 351 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Verkaufsstelle verlege nach jed. Ort. Offert. postl. „Grüßlich“ Breslau 8.

Mekgermeister, die beabsichtigen, ihr Geschäft aufzugeben, erhalten scheinende Beschäftig. Off. u. D. 350 an den Tagbl.-Verlag.

Wer verhilft jemand, der stimmgebalt, zum Stubium? Offerten unter M. 350 an den Tagbl.-Verlag.

Kinder jeden Alters werden von einer gewissen, Kranken- schweher in liebev. Pflege genommen. Off. u. D. 349 an den Tagbl.-Verlag.

Von der Reise zurück. P 43 Dr. Zoepffel.

3 junge Forterriers, blühend, gesunde Tierchen, nur in beste Pflege abzugeben. Rheinstr. 111, 3.

Hebamme

I. Klasse, Frau Margot, Genf, Rue du Rhone 23, nimmt zu jeder Zeit Pensionärinnen. F 78

Damen und Herren ist zum Geiraten freis gute Gelegenhe. geb. d. Frau Weisser Nachf. Frankfurt a. M., Weinger Landstr. 71, 1.

Gasthofbesitzer in Sandhücheln mit Sommerfrische sucht am. bald. Geirat mit vermög. evang. Dame, Alter bis 30 J., welche Lust a. Geschäft hat, in Verbind. zu treten. Ernstgem. Angeb. mit Bild unter H. 798 an den Tagbl.-Verlag. Anonym zwecklos. Vermittl. verbeten.

Geirat. Suche f. Konditorei geig. Dame zw. Geirat kennen zu lern. Vermög. erw. Eig. Vermög. 30,000 Mk. Bis Mitte 30, evg. u. in Stell. Ausführl. Offert. u. S. M. 4 Hauptpostlagernd.

Geirat. Geschäftsmann, 37 Jahre alt, m. mit einer Dame oder Witwe bekannt zu werden, zwecks Geirat. Vermög. vorhanden, auch etwas erw. Anonym vollständig zwecklos. Offerten unter P. 350 an den Tagbl.-Verlag.

Witwer, 42 Jahre, evang., 2 Kink. von 4 u. 6 J., sucht ein Fräulein mit etwas Vermög. zu heiraten. Off. u. H. 804 an den Tagbl.-Verlag.

Welt. größter Hammerherr wünscht sich mit vermög. Dame zu verheir. u. Vermittler fr. verb. Off. unter Postlagerkarte 81.

A. R. 77 Brief leider zu spät erhalten. Bitte nochmals Brief abholen von belieb. Postamt. F 200

M. H. postlag. Sächsenhofsstraße. Habe Sie Donnerstag abend 7-11 Uhr verheirat. Bitte um nochmalige Nachricht in dieser Angelegenheit? H. H.

Wiesbadener Fremden-Liste.

- Siegelberg, Fr., Lods, Kapellenstr. 40
Stigmund, Fr., m. Tochter, Pernaun
Simon, Kfm., m. Frau, Thora
Simon, Kfm., Zürich - Nonnenhof
Slois, Landrichter Dr. jur., Dortsrecht
Sousloff, m. Fam., Petersburg
Smith, Fr., m. Fr., New York
Snook, 2 Fräul., Philadelphia
Solinger, Fr., Aschaffenburg
Soloweznik, m. Frau, Kowno
Soloweznik, Kfm., m. Frau, Lods
Sotoff, Frau, Saroslaw - Köln. Hof
Steckel, Fr., Husiatyn - Engl. Hof
Steeg, Saarbrücken - Zum Falken
Steinberger, New York, Pens. Fortuna
Stenner, Frau, m. 2 Kindern, Draß
Stensmann, Kfm., m. Fr., M.-Gladbach
Stern, Wien - Nassauer Hof
Stinchfeld, m. Fr., Detroit-Michigan
Stöcklein, 2 Fräul., Bamberg

- Tamboezer, Kfm., Amsterdam
Tannau, Fräulein Rentner, Hamburg
Tarwick, Prof. Oberlehrer, m. Frau, Viersen - Hotel Weiss
Tenschert, Berlin - Europ. Hof
Theis, Kfm., m. Fam., Düsseldorf
Thiel, m. Fr., Karlsruhe, Hotel Weiss
Thys, m. Fr., Paris - Residenzhotel
Tromann, Kfm., Aurich, Zentralhotel
Thau, Saarbrücken - Zum Falken
Therion, St. Quentin - Viktoriahotel
Thomas, Paris, Schwalbacher Str. 52 II
Thorn, Fr., Thornow, Schwarzer Bock
Thüssing, Rentner, Osy
Thum, Forstmeister, Darmstadt
Tichonichon, Kfm., m. Fr., Düsseldorf - Hotel Berg
Trachtenberg, Petersburg, Hot. Riviera
Treuter, Direktor, m. Fr., Monte Carlo
Trittman, Allenbach - Reichspost
Trüst, Fr., Bielerfeld - Prinz Nikolaus
Tschernaksky, Kfm., Bielozerkow
Tütemann, Lüdenscheid - Hot. Union
Turburg, Kfm., Lods - Nerostraße 42

- Varela, Advokat, m. Fam., Montevideo
Viame, Kfm., m. Frau, Brüssel
Viebig, Fr., Berlin - Neungasse 17
Vivewy, Fr., Greiz - Hainserweg 1
V. Vischniakoff, Ehren-Friedensrichter, Moskau - Haus Oranienburg
Vollrath, Fr., Wesel - Wiesbad. Hof
Voogd, Oberstleutnant, m. Fr., Haag
Vouthe, m. Fam., Harlem, Fürstenhof
de Vries, Fabrikant, m. Fam., Bocholt
Vatter, Kfm., Berlin - Grüner Wald
Victor, Kfm., Berlin - Metropole
Visser, Kfm., m. Frau, Rotterdam
de Vliaming, Amsterdam - Metropole
Vogel, Kfm., Uffenheim - Hotel Berg
Vollmer, Fr., m. Nichte, Essen
Voigtmann, Kfm., Berlin, Grün. Wald
Volckmann, Fr., Lokstedt
Voss, Stud., Krefeld - Hotel Lloyd
de Vrieze, Kfm., Winbote, Metropole
de Vrieze, Rechtsanwalt, Amsterdam
Metropole u. Monopo.

- Warren Coulston, Fr., Philadelphia
Wegener, Oberamtsrath., Holzminen
Weiling, Fr., Oberlehrerin, M.-Gladbach - Hotel Weiss
Weiß, Kfm., Wien - Neuer Adler
Wendt, Kfm., m. Fr., Perleburg
Wenke, m. Fr., Dresden, Saalg. 38 II
Werneke-Hausen, Fr., Amsterdam
Werner, Bautechniker, mit Mutter u. Bruder, Nürnberg, Pens. Mitsching
Werner, Fr., Darmstadt - Hot. Vogel
Wertheimer, Frau, Darmstadt
Wessler, Baurat u. Militär-Bauamts-Vorstand, Köln - Kölnischer Hof
Wetterkat, Kfm., Braunschweig
Wiedemann, Kfm., m. Tocht., Zittau
Wieschoff, m. Fr., Münster
Wilking, Bauunternehmer, Kamen
Wilson, Fr., Amsterdam, Villa Helene
von Winckler, Kais. Gesandter, Meran
Winkelbach, Revisor, m. Fr., Essen
Wunderhalter, Kfm., Schaumburg
de Wit, Dr. jur., Maastrich
Witzowski, Dr., Karlsruhe

- Wooberg, Kfm., m. Fr., Berlin
Wolonisky, Ehrenbürger, m. Fam.
Wuan Dene Bing, Kfm., Schanghai
Wüth, Kfm., Berlin - Hansa-Hotel
Wolf, Stud., Bad Fuenrh, Gute Quelle
Wolf, Fr. Prof., Berlin - Gr. Wald
Wolff, Justizrat, m. Fr., Dresden
Woltersdorf, Dr., Friedrichroda
Wood, Fr., London - Quisisana
Wright, Fr., Washington, Quisisana
Wülfing, Oberleutnant, Südwest-Afrika
Wümpfeld, Kfm., Nürnberg, Gr. Wald
Wuppermann, Kfm., Dortmund
Wjma, m. Fr., Amsterdam
Warlitzer, m. Fam. u. Erziehlerin, Cincinnati - Wilselma
von Zahorski, Ing., Minsk
Zahnowsky, Frau, m. 2 S., Petersburg
Zersch, Rechtsanwalt Dr., Ilmenau
Ziegenhein, Prok., München, Hot. Berg
Zimmermann, New York, Westfäl. Hof
Zimmers, Kfm., m. Fr., Dahlem
Zoecken, Kfm., Bonn - Grüner Wald
Zahn, Kfm., Düsseldorf - Gr. Wald
Zak, Prof., m. Frau, Paris
Ziegler, Amtsrichter, Berleburg
Zimble, Professor, Aachen
Zimmermann, Kfm., Mannheim, Union
Zschintsch, Forstrat, m. Fr., Roßla

Ringliche Anzeigen

Evangelische Kirche. Sonntag, 25. Aug. (12. u. Trin.). Jugendgottesdienst 8.30 Uhr: Pfr. Bedmann. ... Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfarrer Schüller. ...

Kapelle des Diakonissen-Waerhauses Paulinenkloster. Sonntag vorm. 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst. Pfr. Christian. ...

Katholische Kirche. 13. Sonntag u. Pfingsten. 25. Aug. Pfarrkirche zum hl. Bonifatius. Heil. Messen: 8.30, 6, 7 (danach Generalabsolution für den 8. Orden). ...

Evangel.-lutherischer Gottesdienst. Adelheidstraße 86. Sonntag, den 25. August (12. u. Trinitatis), vorm. 9.30 Uhr: Refegottesdienst. ...

Anglo-American Church of St. Augustine of Canterbury. Sundays. Holy Eucharist 8.30 u. 12. Mattins and Sermon 11. Evensong 5.30. ...

Tages-Veranstaltungen. * Vergnügungen.

Östl. Schauspieler. Geschlossen. Reibenz-Theater. Geschlossen. Volkstheater. Abends 8.15 Uhr: Das böse Fräulein. ...

Demminische Kunstgewerb. Sammlung im städt. Hofgebäude, Reunasse 8 (Eingang von der Schulgasse). Inauguralausstellung vom 15. April bis 15. Oktober. ...

Städt. Rathaus: Montag, den 26., 12 1/2 Uhr. ...

Herbeizuschneid d. Christl. Arbeitervereins: Georenstr. 13, bei Schuhmacher Ruch. ...

Rechtslehrer Dr. Schüller. ...

Rechtslehrer Dr. Schüller. ...

Rechtslehrer Dr. Schüller. ...

Rechtslehrer Dr. Schüller. ...

Rechtslehrer Dr. Schüller. ...

Rechtslehrer Dr. Schüller. ...

Rechtslehrer Dr. Schüller. ...

Rechtslehrer Dr. Schüller. ...

Protestant Hauptkirche, am Schlossplatz. Küster wohnt Ellenbogengasse 3. Die Pfarrbezirke der Marktkirche - Gemeinde. ...

Protestant Bergkirche, Lehrstrasse. Küster nebenan. Bergkirche - Gemeinde. ...

Protestant Ringkirche, oberhalb der Rheinstrasse. Küster wohnt An der Ringkirche 3. Part. Ringkirche - Gemeinde. ...

Protestant Lutherische Kirche an dem Gutenberg-Platz. Küster wohnt Sartoriusstrasse 19, I. Pfarrbezirke der Lutherischen Kirche - Gemeinde. ...

Katholische Mariabühlkirche, Platter Str. Den ganzen Tag offen. Altkatholische Kirche, Friedenskirche, Schwalbacher Strasse. ...

Synagoge der israelit. Kultus-Gemeinde, Friedr. str. 33. An Wochentagen Gottesdienst morgens 7 Uhr u. nachmittags 5 1/2 Uhr. ...

Griechische Kapelle, täglich geöffnet. Kastellan wohnt nebenan. Englische Kirche, geöffnet jeden Tag von 10-12. Küster wohnt Friedr. str. 29. ...

Protestant Hauptkirche, am Schlossplatz. Küster wohnt Ellenbogengasse 3. Die Pfarrbezirke der Marktkirche - Gemeinde. ...

Protestant Bergkirche, Lehrstrasse. Küster nebenan. Bergkirche - Gemeinde. ...

Protestant Ringkirche, oberhalb der Rheinstrasse. Küster wohnt An der Ringkirche 3. Part. Ringkirche - Gemeinde. ...

Protestant Lutherische Kirche an dem Gutenberg-Platz. Küster wohnt Sartoriusstrasse 19, I. Pfarrbezirke der Lutherischen Kirche - Gemeinde. ...

Katholische Mariabühlkirche, Platter Str. Den ganzen Tag offen. Altkatholische Kirche, Friedenskirche, Schwalbacher Strasse. ...

Synagoge der israelit. Kultus-Gemeinde, Friedr. str. 33. An Wochentagen Gottesdienst morgens 7 Uhr u. nachmittags 5 1/2 Uhr. ...

Griechische Kapelle, täglich geöffnet. Kastellan wohnt nebenan. Englische Kirche, geöffnet jeden Tag von 10-12. Küster wohnt Friedr. str. 29. ...

Turn-Verein. Radm. 2-3 Uhr: Turnen der Mädchenabteilung II. ...

Männer-Turnverein. Von 4.30 bis 6.30 Uhr: Turnen der Mädchenabteilung II. ...

Jugend-Vereinigung der städt. Fortbildungsschulen. 7 1/2-9 1/2 Uhr: Vortragsabend. ...

Krieger- u. Militär-Verein. Abends 8.30 Uhr: Gefangprobe. ...

Christlicher Verein junger Männer. Abends 9 Uhr: Gebetsstunde. ...

Christl. Verein j. Männer, Wartburg. Abends 9 Uhr: Gebetsstunde. ...

Christl. Verein j. Männer, Wartburg. Abends 9 Uhr: Gebetsstunde. ...

Christl. Verein j. Männer, Wartburg. Abends 9 Uhr: Gebetsstunde. ...

Christl. Verein j. Männer, Wartburg. Abends 9 Uhr: Gebetsstunde. ...

Christl. Verein j. Männer, Wartburg. Abends 9 Uhr: Gebetsstunde. ...

Christl. Verein j. Männer, Wartburg. Abends 9 Uhr: Gebetsstunde. ...

Christl. Verein j. Männer, Wartburg. Abends 9 Uhr: Gebetsstunde. ...

Christl. Verein j. Männer, Wartburg. Abends 9 Uhr: Gebetsstunde. ...

Christl. Verein j. Männer, Wartburg. Abends 9 Uhr: Gebetsstunde. ...

Operetten-Theater Wiesbaden. Samstag, den 24. August. Der fidele Bauer. ...

Operette in einem Akt und 2 Akten von Victor Leon. ...

Operette in einem Akt und 2 Akten von Victor Leon. ...

Operette in einem Akt und 2 Akten von Victor Leon. ...

Operette in einem Akt und 2 Akten von Victor Leon. ...

Operette in einem Akt und 2 Akten von Victor Leon. ...

Operette in einem Akt und 2 Akten von Victor Leon. ...

Operette in einem Akt und 2 Akten von Victor Leon. ...

Operette in einem Akt und 2 Akten von Victor Leon. ...

Operette in einem Akt und 2 Akten von Victor Leon. ...

Operette in einem Akt und 2 Akten von Victor Leon. ...

Operette in einem Akt und 2 Akten von Victor Leon. ...

Operette in einem Akt und 2 Akten von Victor Leon. ...

Operette in einem Akt und 2 Akten von Victor Leon. ...

Ab 8 Uhr abends: Gartenfest. 8 Uhr: Konzert des städtischen Kurorchesters. ...

Konzert des städtischen Kurorchesters. Leitung: Herr H. Jrmr. ...

Konzert des städtischen Kurorchesters. Leitung: Herr H. Jrmr. ...

Konzert des städtischen Kurorchesters. Leitung: Herr H. Jrmr. ...

Konzert des städtischen Kurorchesters. Leitung: Herr H. Jrmr. ...

Konzert des städtischen Kurorchesters. Leitung: Herr H. Jrmr. ...

Konzert des städtischen Kurorchesters. Leitung: Herr H. Jrmr. ...

Konzert des städtischen Kurorchesters. Leitung: Herr H. Jrmr. ...

Konzert des städtischen Kurorchesters. Leitung: Herr H. Jrmr. ...

Konzert des städtischen Kurorchesters. Leitung: Herr H. Jrmr. ...

Konzert des städtischen Kurorchesters. Leitung: Herr H. Jrmr. ...

Konzert des städtischen Kurorchesters. Leitung: Herr H. Jrmr. ...

Konzert des städtischen Kurorchesters. Leitung: Herr H. Jrmr. ...

Konzert des städtischen Kurorchesters. Leitung: Herr H. Jrmr. ...

Advertisement for Kinophon and Biophon theaters, listing various plays and performances.

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Paus“

Gedruckter-Preis: 10 Pf. monatlich, 20 Pf. vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Stempelgebühren. — Bezugs-Veränderungen nehmen entgegen: in Wiesbaden die Buchdruckerei „Tagblatt-Paus“, sowie die Buchhandlungen in allen Teilen der Stadt; in Berlin: die Buchhandlung „Tagblatt-Paus“ und in den benachbarten Orten und im Ausland die betreffenden Tagblatt-Verleger.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preschpacher-Druck:

„Tagblatt-Paus“ Nr. 6650-53.

Den 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 20 Pf. monatlich, 40 Pf. vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Stempelgebühren. — Bezugs-Veränderungen nehmen entgegen: in Wiesbaden die Buchdruckerei „Tagblatt-Paus“, sowie die Buchhandlungen in allen Teilen der Stadt; in Berlin: die Buchhandlung „Tagblatt-Paus“ und in den benachbarten Orten und im Ausland die betreffenden Tagblatt-Verleger.



Anzeigen-Preis für die Zeilen: 15 Pf. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Meiner Anzeiger“ in einzelner Spalte; 20 Pf. für alle anderen Anzeigen; 1 Pf. für lokale Anzeigen; 2 Pf. für auswärtige Anzeigen. — Bei wiederholter Aufnahme ununterbrochener Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Akademie: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an verschiedenen Tagen und Plätzen wird kein Gebot übernommen.

Samstag, 24. August 1912.

Abend-Ausgabe.

Nr. 395. • 60. Jahrgang.

„Der deutsche Luftkriegswagen“.

Die sensationellste Erfindung?

Berlin, 23. August.

Unter den ausländischen Zeitungskorrespondenten, die von ihren Blättern in Berlin stationiert sind, gab es heute morgen keine geringe Erregung. Die Ursache war ein Leitartikel der „Täglichen Rundschau“. Er meldete mit lauten und jubelnden Fanfarentönen von einer großen Sensation, von einer glänzenden Überwindung des Auslandes durch den deutschen Technikergeist. Man entfiel sich vielleicht noch, daß das übliche Blatt, dem man es nachsagen kann, daß es in Fragen des Militärs und der Marine sich wiederholt als sehr gut unterrichtet erwiesen hat, schon in der vorigen Woche von der Erfindung eines Flugzeuges meldete, das die erstaunliche Fähigkeit haben soll, sich in der Luft längere Zeit an einem einzigen Punkt aufzuhalten. Ein Luftfahrzeug also, das in der Luft beliebig Station machen kann. Diese Meldung hat nun die „Tägliche Rundschau“ heute in einem Leitartikel in ziemlich sensationeller Weise ergänzt. Sie berichtet, daß der Erfinder ein alter Berliner Offizier ist, der seinen Apparat nicht mehr nach dem bisher angewendeten Prinzip der Drachen- oder Schraubenflieger, sondern als Segelflugzeug konstruiert hat. Er soll rotierende Schwinger für den Auftrieb und einen Propeller für den Vortrieb besitzen und des Pudels Kern festehe darin, daß die Schwinger von selbst sich ausbreiten, wenn sie nach unten wirken, und von selbst sich falten, wenn die Bewegung aufwärts geht. Der Auftrieb der Vögel sei auf die einfache rotierende Bewegung zurückzuführen. Das Flugzeug selbst hat drei Motoren und einen bootförmigen Unterbau, in dem vier Personen Platz haben. Es soll eine horizontale Geschwindigkeit von mindestens 60 Kilometer in der Stunde haben und zu einer Höhe von 500 Meter in drei Minuten aufsteigen können. Die Steiggeschwindigkeit übertrifft bei weitem die der heute üblichen Flugzeuge. Da im Luftkrieg das Überhöhen ausschlaggebend ist, wären also die heutigen Aeroplane der neuen Erfindung ausgeliefert. Das Wichtigste ist aber, daß das neue Flugzeug sich so lange in der Luft halten kann, wie es will. Das erleichtert natürlich das Abschießen von Geschossen aus dem Flugzeug ganz ungemein und es ist gar nicht auszudenken, welche weiteren Umwälzungen die neue Erfindung noch mit sich bringt.

Wenn nämlich die „Tägliche Rundschau“ recht hat. Das Wertwörterbuch ist aber, daß bis heute noch niemand die neue Erfindung gesehen hat. Die „Tägliche Rundschau“ meldet, daß sie schon patentiert sei — aber im Reichspatentamt weiß man nichts davon und auf

allen Flugplänen, die in Frage kommen, haben wir uns umgesehen; aber nirgends ist ein Flugzeug der geschilderten Art auf einem dieser Plätze erprobt worden. Ferner meldete man, dem preussischen Kriegsministerium sei die neue Erfindung schon seit drei Jahren bekannt und das preussische Kriegsministerium habe sich deshalb der Abtätigkeit gegenüber so reserviert gezeigt, weil es abwarten wollte, bis die neue Erfindung vollendet sei, die alle bisherigen Aeroplane „erledige“ — aber auch im preussischen Kriegsministerium wird erklärt, daß man von dem neuen Flugzeug nichts wisse. Noch liegt also der Schleier des tiefsten Geheimnisses über der „sensationellen Erfindung“. Und Techniker erklären, daß ein Flugzeug der geschilderten Art überhaupt ein Ding der Unmöglichkeit sei. Hat sich die „Tägliche Rundschau“ vielleicht einen Scherz machen wollen, der das Ausland ein bißchen erregen sollte? Aber selber wenn mit einer vorhandenen Tatsache zu rechnen ist, erscheint es wenig gut, davon so viel Wesens zu machen und, wie es die „Tägliche Rundschau“ tut, mit Fanfarentönen in die Welt zu schmeitern, wie prächtig man von dem neuen Flugzeug aus Bomben auf englische Dreadnoughts werfen könnte. Von seinen besten Waffen tut man gut, am wenigsten zu sprechen — nützen wir denn unseren Feinden, wenn wir ihnen unsere Geschäftsgeheimnisse verraten?

Der türkisch-italienische Friedensvertrag.

Durch Vermittlung einer in die türkisch-italienischen Friedensverhandlungen eingeweihten diplomatischen Persönlichkeit erhalten wir folgende Skizze des Vorvertrags zum Friedensschluß, die, was Gründlichkeit und Schlüssigkeit anbelangt, überraschend viel bietet und die, wie ausdrücklich vermerkt wird, bei den derzeitigen Verhandlungen in der Schweiz eine grundlegende und führende Rolle spielt, also in hohem Maße wichtig ist. Der Entwurf unterscheidet sich bezeichnenderweise zwischen den „Forderungen Italiens“ und den „Wünschen der Hohen Pforte“. Das diplomatische Instrument lautet:

1. Forderungen Italiens:

1. Verzicht der Türkei auf ihre Souveränität über Tripolis. Die Hohen Pforte erklärt das Volk von Tripolis für unabhängig und gestatte demselben, je rote und empfehle ihm, die Souveränität des Königs von Italien unter gewissen Bedingungen anzunehmen. (Die Bedingungen werden untenstehend als Wünsche der türkischen Seite aufgeführt.) 2. Volle Handelsfreiheit und freier Verkehr der italienischen Schiffe in allen türkischen Gewässern, Aufhebung des Boykotts auf italienische Waren. 3. Abberufung sämtlicher türkischer Offiziere und Soldaten aus dem tripolitischen Gebiet und ausdrückliche Verpflichtung der türkischen Regierung, den Eingeborenen von Tripolis im Falle eigenmächtiger Fortsetzung der Feindseligkeiten weder mittelbare noch unmittelbare Unterstützung zu leisten.

2. Die Wünsche der Hohen Pforte:

1. Folgende Punkte zu Bedingungen der italienischen Kulturarbeit in Tripolis zu machen: a) Religionsfreiheit für alle Konfessionen, namentlich auch für den Islam; b) unparteiliche Justiz gegen die Eingeborenen; bei Rechtsstreitigkeiten zwischen Muslimen Befragung der Gerichtshöfe mit einem muslimanischen Präsidenten und einer Mehrzahl muslimanischer Beisitzer; dieselbe Befragung bei Strafprozessen gegen Muslimen wegen strafbarer Handlungen gegenüber anderen Muslimen oder gegenüber muslimanischen Gewerbetreibenden oder Einrichtungen; bei Rechtsstreitigkeiten zwischen Muslimen und Italienern oder anderen Nichtmuslimen Befragung des Gerichtshofes mit wenigstens der Hälfte muslimanischer Beisitzer; c) Vereins-, Versammlungs- und Pressefreiheit für die Eingeborenen innerhalb der üblichen Grenzen; d) Förderung des Unterrichtswesens für die Eingeborenen; Errichtung von Mittelschulen mit arabischer Unterrichtssprache sowie einer Hochschule auf Kosten Tripolitaniens; Schutz der arabischen Sprache gegen Unterdrückung; e) Schaffung von Volksvertretungen der Eingeborenen für das ganze Land und für die einzelnen Bezirke durch gewählte Abgeordnete; f) zwangsweise Expropriationen sollen nur für allgemein nützliche Zwecke, nicht etwa zur Ansiedlung italienischer Kolonisten erfolgen; die Bevölkerung bleibt der Militärpflicht unterworfen; die tripolitischen Truppen dürfen nicht gezwungen werden, länger als ein Jahr außerhalb Tripolitaniens zu dienen; allgemeine Amnestie für die Eingeborenen, welche feindselige Handlungen gegen die italienischen Truppen verübt haben; g) die Einkünfte Tripolitaniens dürfen nur für das Land selbst verwandt werden; die Volksvertretungen haben das Recht der Beratung und Begutachtung des Budgets; zur Einführung neuer Steuern ist ihre Zustimmung erforderlich; Privilegien in bezug auf Steuern oder andere öffentliche Lasten zugunsten italienischer oder überhaupt europäischer Einwanderer, Grundbesitzer, Gewerbetreibender usw. sollen unzulässig sein. 2. Italien erzieht die Kriegsschäden türkischer Unterthanen und, so weit durch Angriffe auf türkische Schiffe vor der Kriegserklärung, durch Beschädigung offener Städte das Völkerrecht verletzt wurde, auch solche Kriegskosten. 3. Das Land Tripolis übernimmt einen Teil der türkischen Staatsschuld. 4. Italien gewährt — wie von italienischer Seite schon mehrmals angeboten — der Hohen Pforte ein zu 4 Prozent verzinsliches und innerhalb 100 Jahren zu tilgendes Darlehen. Mit dieser Anleihe könnte die Türkei die nächsten dringenden Aufgaben nach dem Friedensschluß erfüllen, nämlich die Ansiedlung der vertriebenen in Scharen nach der Türkei auszuwandernden Tripolitaniern. Ausbau des türkischen Eisenbahnnetzes, Bewässerungen, Entwässerungen und andere landwirtschaftliche Meliorationen, Errichtung von Fabriken für militärische Zwecke, von Marinenanlagen, Kriegshäfen usw. Das Darlehen dient zugleich als Pfand für ein fünfjähriges rechtmäßiges Verhalten Italiens! Keine es wieder zu einer Rechtsverletzung, so mühte der Türkei die Schuld oder ein Teil der Schuld erlassen werden. Ob und in welchem Grade eine Rechtsverletzung vorliegt, ist durch schiedsrichterlichen Spruch festzustellen. Die schiedsrichterliche Entscheidung kann angerufen werden von der Türkei, von den repräsentativen Körperschaften der Eingeborenen und von Italien selbst. Die Größe des Schuldrestes bestimmt sich

Das Gold und seine Gewinnung.

Von Grubeninspektor Johann Schürmann.

Soeben hat sich in Leipzig eine Gesellschaft zur Wiederaufnahme der alten Bergwerksbetriebe im Fichtelgebirge gebildet. Neben Antimonerz und Arsenik, die bereits in genügender Menge nachgewiesen wurden, sollen vor allem die früher sehr ergiebigen alten, sowie auch neuere Goldader erschlossen und im Großbetrieb ausgebeutet werden. Im Anschluß an diese Nachricht wird es interessieren, Näheres über das Gold und seine Gewinnung zu erfahren.

Die Eigenschaft, die das Gold vor allen anderen Stoffen auszeichnet, ist seine Beständigkeit. Sie ist es, die neben seiner glänzenden Farbe seinen hohen Wert bestimmt und es zum Symbol der Reinheit, Treue und Unvergänglichkeit erhebt. Ebenso ist hierin auch die eigenartige Gewinnung des Goldes begründet, die von der aller anderen Metalle so verschieden abhebt. Da das Gold durch andere Stoffe fast unangreifbar ist und auch Verbindungen mit ihnen nicht eingibt, so unterliegt es nur dem Verschleiß und der gewaltsamen Zerkleinerung. Es kommt deshalb nur gebiegen, und zwar fast ausschließlich in feinsten Verteilung vor. Man findet es im feinsten Goldstaub eingestreut, vorwiegend in den kristallinischen Schieferen, im Quarz, Gneis, Granit, Glimmer usw., entweder mikroskopisch verteilt oder in Form von Schuppen, Fäden oder Körnern, sowie als Ausfüllmasse von Gebirgspalten und Klüften. Ferner kommt es in anderen Metallen vor, so in Silber, Blei, Kupfer, in Schwefel- und Arseniesen, in der Zinnblende und vielen anderen, jedoch nicht mit ihnen chemisch verbunden, sondern stets nur mechanisch vermischt.

Durch die Einwirkung von Regen, Schnee, Frost und Hitze wird das goldführende Gebirge mit der Zeit aufgelöst und von Wasser und Wind weggeführt. Hierbei findet ein natürlicher Separationsvorgang statt. Die leichteren tauben

Wasser werden fortgeführt, die unedlen Metalle durch den Zutritt des Luftsaurestoffes in leichtere Oxide umgewandelt und mit dem übrigen Gestein abgeführt, so daß zum Schluß nur die schwersten und widerstandsfähigsten Teile, zu denen in erster Reihe das Gold gehört, zurückbleiben. Diese bilden ab und zu die sogenannten Goldlager oder Seifen, welche weiter nichts sind als die überbleibsel zerfetzter goldhaltiger Gesteine.

Das Gold tritt demnach auf zwei verschiedenen Lagerstätten auf, entweder auf seiner ursprünglichen Lagerstätte (auch primäre genannt) oder auf den angeordneten Lagerstätten der Sekunde, die als sekundäre oder Seifenlager bezeichnet werden. Früher wurde fast alles Gold auf den Seifenlagern gewonnen. Auch heute noch liefern sie den größten Teil, wobei als die ergiebigsten Lager die Auswasungen oder Flusssäure in Betracht kommen. Ist ein solches goldhaltiges Lager gefunden, so erfolgt das Abscheiden des Goldes von den tauben Massen durch Waschen. Früher wurde dies mit Wasserschiffeln, Röhren, Wägen oder dergleichen auf sehr mühsame und nur schlechte Ergebnisse liefernde Art ausgeführt, heute wird die goldhaltige Masse mittels eines kräftigen Wasserstrahls los- und einer Reihe terzoxidhaltiger übereinander angelegter Behälter zugeführt, wobei der Sandwasserstrom in den obersten eintritt und aus dem untersten abfließt. In jedem Behälter wird der Sand von einem oder mehreren Arbeitern oder mit Hilfe eines Nährwerks vollständig ausgeleert, wobei die leichteren Teile von dem Wasser mit weggeschwemmt werden, während die schwereren und unter ihnen das Gold, zurückbleiben und sich am Boden abheben. Der so erhaltene stark anreichernde Goldbestand wird dann in einem unten spitz zulaufenden kegelförmigen Trog gefüllt und dieser unter Zugabe von Wasser in freier Bewegung gelassen. Hierbei wird der Sand abgeführt, während sich das Gold in der Spitze des Kegels ansammelt.

Das durch den Waschprozeß erzielte Produkt bildet ein Gemisch von Gold, Eisen, Nickel und sonstigen schweren

Mineralien. Das Gold wird hieraus durch Amalgamieren mit Quecksilber verleiht, das infolge seiner großen Feinheit zum Gold dieses vollständig auflöst und in sich aufsaugt, während die übrigen Teile zurückbleiben. Das so gebildete Goldamalgam wird in eisernen Retorten gebracht und dann das Quecksilber wieder ausdestilliert. Das hierbei verflüchtigte Quecksilber wird in Kühlvorrichtungen niedergeschlagen, während das Gold eine schwammige Masse bildet, die noch 10 bis 15 Beimengungen enthält. Durch besondere Raffinierungsverfahren werden diese abgetrieben und das Gold in Barren gegossen.

Fast allgemein ist die Ansicht verbreitet, daß die Goldgewinnung, die schon auf den sekundären Lagerstätten gewinnbringend sei, es erst recht auf den primären sein müsse. Das ist jedoch ein großer Irrtum. In den Auswasungslagern haben wir ein von der Natur bereits vorbereitetes und dadurch ungetriebenes Waschprodukt. Es ist also hier ein wesentlicher Teil der zur Goldgewinnung aus den ursprünglichen goldreichen Steinen erforderlichen Arbeit schon unentgeltlich geleistet, den der Goldbergmann selbst mit großer Mühe und vielen Kosten ausführen muß. Leider gehen die sekundären Goldlager immer mehr zur Neige, und wir sind infolgedessen gezwungen, diesem edlen Metall in seinem Muttergestein nachzugehen. Ist hier der Goldgehalt bereits, daß seine Verwertung einen Gewinn verspricht, so wird er mittels Sprengarbeit freigezogen, in Quarzmöhlen und Waschwägen zu feinem Pulver zerklüftet und dann durch Spülen möglichst konzentriert, worauf das Gold durch Amalgamieren mit Quecksilber herausgezogen wird.

Lagern die goldführenden Gebirgschichten direkt an der Tagesoberfläche, so können sie freibergartig freigezogen werden. Anderenfalls müssen sie erst auf bergmännischem Wege mittels Stollen und Schächten aufgeschlossen werden. Solche Goldbergwerke, wie jetzt im Fichtelgebirge wieder erschlossen werden soll, finden wir in Europa vorwiegend in Spanien, Portugal, Tirol, Böhmen, Siebenbürgen, Ungarn und Rußland. Auch in Amerika sind die Seifenlager zum Teil

nach der Größe der Rechtsverletzung: für eine Rechtsverletzung ersten Grades 5 Prozent, für eine solche zweiten Grades 10 Prozent usw. Das Recht der Türkei, außerdem, so weit es die völkerrrechtlichen Grundzüge gestattet, Rechtsverletzungen durch Repräsentanten zu erwidern, wird hierdurch nicht berührt.

So weit das Schriftstück, in dem man übrigens die Regelung der spanischen Anleihefrage vermischt. Werden diese Forderungen und Wünsche jeweils von den Unterhändlern der Gegenseite unterzeichnet, so gilt der Vorvertrag als abgeschlossen und der Weg zum Friedensschluss ist frei!

Die Verhandlungen in der Schweiz.

Wb. Genf, 24. August. In Lausanne haben tatsächlich die türkisch-italienischen Friedensverhandlungen wieder begonnen. Die Verhandlungen dürften noch geraume Zeit dauern. Über die Namen der Delegierten wird von dem Personal der Hotels, in denen sie wohnen, Stillstimmungen beobachtet. Der türkische Botschafter dürfte von Lausanne aus mit den türkischen Unterhändlern in Verbindung treten.

Rom, 23. August. Quazza ist nach der Schweiz abgereist. Die Vermutung liegt nahe, daß der frühere Minister als Beauftragter der italienischen Regierung an den halb-offiziellen Besprechungen teilnimmt, die der Herbeiführung des Friedens dienen sollen.

Wb. Paris, 23. August. Ministerpräsident Poincaré empfing heute nachmittags nacheinander den türkischen und den italienischen Botschafter.

Die Vorgänge in der Türkei.

Die Lage im Kabinett.

hd. Konstantinopel, 23. August. Obwohl vermutlich das Kabinett schon morgen komplett sein wird, rechnen die liberalen Blätter damit, das Ghazi Ruffiar durch neue Demissionen bald zum Rücktritt gezwungen sein werde. Offenbar ist zwischen dem Großwesir und denen um Stam'i ein Einvernehmen unmöglich. Boreali hat das Kabinett beschlossen, bis zur Einberufung der Kammer die Geschäfte weiterzuführen. Der zurücktretende Justizminister Hilmi, der dem Komitee größere Rücksicht zeigte als die übrigen Kabinettsmitglieder, bereitet eine Schrift zur Erklärung seines Rücktritts und zur Aufklärung über die Lage vor. Offiziell wird mitgeteilt, daß den Albanern die Rückgabe der Waffen verweigert und daß die Erhebung der Anklage gegen die Kabinetsmitglieder und Said von einem dahingehenden Kabinettschluß abhängig gemacht wurde.

Der neue Bürgermeister von Konstantinopel.

hd. Konstantinopel, 23. August. Der Schwiegersohn des Scheich ul Islam, Dr. Dschemid Pascha, wurde zum Bürgermeister von Konstantinopel ernannt.

Die Situation in Albanien.

Die Hoffnungen der letzten Tage auf eine vollständige Beruhigung in Albanien haben sich noch nicht erfüllt. Die Anführer haben vielmehr ihre Drohung, die Waffenüberlagerungen der albanischen Garisonen zu stürmen, falls die Regierung ihre Verprechungen nicht sofort erfülle, bereits in Zweifel wahrgemacht, wie aus der nachfolgenden Meldung hervorgeht:

Wb. Uestib, 24. August. Die Erstürmung der Waffendepots in Ujvel durch die Anarchisten ist eine Tatsache. Die dortige Lage bedeutet für die friedlichen Elemente eine unerträgliche Anarchie.

Eine neue Version zum Vorschlag Verdtolds.

Wb. Paris, 24. August. Ein offizier ottomanischer Botschafter hat einem Vertreter des „Temps“ im Orient-Expresstag angeblich mitgeteilt, in Veltischport sei eine förmliche Entente zwischen Deutschland und Rußland, betreffend den Orient, abgeschlossen und durch Poincarés Reise Frankreichs bestätigt worden, der auch England beitreten würde, betrieblen worden. Österreich-Ungarn, das an diesen Besprechungen nicht teilnahm, fühle sich isoliert, und da man sich in Wien auch nicht völlig über die Verhandlungen von Veltischport unterrichtet glaubt, so habe Österreich die Initiative ergriffen, um die genannten Mächte zu zwingen, es in ihr Vorhaben einzuschließen und in die Entente aufzunehmen. (17)

erschöpft, und man ist jetzt gezwungen, Geld auf seinen primären Lagerstätten aufzusuchen. Ebenso steht es in Australien, wo der Goldbergbau schon bis über 1000 Meter in das Erdinnere vorgedrungen ist. Kommt das Gold nur in einzigen Gebirgsgehängen oder in Gangspalten oder Adern vor, so beschränkt sich der Grubenbau auf diese. Ist dagegen der ganze Gesteinsmassen goldhaltig, so wird diese, so weit es eine Gewinnbringende des Betriebs möglich ist, herangezogen, wobei Tage ihres Goldgebhalts heraus und dann wieder in die Grube als Füllmaterial für die ausgehauenen Räume zurückgebracht.

Die Verarbeitung der gewonnenen Goldberge erfolgt zunächst so, daß zuerst die gröberen Stücke im Steinbrecher zerhackt und dann das Ganze über einen Vertikal geführten Mühlstein, wo die uneheligen Stücke ausgelesen werden, während das übrige in die Bodtrübe der Rodwerke gelangt. In einem Bodtrübe bewegen sich in der Regel 5 bis 6 eisene oder mit Eisen beschlagene 300 bis 500 Kilogramm schwere Rodfrämpel, die durch eine Dampfmühle angetrieben werden und beim Niederfallen durch ihr Gewicht das Bodgut zu feinem Pulver zermahlen. Hierbei wird beständig Wasser, und zeitweise etwas Quecksilber zugeführt. Die Bodtrübe fließt durch Drahtsiebe über die sogenannten Amalgamplatten, d. h. Kupferplatten von 1 bis 2 Meter Breite und 3 bis 5 Meter Länge, denen beständig Quecksilber zugeleitet wird. Die Amalgamplatte hält das Gold, das in der lang'am über sie hinfließenden Bodtrübe enthalten ist, zurück, wobei keine Berührung mit dem Quecksilber erfolgt. Ein erheblicher Teil des Goldes geht hierbei oder immer noch mit der Trübe ab, da er durch das Amalgam nicht gebunden wurde. Das durch Quecksilber nicht abgegebene Gold wird entweder durch die sogenannte Chloration oder neuerdings mehr durch die Zinnchlorid gewonnen.

Die Chloration besteht darin, daß das gewöhnlich vorher geröstete Gold mit Chlorgas behandelt und durch Wasser angeschlossen wird. Durch das Köhlen erfolgt eine Auflockerung der Erze und Abreibung des Schwefels, wodurch dem Chlor der Zutritt zum Gold und dessen Lösung erleichtert wird. Das Verfahren beruht darauf, daß Zinnchlorid und Natrium in wässrigen Lösungen sein verbleibendes Gold bogiech auflösen

Politische Übersicht.
Die sozialdemokratischen Anträge zum Parteitag in Chemnitz

werden im „Vorwärts“ veröffentlicht, soweit sie bisher vorliegen. Es sind ungewöhnlich viel, nämlich 143. Davon entfallen allerdings viele Dutzende auf die Frage der Abänderung des Organisationsstatuts, die bekanntlich auf der Tagesordnung steht und vermutlich lange Debatten entfehlen wird. Auf diese Detailvorschläge einzugehen, hat für Angehörige anderer Parteien wenig Interesse. Bemerkenswert ist nur, daß die Schaffung eines eigenen Parteiaussschusses zur Stellungnahme in wichtigen politischen Fragen fast durchweg von den Antragstellern verworfen und dafür eine Verstärkung des Parteivorstandes oder der Kontrollkommission vorgeschlagen wird.

Unter den Anträgen zur Agitation fallen die sehr zahlreichen Wünsche auf erhöhte Berücksichtigung der Parteiarbeit unter den Privatangehörigen auf. Der Parteivorstand soll sich bemühen, die Privatangehörigen aller Art mehr als bisher von ihrer profanistischen Klassenlage zu überzeugen und für die Sozialdemokratie zu gewinnen; amüsant ist dabei die des öfteren ausgesprochene Warnung vor der Agitation der Demokratischen Vereinigung, die also in ihrem eigentlichen „Lebenszweck“, der Sozialdemokratie Stimmen zuzuwandern, von der letzteren offenbar gar nicht so recht gemüßigt wird. Im übrigen ist das Liebeswerben der Sozialdemokratie um die Stimmen der Handlungsgehilfen und Angestellten für den Liberalismus Veranlassung genug, auf der Gut zu sein und diese Kreise, die ihrer ganzen sozialen und gesellschaftlichen Lage nach Kerntruppen des Liberalismus sein müßten, immer mehr durch weitgehende Organisation und Agitation an diejen zu fesseln.

Bemerkenswert ist nur, daß eine große Anzahl von Parteigenossen die Rechte der Reichstagsabgeordneten auf Teilnahme als Delegierte auf den Parteitag einschränken wollen. Sie sollen nach vielstimmigem Wunsch nur noch als beratende Mitglieder, aber nicht als stimmberechtigte mit dabei sein dürfen. Diese Anträge bedeuten nicht gerade ein besonders starkes Vertrauensvotum für die Herren Abgeordneten! Auffallend klein ist die Zahl derjenigen Resolutionen, die die Dämpfung beim Stichwahlkommen bekämpfen. Wir haben nur vier gezählt, während Gassel ausdrücklich den Abschluß des Stichwahlabkommens billigt. Zahlreich sind dagegen die Resolutionen, die die Abhaltung der Sonderkonferenz der Radikalen in Eisenach verwerfen und ein Verbot derartiger Extraauskünfte für die Zukunft verlangen. Auf der anderen Seite macht sich eine radikale Bewegung wieder stärker bemerkbar, die von der Parteileitung verlangt, daß sie die Bekämpfung der christlichen Kirche sich zum Ziel nehme und für den Austritt aus der Landeskirche propagiere. Insbesondere wird protestiert gegen die Teilnahme der Kinder an einem Religionsunterricht, der mit den Ergebnissen der Wissenschaft in schroffem Widerspruch steht. Die etwaige Erörterung dieser Anträge wird für die Parteileitung sehr wenig angenehm sein, da diese das Wort „Religion ist Privatsache“ sicherlich aus taktischen Gründen aufrechterhalten möchte.

Die übrigen Anträge bieten eine Fülle von Anregungen, die zum Teil recht naiver Natur sind. So schlägt beispielsweise ein Genosse aus Zwinmünde kurzerhand vor, das sozialdemokratische Programm solle in Zukunft so und so lauten, wobei er vier Punkte

und mit diesem goldhaltige Baugang bilden, aus denen das Gold durch zweifaches Zint wieder abgetrennt wird. An Stelle des Zints kann zum Abschleiden des Goldes aus der Mannege auch die Elektrolyse zur Anwendung kommen.

Das gewonnene Gold enthält fast Beimengungen, und zwar vorwiegend an Silber und zum geringen Teil an Kupfer, Zinn und Nickel, nicht Spuren von Eisen und anderen Metallen, die schon in geringen Prozentzahlen die Farbe, den Glanz und die Dehnbarkeit ungünstig beeinflussen und deshalb entfernt werden müssen. Zu diesem Zweck wird das Gold mit Borax und Salpeter eingedampft, wobei die fremden Metalle, außer Silber, oxydieren, sich als Schlacke abheben und nach oben steigen, wo sie dann abgehoben werden können. Die Abscheidung des Silbers erfolgt mittels Essigsäure, Scheidewasser oder Schwefeläure, die das Silber auflösen, während das Gold ungelöst bleibt. Das Silber wird aus der sich hierbei bildenden Silberlösung durch Nachsätzen als Chlorid abgetrennt, und dieses wieder mit Zinn reduziert, um das Silber rein zu erhalten.

Rus Kunst und Leben.

* Aus den Frankfurter Theatern. Viel Interesse findet jetzt im Neuen Theater die Sherlock-Holmes-Komödie „Der Meisterdieb“ von Francis de Croisset und Maurice Leblanc, deutsch von Stephan Epstein. Der Gentleman-Detektiv Argene Lupin tritt diesmal unter der Maske eines Herzogs auf und verlobt sich mit der Tochter reicher Eltern, um diese leichter ihrer kostbaren Schätze berauben zu können. Bei dieser Gelegenheit verlobt sich der Herzog in die russische Gesellschaft seiner Braut, die gleichfalls eine Diebin ist. Sehr spannend verläuft der Verfall der Verlobung des Meisterdiebes durch den Meisterdetektiv zu gestalten, in der endlich der Verbrecher die Oberhand behält, indem es ihm gelingt mit seiner russischen Geliebten zu entfliehen. Herr Senius wählte durch sein vornehmes Spiel den herzoglichen Dieb prächtig zu charakterisieren, ebenso verstand es Herr Krenzer, den mit allen Mitteln arbeitenden Verbrecher, welchem zuletzt die Gattinlösung doch nicht erspart bleibt, sehr natürlich wiederzugeben. Bis auf Ref. Sofia Käfer, als russische Gesellschaftlerin, die nicht recht in den Rahmen des schmalen, kleinen Theaters paßt, schlossen

aufwärts! Von anderer Seite wird verlangt, die Reichstagsfraktion solle bei den Abstimmungen und Beratungen von eigenen Anträgen zu mindestens 75 Prozent anwesend sein. Weiterhin wird behauptet, daß Lotteriepoker widerspreche den Anschauungen der Sozialdemokratie und die Genossen sollten es daher unterlassen. Verständig sind dagegen die verächtlichen Anregungen, den Branntweinbrennerei noch schärfer als bisher durchzuführen.

Zur Frage der Erbschaftsteuerhinterziehungen.

Endlich schwingt sich die Regierung dazu auf, dem agrarischen Berede über die ungeheuren Hinterziehungen bei der Erbschaftsteuer durch ein Dementi in der „Nordd. Allg. Ztg.“ entgegenzutreten. Und man darf anerkennen, daß dies mit genügender Klarheit und Energie geschieht. Die Agrarier hatten sich bekanntlich auf die Äußerungen des Justizrats Vamberger berufen, wonach die jetzige Erbschaftsteuer 96 Millionen jährlich bringen müßte und daß die daran fehlenden 58 Millionen Mark Ausfälle an wirklich gezahlter Steuer seien. Auf dieser Basis hatten die Agrarier, frohlockend über den fetten Bissen, wilde Anklagen gegen das mobile Kapital und damit die städtische Finanz- und Handelswelt sowie den Liberalismus erhoben. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ konstatiert nun mit Recht, daß diese Behauptung einen schweren Vorwurf gegen die Tätigkeit der Steuerbehörden enthalte, und es hätte daher die Verpflichtung bestanden, „die mit dem Ausdruck der Allgemeingültigkeit vorgebrachten Zahlen vor ihrer Wiederholung genau auf ihre Richtigkeit zu prüfen“. Zutreffend wird dann ausgeführt, daß das preussische Vermögen, da es zur Ergänzungsteuer herangezogen werde, sich unmöglich der Veranlagung der Erbschaftsteuer entziehen könne. 1906 habe die amtliche Schätzung des Ertrages der Steuer auf nicht auf 96, sondern auf 72 Millionen Mark geklaut. Vambergers Berechnung, wonach der Steuerertrag durchschnittlich 8 Prozent der steuerpflichtigen Erbschaft betrage, sei unrichtig; die Steuer betrage nur durchschnittlich 6,5 Prozent. Auch sonst werden Herrn Vamberger einige Unrichtigkeiten nachgewiesen. Der offiziöse Artikel sagt schließlich, die Verschiedenheiten zwischen dem Ergebnis und den auf mangelhaften Unterlagen ruhenden Schätzungen dürften eher zu dem Schluß berechtigen, daß die Schätzungen nicht richtig gewesen, als daß ungeheure Steuerhinterziehungen vorgekommen seien.

Den Agrariern sind also diese Bälle weggeschossen. Bethmann, Bethmann, hüte di!

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Die Königin von England traf gestern nachmittags 5 Uhr 10 Min. von Neuereich kommend, auf dem Eisenbahnstation in Berlin ein. Sie beachtete sich zunächst nach dem Hohenzollernmuseum und hatte dann der englischen Botschaft einen Besuch ab. Abends um 9 Uhr 40 Min. triff die Königin vom Lehrter Bahnhof wieder ab.

Der Berliner Stadtrat Ramsau, der kürzlich seinen 70. Geburtstag feierte, ist zum Ver. Regierungsrat ernannt worden.

Der Kaiser hat sich eine solche Erklärung zugesagt. Aus diesem Grunde wurde gestern abend der Besuch des Kaiserpaars im Hoftheater zu Cassel kurz vor Beginn der Vorstellung abgefragt.

* Die Reise des Prinzen Heinrich nach Tokio. Prinz Heinrich kam ab Tokio nach dem Kaiserkreuzer „Scharnhorst“ nach Yokohama. Er trifft in Tokio am 19. September ein, wo die Beisehungsfestlichkeiten für den verstorbenen Mikado am 13. September stattfinden.

* Senator O'Swald. Der Hamburger Senator im Ruhestand W. O. O'Swald feierte gestern seinen 80. Geburtstag.

sich die übrigen Mitspielenden den guten Darbietungen der beiden Hauptpersonen würdig an und verhalten der dieraktigen Komödie, die übrigens gut einige Kürzungen betragen hätte, zu dem gebührenden Erfolg.

Reine Chronik.

Theater und Literatur. Dr. Alfred Brer, v. Berger, der Direktor des Wiener Burgtheaters, liegt seit gestern nachmittags in seiner Villa in Hietzing in Agonie. Er litt seit Monaten an Herzmuskelkrankheit und Nerven. — Johannes Trojan hat die Absicht, im Herbst seinen Wohnsitz von Wornemünde nach Rostock zu verlegen.

Bildende Kunst und Musik. Kammerjänger Georg Antbes, der seinerzeit infolge Kontraktbruchs die Dresdenener Hofoper verließ, um an der Subopener Oper ein Engagement mit 6000 Kronen Jahresbeimnahme anzunehmen, hat die Konventionalstrafe, der er durch den Dresdenener Kontraktbruch verfiel, nunmehr bezahlt und kann somit wieder an deutschen Bühnen auftreten. Er will im nächsten Jahr die Subopener Oper verlassen und sich wieder seiner deutschen Heimat zuwenden. In Budapest war er genötigt, in ungarischer Sprache zu singen. — „Der dunkle Punkt“, Operette von Paroli, gelangte im Badurger Sommertheater zu erfolgreicher Aufführung. — Im Berliner Neuen Theater beghet Leo Falls Operette „Der liebe Augustin“ am heutigen Samstag das Publikum der 200. Aufführung.

Wissenschaft und Technik. Zum 30. Geburtstag von Wilhelm Wundt ist dem Philosophen von einer Anzahl von Schülern, Freunden und Gönnern die ansehnliche Summe von 7000 M. unter dem Namen einer „Wilhelm-Wundt-Stiftung“ überreicht worden, mit dem Wunsche, diese Stiftung zu einem von Wundt zu bestimmenden wissenschaftlichen Zweck zu verwenden. Geheimrat Wundt glaubt im Sinne der Stifter zu handeln, wenn er die Summe zur Beschaffung eines Instrumentariums für psychologische Kunst und Phonetik bestimmt, welches dem psychologischen Institut zu Leipzig übergeben wird. Um ein dauerndes Gedächtnis an die Schenkung festzubehalten, will er außerdem veranlassen, daß jeder diesem Instrumentarium zugehörige Apparat mit der Bezeichnung „Wilhelm-Wundt-Stiftung“ versehen, und daß eine Liste der Namen der Stifter bei den Akten des psychologischen Instituts aufbewahrt wird.

burstag. O. Verdienste u. später lang. 1882 in öst. wurde er in um den h. Hamburgs d. schen Hande schieden.

* Zum durch die g. Näherung. minister. hat, (Kreuz. Kriegsminister griff, die gängen l. über auch. Teil in de. muß sich de. ficher nicht mit dem G. ff. Und w. dem Kontr. jst das be. Kriegsminister Teil das be. und seine r. sich anschei. prob. info. sein selbst und infolge. rung den. lehtere hat. schon gelan. Kriegsminister worden sei. Simplich. wollen. D.

* Flei. Allg. Ztg. In hat seit. zuhanome. Denzitatoh. kommen. hest. den erster. Pferde gef. entfallen e. 1113. Apri. des Vorjal. diesem Ja. Monat Ju. laufende J. dreize. Pieber. horderrich. 20 neue J. Reich und.

* Jus. Ueermiege. der Regie. glieder F. Regierung. * De. burg-Sam. wahl in. Gehron. neuen gen. haupt, de. Sonderdh.

* Mi. ausgedrob. Ring zur. Saustreu. die Mich. Ring selb.

* La. onzeiger. Lide Unt.

— 2. schen Kre. den Reich. Reichstag. 24. Novem. so eher u. den frühe. der Reich. vor Reich. fertiggele. ledigung. Frage, d. der Etat. der Zoll. Zeit und. Offern. treten in.

Verfo. 10 n W. Reat. Die. tum Die. Ordi. mit Eich. beriger. 6. M. U. Sivi. Schorff. jehern. Strony. (Schöfie. sehr lei. folge de. i cha u. S. a. h. J. idon. 100 We. Red. d.

bieten. Als der Konsul und seine Bedeckung sich der Festung näherten, wurden sie, obwohl sie eine Konsulats- und eine weiße Fahne trugen, unerwartet aus der Festung beschossen. Der Konsul und seine Bedeckung zogen sich ohne Verluste zurück.

Japan.

Zwei Millionen für die Beerdigungsfeierlichkeiten! Tokio, 23. August. Der Landtag trat zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen. Der Kaiser wohnte der Sitzung nicht bei. Der Ministerpräsident verlas ein kaiserliches Reskript, in dem es heißt: Ich habe den Thron meiner kaiserlichen Ahnen bestiegen. Ich gedenke den Wegen meines berechtigten Vaters zu folgen, gehoramt den Vorschriften der Vorfahren. — Hierauf wurde von der Kammer ein Kredit von 1500 000 Yen für die Beerdigungsfeierlichkeiten ausgeworfen. Die Ausgaben für die Beerdigungsfeierlichkeiten belaufen sich auf mehr als zwei Millionen, wovon ein Teil vom Kaiserhofe bezahlt wird.

Allgemeiner Genossenschaftstag.

S. u. H. München, 23. August. In den fortgesetzten Beratungen über die Angelegenheit der Baugenossenschaften beschäftigte sich der Allgemeine deutsche Genossenschaftstag mit dem

Erbbaurecht.

Dierzu lag vom Verband der Baugenossenschaften Deutschlands folgender Antrag vor: Der Allgemeine Genossenschaftstag erklärt: 1. Als Vorkauf von Erbbauverträgen werden vorzugsweise auch zukünftig in Deutschland hauptsächlich nur das Reich, die Bundesstaaten und die Gemeinden oder Gemeindeverbände in Frage kommen; private Verkäufer nur da, wo gebührender Beschutz für die Bekämpfung erschlossen werden soll. 2. Der Abschluss eines Erbbauvertrags wird in der Regel den Baugenossenschaften keine wesentlichen Vorteile bringen. Wo Erwerb zu Eigentum nötig ist, verdient dieser vom Standpunkt der Baugenossenschaften aus den Vorkauf. 3. Der Abschluss eines Erbbauvertrags oder durch den Erbbauvertrag hat die Beleihungsfrage ihre bestmögliche Lösung zu finden. Als Geldgeber auf Erbbauverträge werden voraussichtlich neben den bisherigen Erbbauverleihen — Reich, Staat und Gemeinden — vor der Hand nur die Landesversicherungsanstalten in Frage kommen. Der Referent, der sich ebenfalls in diesem Sinne ausdrückte, legte folgende Leitsätze vor: Die Hauptpflicht des Erbbauberechtigten einerseits und die längere Sicherstellung der Hypothekengläubiger andererseits, bedarf einer gesetzlichen Regelung. Die Hauptpflicht des Erbbaunehmers muß dinglich sichergestellt werden. Das Erbbauverhältnis darf aber, falls die Fiktion nicht gezogen werden, nicht untergehen, sondern muß auf den Eigentümer mit der Verpflichtung übergehen, an den Erbbauberechtigten eine Entschädigung zu zahlen, die dem Wert der errichteten Gebäude gleichkommt und aus der die Hypothekengläubiger Befreiung finden. Der Grundeigentümer muß von Gesetzes wegen verpflichtet werden, bei Beendigung des Erbbauvertrags dem Erbbauberechtigten den vollen Wert der vorhandenen Bauteile zu versetzen, oder den Erbbauvertrag zu verlängern. Es müßte durch Reichsgesetz festgelegt werden, inwiefern, oder unter welchen Voraussetzungen ein Erbbauverhältnis mündelbar bestehen werden kann. In der Debatte über diese Leitsätze wurde teilweise diskutiert, daß das Erbbauverhältnis für die Baugenossenschaften nicht von Wert sei. — Verbandsanwalt Gehrmann C r ü g e r stellte sich ebenfalls auf den Standpunkt, daß die Form des freien Eigentums dem Erbbauverhältnis vorzuziehen sei. — Die Leitsätze des Referenten und des Verbands fanden schließlich Annahme. — Die Leitsätze des Verbands enthalten über die Liquidität der Baugenossenschaften, in denen empfohlen wird, daß die Baugenossenschaften, die einen Sparkassenbetrieb pflegen, 50 Prozent der Sporenlagen in Kautschuk, d. h. mündelbaren und lombardfähigen Mitteln anlegen, und mindestens 10 Prozent der Geschäftsausgaben in vorhandenen Mitteln bereithalten sollen, werden noch längerer Diskussion einstimmig angenommen. — In der fortgesetzten Besprechung der gemeinsamen Angelegenheiten aller Genossenschaften beschäftigte sich der Genossenschaftstag

mit der Frage des Kleinhandels.

Es wurde folgender Antrag des Verbandsanwalts angenommen: Der Allgemeine Genossenschaftstag ist der Überzeugung, daß das Fortbestehen eines leistungsfähigen Kleinhandelsstandes für das gesamte deutsche Wirtschaftsleben erforderlich und auch durchaus erreichbar ist. Vorbedingung hierfür ist aber, daß sich die Kleinhandeler den zeitgemäßen Wirtschaftsverfahren anpassen und sich die Vorteile des Warenbezugs im Großen gegen Verzögerung zu eigen machen, wie dies schon der Allgemeine Genossenschaftstag zu Hannover im Jahre 1907 empfohlen hat. — Der Referent Gerichtsreferent Dr. Lade (Charlottenburg) konstatierte, daß von den 243 Einzelgenossenschaften Deutschlands die Mehrzahl den Kreis der Kolonialwarenhandel angeht. — Direktor Spitz (Gießen) sprach über das Thema „Kapitalismus und Genossenschaften“ und begründete folgenden Antrag des Gesamtschuffes: Gegenüber dem stetig wachsenden Einfluß des modernen Kapitalismus betont der Allgemeine Genossenschaftstag aufs neue die hohe Bedeutung der den Genossenschaften von Schulge-Delictlich überkommenen Aufgabe, durch Zusammenfassung zahlreicher schwacher Kräfte machtbare wirtschaftliche Einheiten zu organisieren, und diese unter gewissenhafter Beachtung genossenschaftlicher Grundsätze so auszubauen, daß sie allen denen, die sich unter dem hehrten Banner der Selbsthilfe und Solidarität vereinigen, in dem Streben nach Erhaltung der wirtschaftlichen Selbstständigkeit ebenso wirksam, als dauernden Beistand zu leisten vermögen. Auch dieser Antrag wurde angenommen. — Die Verhandlungen dauern fort.

Preussischer Gemeindebeamtentag.

S. u. H. Frankfurt a. M., 23. August. Am zweiten Tage der 17. Hauptversammlung des Zentralverbands der Gemeindebeamten Preussens fand zunächst ein Antrag der Vertretung städtischer Beamten in Cassel zur Beratung, betreffend die Förderung der Interessen der Gemeindebeamten, die neben den Zivilverordnungsbeamten, nach den Berechtigungsweisen zum einjährig-freiwilligen Militärdienst bestehn. Nach

längerer Aussprache einigte man sich auf folgender Grundlage: Die Hauptversammlung beschließt, auf die Unterabteilungen dahin hinzuwirken, gegebenenfalls bei den Städten und Gemeinden zu fordern, daß für die im Dienst angestellten Bureaugehilfen und Hilfsarbeiter Übergangsbestimmungen geschaffen werden, und daß diese Beamten nicht nur ausnahmsweise, sondern in der Regel zu den vorgeschriebenen Prüfungen zugelassen werden, daß bereits angestellte Beamte bei der Beförderung die gleichen Rechte wie die übrigen Beamten erhalten.

Die Mängel des Kommunalbeamtengesetzes.

Die Versammlung nahm hierzu einen Vortrag über die Mängel des Kommunalbeamtengesetzes entgegen. Es wurde mitgeteilt, daß zur Herbsttagung des Zentralverbands der Landtags eine erneute Petition an Änderung des Kommunalbeamtengesetzes von 1899 eingereicht worden soll. Es soll gefordert werden, daß die §§ 1, 8 und 9 eine bestimmtere Form erhalten, damit die Anstellung auf Lebenszeit nicht zur Ausnahme werde. Während im Jahre 1902 von den Beamten der Stadtgemeinden noch 50 Prozent auf Lebenszeit angestellt waren, sind es nach den letzten Ermittlungen nur noch 44 Prozent. Der § 11 schütze den Beamten auch da nicht, wo ein auffälliges Mißverhältnis zwischen Besoldung und amtlichen Aufgaben bestehe. — Weiter gelangte zur Beratung ein Antrag des Bezirksverbands Vorprovinz: Der Zentralverband der Gemeindebeamten wolle eine Untersuchung über die Anstellung und Beförderung der Kommunalbeamten — mit Ausnahme derjenigen der Provinzialverwaltungen und der Städte mit mehr als 100 000 Einwohnern — ausarbeiten lassen, und diese dem Königl. Staatsministerium mit der Bitte unterbreiten, die Anstellungsschritte zur Einführung dieser Säzung anzuregen. — Der Antrag wurde angenommen, desgleichen folgender Antrag Oberfeld: Der Zentralverband wolle nach Kräften für die Beförderung der Polizeibeamten in die mittlere Beamtenklasse, oder auf Gleichstellung mit den Reichsbeamten, sicheren mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln fördern. — Inzwischen war auf das Submissionsprogramm an den Kaiser folgende Antwort eingelaufen: „Se. Majestät der Kaiser und Königin lassen dem Zentralverband für den Submissionsantrag danken. Bez. Kaiserl. Geh. Rabinetsrat.“ — Ein Antrag des Bezirksverbands Cassel, der ebenfalls angenommen wurde, ersucht den Vorstand, an den zuständigen Stellen vorstellig zu werden wegen Abänderung des Gesetzes vom 18. Juli 1900, betreffend die Heranziehung der Beamten, Elementarreferar und unteren Richtendienst zur Gemeindesteuer usw., nach der Richtung, daß die Merkmale der Beamteneigenschaft in kommunalrechtlichem Sinne für Reichs-, Staats- und Kommunalbeamte einheitlich festgelegt werden, und daß insbesondere auch den vor dem 1. April 1900 bereits in den Kommunaldienst eingetretenen, aber noch nicht in den Besitz einer Anstellungsurkunde gelangten Beamtenanwärtern nach des alle Kommunalsteuerprivileg gewährt wird; die Frage der Gewährung des Steuerprivilegs an Kommunalbeamte bei Abfassung einer erneuten Eingabe, die auf Revision des Kommunalbeamtengesetzes gerichtet ist, als Material zu verwenden. — Dem Sonderauschuß für Änderung des Kommunalabgabengesetzes wurde ein Antrag des Provinzialverbands Sachsen überwiesen, wonach der Vorstand beauftragt wird, die nötigen Schritte zu tun, damit die Weisheitszeit den nicht aus dem Militärämterstand hervorgegangenen Gemeindefreibleuten, insbesondere den Polizeibeamten, bei der Pensionierung in Anrechnung gebracht werden soll. — In seinem Referat über

„Abänderung des Disziplinargesetzes“

hat der Referent C a n n ö (Frankfurt a. M.), den Vorstand zu ermächtigen, bei der Staatsregierung wegen einer Reform des Disziplinargesetzes und in Verbindung damit des gesamten Kommunalbeamtenrechts vorstellig zu werden. Die Hauptforderungen sind: 1. Der Angestellte muß vor Festsetzung einer Ordnungsstrafe gehört werden und Gelegenheit haben, sich zu der Anschuldigung zu äußern; 2. im Disziplinarverfahren darf Kläger und Richter niemals eine Person sein. — Ein Antrag des Ortsvereins Düsseldorf, der sich auf das Ergebnis einer Umfrage bei den größeren Städten Deutschlands stützt, fordert die Einführung der ungeteilten Arbeitszeit, die sowohl im Interesse der Verwaltungsarbeit selbst, wie in dem der Angestellten liegt. — Ferner beschloß die Versammlung auf Antrag des Verkehrs- und Betriebsbeamtenvereins Köln, einen Preussischen Gemeindebeamtentag in Berlin zusammenzurufen, falls die Eingabe des Sonderauschusses für das Kommunalbeamtengesetz keinen Erfolg haben sollte. — In dem Punkt „Regelung des Unterstützungswesens“ sagte die Versammlung den Beschluß, neben einer Unterstützungsstelle für Witwen und Waisen, auch eine solche für unterhaltlose in Kal gezeichnete Mitglieder ins Leben zu rufen. — Dem Verein für Volkshilfsvereine in Berlin wurde die Tagung in Frankfurt a. M. wurden 300 M. überwiesen. — Als Ort für die im nächsten Jahre stattfindende Tagung wurde, wie schon im vorigen Jahre, München bestimmt, Magdeburg a. S. bestimmt und für 1914 Königsberg i. Pr. — Zum Vorsitzenden wurde C a n n ö (Frankfurt a. M.), zum stellvertretenden Vorsitzenden der Verkehrsinspektor Z ä d e l gewählt; ferner wurden in den Vorstand wiedergewählt Oberstadtkämmerer Thiele (Wilmersdorf) und Referar Wolff (Cassel), als Beisitzer Magistratsreferar Fischer (Halle). Der bisherige Vorsitzende Bureauinspektor S t e p h a n i (Trier) wurde zum Ehrenvorsitzenden ernannt und hierauf die Tagung durch den Vorsitzenden mit den üblichen Dankworten geschlossen.

Luffahrt.

Eine neue Zeppelinluftschiffhalle. Auf dem Gelände des Viktorquies Rodau bei Leipzig, das kürzlich von der Stadt Leipzig erworben wurde, wird eine dreckbare Luftschiffhalle für die Delag errichtet, die 800 000 Mark kostet.

hd. Frankfurt a. M., 24. August. Wie die Delag mitteilt, ist die für heute geplante Fahrt der „Victoria Luise“ von Gocha nach Frankfurt wegen der schlechten Witterung verschoben worden.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

— Ein neuer Regierungs- und Schulrat. Wie aus einer Mitteilung des Amtsblattes für den Regierungsbezirk Wiesbaden hervorgeht, ist der bisherige Seminardirektor Dr. Leonhard G r a u aus Waldau zum Regierungs- und Schulrat ernannt und als solcher von dem Minister der geistlichen und Unterrichtsangelegenheiten vom 1. Oktober 1912 als der königlichen Regierung in Wiesbaden als Ersatz für den zu diesem Zeitpunkt in den Ruhestand tretenden Regierungs- und Schulrat, Geheimen Regierungsrat F l e b e r überwiesen worden.

— Die Hauptwache. Die am 22. d. M. erfolgte Verlegung unserer Garnison-Hauptwache in das Haus Reichstraße 1 ist bemerkenswert, weil von nun an zum ersten Male wieder seit dem Abbruch der alten Infanteriekaserne vor den Vorposten der Wache unter das Gewehr getreten wird. Im übrigen hat die Garnisonhauptwache die Funktion von der früher in der Dogheimer Straße befindlich gewesenen Wache, d. h. Stellung eines Postens vor dem Hauptposten vor der Wohnung des Regimentskommandeurs und des Postens vor der Regierungshauptkassette während der Nachtzeit.

— „Haltestelle Hauptwache.“ Ein Leser des „Wiesbadener Tagblattes“ macht folgenden wackeren Vorschlag: Da nun die neue Hauptwache bezogen ist, wird doch auch wohl an dem betreffenden Haus die Aufschrift „Hauptwache“ angebracht werden. Es empfiehlt sich gewiß, jeht die Haltestelle Postdrummenplatz der elektrischen Bahn in „Haltestelle Hauptwache“ umzulassen. Das macht auf die Fremden einen besseren Eindruck, klingt schöner und paßt besser für eine Großstadt.

— Verein nassauischer Land- und Forstwirte. Das Direktorium des Vereins nassauischer Land- und Forstwirte hatte in seiner Sitzung vom 10. d. M. beschlossen, die diesjährige Generalversammlung des Vereins Montag, den 2. September d. J. in Wiesbad abzuhalten. Infolge unglücklicher dazwischenliegender Hindernisse mußte indes dieser Termin um eine Woche verschoben werden; die 11. Generalversammlung des Vereins nassauischer Land- und Forstwirte findet demnach nicht am 2. September, sondern Montag, den 9. September, vormittags 11 Uhr beginnend, im Hotel „Bellevue“ in Wiesbad a. M. statt.

— Kaiser-Wilhelm-Deim. Die „Deutsche Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime“ hatte an den Kaiser die Bitte gerichtet, zu genehmen, daß das zwischen Kaufmanns- und Schlangensbad im Bau befindliche erste preussische Deim der Gesellschaft den Namen Kaiser-Wilhelm-Deim erhält. Die Genehmigung ist jetzt erteilt worden. Das Deim, das im Frühjahr nächsten Jahres seiner Bestimmung übergeben wird, umfaßt 100 Gastbetten.

— Ein ungemütlicher Hausierer. Als gestern nachmittag ein an der Volkshilfsstraße wohnender Herr sein Haus zu verlassen im Begriffe war, wurde er von einem Hausierer angehalten, welcher ihn fragte, ob er ihm etwas abkaufen wolle. Der Herr verneinte die Frage, worauf sich der Händler erwiderte, ob wohl die Hausfrau Bedarf in seinen Artikeln habe, auch diese Frage konnte der Herr nicht bejahen, worauf der Hausierer frech wurde und erklärte, das höre man überall, er werde sich aber selbst einmal im Hause nach Absatz umsehen. Die Frau des Hausherrn war oben krank. Das veranlaßte diesen, den Mann aufzufordern, das Haus nicht zu betreten. Der Hausierer aber erwiderte, jeder könne sich ja den Ansehen geben, etwas im Hause zu haben, und man habe Rot, ihn an dem Betreten des Hauses zu verhindern. Erst die Drohung, Polizei herbeizuholen, hatte diesen Erfolg, immerhin war nicht zu vernachlässigen, daß der Rabiote noch die Hausglocke zog. Wer teilte den Fall mit, damit andere, welche in der gleiche Lage kommen, wissen, wie sie sich dem Manne gegenüber zu verhalten haben. — So meldet eine hiesige Korrespondenz. Das Verhalten des Händlers ist so unverständlich, daß man zu der Annahme geneigt ist, er habe unter dem Einfluß etwas zu reichlich genossenen Alkohols gehandelt.

— Der Polizeihund. Gestern vormittag fand im Rabengrund unter Leitung des mit Deckfuren betrauten Polizeikommissars B a r t l a n eine Übung der Polizeihunde der Wiesbadener Schutzmannschaft statt. Es handelt sich vor allem um Aufspürung des Verstecks und Angriff eines auf ganzen Körper mit dicker Panzerung versehenen Mannes, des markierten Verbrechers. Besonders hervor tat sich bei dieser Vorführung wieder der Polizeihund „Luz“ des Schutzmanns H a s e.

— Für Hundebesitzer. Übermorgen tritt die Regierungs-Verordnung in Kraft, wonach am Halsband frei umherlaufender Hunde der Name und Wohnort ihres Eigentümers verzeichnet oder eine Steuernummer angebracht sein muß, die eine Feststellung des Eigentümers ermöglicht. Es darf angenommen werden, daß die Einhaltung dieser Vorschrift, namentlich in der ersten Zeit, streng kontrolliert wird; deshalb ist Vorlicht am Hofe.

— Personal-Nachrichten. Dem Rgl. Oberlehrer an der Oberrealschule zu Saarbrücken Heinrich K e i n g a n g aus Wiesbaden wurde der Charakter als Professor und gleichzeitig der Rang der Klasse 4. Klasse verliehen.

— Gedenktage für Kulturprofessor Alois v. Wilm. Der „Mittelrhein-Länderbund“ veranstaltet morgen in Gonsenheim eine Gedenktage zu Ehren seines verstorbenen verdienten Mitgliedes A. v. Wilm, der eine lange Reihe von Jahren in der Kulturmmission des Bundes segensreich gewirkt hat. Die Feier wird ebenfalls gut besucht werden. Eine der besten Werke des Reichers „Die Offenbarung“, wird als Mahnwort zu Ehren gebracht. Das Programm ist ein sehr reichhaltiges.

— Immobilien-Versteigerungen. Vor dem Wiesbadener Amtsgericht wurden am gestrigen Freitag 3 Quadratmeter Hofraum, in Schierstein an der Wilhelmstraße belegen, gestrichelt an 30 M. einer Versteigerung ausgesetzt. Galtmirt Jakob Geipel in Schierstein legte das Höchstgebot mit 4450 M. ein. Die Zuschlagserteilung ist ausgesetzt. — Weiter stand vor dem Amtsgericht Versteigerungstermin an bezüglich des Wohnhauses mit Hofraum B a h n b o f s t r a ß e 9 in Wiesbaden, 3 Ar 50 Quadratmeter groß, im Schätzungswert von 150 000 M. Das abgetretene Höchstgebot mit 132 000 M. ausschließlich der den Bieter anerkennenden Hypothekensforderung wurde von dem Gelehrten Rentner Martin Müller in Jünnheim abgegeben. Der Zuschlag wurde erteilt.

Letzte Nachrichten.

Zur Lage in Marokko.

Eine Proklamation El Siba.

wb. Paris, 24. August. Nach einer Depesche des Spezialkorrespondenten des 'Matin' aus Tanger hat El Siba eine Proklamation erlassen, durch die er alle Steuer abschafft.

hd. Paris, 24. August. 'Echo de Paris' berichtet, daß bis gestern Abend noch keine Bestätigung der Meldung eingelaufen war, daß eine Expedition der Marrakasch entandt worden sei. Die Regierung fährt fort, dem General Lyautey alle Verstärkungen zu senden, die er verlangt. Die Lage wird allgemein als eine sehr ernste betrachtet. Sollten irgendwelche Verhandlungen von Franzosen in Marokko erfolgen, so würde unzugänglich eine Expedition entandt und die hierbei nötigen Truppen direkt aus Frankreich nach Marokko in hunderttausender Zahl geschickt werden, um Marokko sofort zu besetzen.

hd. Paris, 24. August. Die 'Agence Havas' meldet aus Tanger: Die Lage in Marokko hat sich bedeutend verschlimmert. Alle telegraphischen Verbindungen sind gestört.

Die Lage in Albanien.

Saloniki, 24. August. Auf der Bahnstrecke Saloniki-Vessio zwischen den Stationen Kaprili-Gradska sind zwei Bomben gefunden worden, die von Passagieren des Zuges entfernt werden konnten. - Talat-Bey ist nach Konstantinopel abgereist.

Die türkischen Kabinettschwierigkeiten.

hd. London, 24. August. Die 'Times' berichtet aus Konstantinopel: Die Gerüchte über Meinungsverschiedenheiten zwischen Mitgliedern des Kabinetts bestärken sich. Gestern Abend verfasste, Kamil-Pascha, Ministerpräsident, sowie der Scheich ul Islam hatten die Absicht, zu demissionieren als Zeichen des Protestes gegen die Unentschlossenheit des Großwesirs.

Zu den Friedensverhandlungen.

hd. Paris, 24. August. In diplomatischen Kreisen glaubt man, daß die offiziellen Besprechungen in Lausanne Aussicht auf Erfolg haben. Man ist jedoch der Ansicht, daß Italien einen großen Fehler begangen habe, indem es die Annexion proklamiert hat. Ein einfaches Protektorat hätte Italien eine größere Gewalt verliehen. Man hofft nichtdefto weniger, daß man eine Formel ausfindig machen wird, welche es den beiden kriegführenden Mächten gestattet, sich zu verständigen. Man ist der Ansicht, daß Italien nicht darauf bestehen wird, die Inseln im Ägäischen Meere zu behalten. Diese werden als Laus-Objekt dienen für das Hinterland von Tripolitanien.

Der Gesamtverlust des letzten Bergarbeiterstreiks.

hd. Essen, 24. August. Nach den jetzt abgeschlossenen Ermittlungen brachte der letzte Bergarbeiterausstand im Ruhrrevier den Bergleuten einen Gesamtverlust von rund 132000000 Mark. Davon kommen auf Lohnausfall 8488804 M., auf die wegen Kontraktbruch eingehaltenen 6 Schichtlöhne 4752726 M. Von der Einhaltung der Schichtlöhne wurden 155852 Bergleute betroffen. Im Durchschnitt wurde jedem Bergmann ein Betrag von 80% M. abgezogen.

Ein Besuch des Königs von Spanien in Paris.

wb. Paris, 24. August. Wie das 'Echo de Paris' aus San Sebastian erfährt, hat der spanische Staatsminister Garcia Prieto erklärt, König Alfons werde nach Unterzeichnung des französisch-spanischen Vertrages dem Präsidenten Fallières einen offiziellen Besuch in Paris abstatten.

Der unionistische Widerstand gegen die Somerul.

hd. London, 24. August. Die protestantische Bevölkerung der Grafschaft Ulster veranstaltet am 18. September große Kundgebungen, bei denen der Beschluß gefaßt werden soll, das Somerul-Gesetz zu boykottieren. Die Einwohnerchaft der Grafschaft soll aufgefordert werden, einen diesbezüglichen Schwur abzulegen. Man versichert, daß, falls die Somerul-Bill angenommen wird, die Unionisten sich verpflichtet werden, gegen den Willen des Parlaments tätig zu sein, das Gesetz zu boykottieren und die Steuerzahlung zu verweigern. Man nimmt an, daß etwa 570000 Personen im gegebenen Augenblick diesen Schwur halten werden.

Klieger Audemars im französischen Militärdienst?

wb. Paris, 24. August. Nach einer Meldung des 'Matin' hat der Klieger Audemars, welcher Schwere-äer von Geburt ist, um die Naturalisation als französischer Bürger nachgesucht und will in den Dienst der französischen Armee eintreten.

Von einer Sturzwele erfährt.

wb. Paris, 24. August. In dem Seebad Enbalur vier junge Mädchen aus Paris beim Baden von einer ungeheuren Sturzwele überrollt. Drei ertranken, nur eins konnte gerettet werden.

Englische Offiziere als Lebensretter.

London, 24. August. Als von dem Kriegsschiff 'Superbe' in der Nähe von Schottland ein Boot herabgestoßen wurde, in dem 16 Mann Mann genommen hatten, gab eine Begleitboote nach. Alle 16 Mann stürzten ins Wasser. Es wurden ihnen sofort Taue und Rettungsringe zugeworfen. Fünf Offiziere sprangen ins Wasser, um die Matrosen zu retten. Nur den Aufzeichnungen dieser Offiziere ist es zu danken, daß nur 2 Mann ihr Leben verloren und die übrigen 14 gerettet werden konnten.

Eine Massenvergiftung.

Neapel, 24. August. Nach einem Diner, das der Bürgermeister eines Städtchens bei Neapel gab, erkrankten sämtliche Teilnehmer. 60 von ihnen sind inzwischen unter schweren Vergiftungserscheinungen gestorben. Auch die übrigen befinden sich zum Teil in Lebensgefahr.

Ein Polizeigericht erschaffen.

Katowice (Oberschlesien), 24. August. Heute nacht wurde in der Bahnhofstraße der Polizeigericht Loral von dem Kontoristen Solik erschossen. Der Täter befand sich mit mehreren Beamten in einem Cafe. Dort entzündeten Streifen, die sich auf der Straße fortbewegten. Als Loral binauf und Solik verhaften wollte, stieß ihn dieser durch einen Schuß in den Hals. Der Täter wurde verhaftet.

Ein Kampf gegen die Spielbullen.

hd. Paris, 24. August. Nachrichten aus Lissabon besagen, daß bei dem Kampf, veranstaltet durch das Komitee der Polizei gegen die Spielbullen in Chaves, deren Mitglieder ausschließlich aus Banditen und Schwärzern bestanden, 5 Personen getötet und 14 verletzt wurden. Insgeheim sind 43 Verhaftungen vorgenommen worden, über 100000 Franken wurden beschlagnahmt.

Streikende Briefträger.

hd. Weimar, 24. August. In der sächsischen Hauptstadt streifen seit einigen Tagen die Briefträger. Aufgabebriefe an der Postausstellungsdienst gänzlich aufgegeben. Die Streikenden fordern Gehaltserhöhung und monatliche Auszahlung.

wb. Teheran, 23. August. (Neuber.) Man nimmt hier an, daß die Antwort der persischen Regierung, betreffend die Korzeption einer Bahn Dschuffa-Labis Ruhland zu freigegebenen wurde. Dieser Erfolg Rußlands würde alle Hindernisse für eine britische Konzeption einer Bahn von dem Persischen Golf nach Khorenabad beseitigen, auf die England nach einem Erfolg des Schahs Raffi-Edin Anspruch hat.

wb. New York, 23. August. Das amerikanische Kanonenboot 'Vedburg' ist von Santiago nach der Westküste von Mexiko abgegangen, um Leben und Eigentum der Amerikaner gegen die Rebellen zu schützen. Ferner wird angefochten der unsicheren Lage im Südwesten Mexikos geplant, mehrere amerikanische Kanonenboote nach Mexiko zu schicken.

hd. Petersburg, 24. August. In der Petersburger Filiale der Postauter Verlagsanstalt Jakob Lenz wurden Unterschlagungen des Posturisten in Höhe von einer Viertel Million Rubel entbedt. Der Defraudant ist flüchtig.

Telegraphischer Witterungsbericht

von der deutschen Seewarte zu Hamburg vom 24. August, 8 Uhr vormittags.

1 = sehr leicht, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 Sturm, 10 = starker Sturm.

Table with columns: Beobachtungsstation, Barom., Windrichtung, Windstärke, Wetter, Therm. Cels., Änderung des Barom. v. 8-9 Uhr 24 Stunden morgens., Niederschlag in 24 Stunden mm.

Wettervorhersage für Sonntag, 25. August, von der Meteorologischen Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M. Vorübergehende Aufhäuterung, meist wolkig und trübe, Niederschläge, kühl.

Witterungsbeobachtungen in Wiesbaden von der Wetterstation des Nass. Vereins für Naturkunde.

Table with columns: 23. August, 7 Uhr morgens, 9 Uhr nachm., 11 Uhr abends, Mittel.

Wasserstand des Rheins am 24. August

Table with columns: Biebrich, Pegel: 2.62 m gegen 2.67 m am gestrigen Vormittag.

Die Abend-Ausgabe umfasst 10 Seiten und die Verlagsbeilage 'Der Landbote'.

Verantwortlich für den politischen und allgemeinen Teil: H. Gegehr, für den Anzeigen- und Annoncen-Teil: H. Gegehr, für den Annoncen-Teil: H. Gegehr, für den Annoncen-Teil: H. Gegehr.

zoll, Ausfälle bei der Abwicklung der von der Reichsgenossenschaftsbank übernommenen Engagements zu decken. Gleichzeitig will sich die Bank neue Betriebsmittel dadurch verschaffen, daß die Inhaber von Stammaktien das Recht haben sollen, durch Zuzahlung von 1000 M. für jede Stammaktie diese in Vorzugsaktien umzuwandeln. Die Zuzahlungen sollen zu außerordentlichen Abschreibungen bezw. zur Deckung des Verlustvortrags verwendet werden. Bekanntlich war eine Zuzahlung von 1000 M. pro Aktie bereits im Jahre 1910 ausgeschrieben worden. Damals wurde sie auf 737 Aktien geleistet, so daß das Grundkapital sich jetzt aus 737 000 M. Vorzugsaktien und 263 000 M. Stammaktien zusammensetzt.

Berg- und Hüttenwesen.

Gewerkschaft Franz, Braunkohlenbergwerk, Diedenbergen a. Taunus. Die im Jahre 1883 gegründete Gewerkschaft, die seinerzeit infolge Wasserentziehungsverbot ihren Betrieb einstellen mußte, wird demnächst wieder mit der Förderung beginnen. In dem Stollenbau habe sich bei 16 Meter Teufe ein oberes Kohlenflöz von einem Meter Mächtigkeit gezeigt, bei 28 Meter Teufe wurde das zweite Flöz von dreieinhalb Meter Mächtigkeit angeschlagen; unter dem zweiten Flöz befindet sich immer noch Kohlengebirge (blauer Ton). Es sei daher anzunehmen, daß sich noch ein drittes, eventuell viertes Kohlenlager vorfinde. Diesen Flözen soll aber vorerst nicht nachgegangen werden, da beabsichtigt sei, erst mit dem Abbau der vorhandenen Kohlenlager zu beginnen. Die Kohle sei von sehr guter, tischschwarzer Qualität. Mit der Förderung könne erst begonnen werden, wenn die Fördermaschinen in etwa zwei Monaten eingebaut sein werden.

Industrie und Handel.

Die Lederwarenfabrik S. Knappels in Offenbach a. M. hat ihre Zahlungen eingestellt. Der Inhaber der Firma, der sich schon früher einmal arrangiert hat, bietet 35 Proz. seiner Forderungen in bar sofort, 15 Proz. in 1913; diese beiden Raten sollen von solventer Berliner Seite garantiert sein. Die restlichen 50 Proz. will der Inhaber der Firma innerhalb dreier Jahre tilgen. Die Firma beschäftigt über 100 Arbeiter.

Marktberichte.

Viehmarkt zu Mainz vom 23. August. Ochsen: Qualität per 50 kg Schlachtgewicht 96 bis 102 M., 2. Qualität 90 bis 95 M., Rinder 1. Qualität 90 bis 92 M., Kühe 1. Qualität 78 bis 82 M., 2. Qualität 70 bis 74 M., 3. Qualität 66 bis 70 M., Kälber per Pfund 1. Qualität 100 bis 105 Pf., Schweine 1. Qualität 89 bis 90 Pf., 2. Qualität 88 Pf., 3. Qualität 84 bis 85 Pf.

Berliner Börse.

(Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.) Berlin, 24. August. Im Hinblick auf die verstärkten Friedensausichten im Tripolitanienkrieg zeigte die Börse feste Tendenz. Das Hauptinteresse wendete sich heute den davon am meisten betroffenen Werten wie Orientbahnen, Anatolier und Türkenloze zu. Von Montanwerten waren besonders Phönix auf die Mitteilung, daß die Gesellschaft eine um mehrere Prozent höhere Dividende ausschütten werde, fester. Die übrigen Gebietschlossen sich zwar der festeren Grundstimmung an, jedoch war das Geschäft sehr gering.

Table with columns: Div. %, Letzte Notierungen vom 24. August, Vorletzte, Letzte Notierung.

Schiffs-Nachrichten

über Bewegung und Ankunft der Dampfer vom 9. bis 22. August.

Table with columns: Dampfer, Herkunft bzw. Reiseziel, Ankunft bzw. Weiterfahrt.

Regenschirme.

Eigene rationelle Fabrikation. Kraftbetrieb. Massen-Auswahl. Allortrasante feste Preise.

Reuher,

32 Marktstrasse 32 (Hotel Einhorn). — Tel. 2201. Ueberziehen, Reparaturen — Solid — Schnell — Billig.

Ämliche Anzeigen

In unser Handels-Register B, Nr. 198, wurde heute bei der Firma „Kaff. Patrophenfabrik J. Deunisch“, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, mit dem Sitze zu Wiesbaden eingetragen: Der bisherige Geschäftsführer Theodor Schulz zu Wiesbaden ist Liquidator.

Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 29. Mai 1912 ist die Gesellschaft aufgelöst. Wiesbaden, den 18. August 1912. Königl. Amtsgericht, Abteil. 8.

In unser Handels-Register A, Nr. 592, wurde heute bei der Firma „Goldstein u. Co.“ mit dem Sitze in Wiesbaden eingetragen: Die Liquidation ist beendet und die Firma erloschen. Wiesbaden, den 16. August 1912. Königl. Amtsgericht, Abteil. 8.

In unser Handels-Register A, Nr. 593, ist heute bei der Firma „Karl Schögelberger u. Co.“ mit dem Sitze zu Wiesbaden folgendes eingetragen worden: Die Firma lautet jetzt: „Karl Schögelberger u. Co.“ Die Gesellschaft ist aufgelöst. Der bisherige Geschäftsführer, Kaufmann Wilhelm Friese zu Wiesbaden, ist alleiniger Inhaber der Firma. Wiesbaden, den 17. August 1912. Königl. Amtsgericht, Abteil. 8.

Berdingung.

Die Arbeiten und Lieferungen zur Erweiterung und Verbesserung der Wasserleitung von Moser Eberbach bei Dattenheim a. Rh. sollen öffentlich verdingt werden, nämlich: Stellen-, Ausbesserung, Herstellung eines Hochbehälters aus Stahlpfeilern von 100 cbm Fassungsvermögen — Durchmesser u. A. für sich —, 1500 m neue Druckrohrleitung, Hausanschlüsse. Zeichnungen und Bedingungen können während der Dienststunden bei dem unterzeichneten Sachmann eingesehen, Angebotsentwürfe und besondere Bedingungen nicht jedoch, mit den Vorarbeiten von dort gegen Kost- und Bestellgeldfreie Einsendung von 200 M. bezogen werden. Darin ist die Angebotsfrist und mit Aufschrift versehen postfrei einzureichen bis zum Berdingungstermin desfalls am 16. September d. J., vormittags 11 Uhr. Rollenungsfrist: 3 Monate. F202. Aufschlagsfrist: 4 Wochen. Wiesbaden, den 20. August 1912. Königl. Sachbauamt.

betr. den Saub der Briefkästen vom 28. Mai 1894. § 1. Die Vorschriften der Landesgesetze, nach welchen das Recht, Lauben zu halten, beschränkt ist und nach welchem im Freien betretene Lauben der freien Zueignung oder der Nutzung unterliegen, finden auf Militär-Briefkästen keine Anwendung. Dasselbe gilt von landesgesetzlichen Vorschriften, nach welchen Lauben, die in ein fremdes Laubenhäuser übergehen, dem Eigentümer des letzteren gehören.

§ 2. Insofern auf Grund landesgesetzlicher Bestimmungen Sperrezeiten für den Laubenbau bestehen, finden dieselben auf die Reifezeiten der Militär-Briefkästen keine Anwendung. Die Sperrezeiten dürfen für Militär-Briefkästen nur einen zusammenhängenden Zeitraum von höchstens 10 Tagen im Frühjahr und Herbst umfassen.

Sind längere als 10 tägige Sperrezeiten eingeführt, so gelten für Militär-Briefkästen immer nur die ersten 10 Tage.

§ 3. Als Militär-Briefkästen im Sinne des Gesetzes gelten Briefkästen, welche der Militär-(Marine-)Verwaltung gehören und derselben gemäß den von ihr erlassenen Vorschriften zur Verfügung gestellt, und welche mit dem vorgeschriebenen Stempel versehen sind. Privatpersonen schiedrige Militär-Briefkästen genießen den Schutz dieses Gesetzes erst dann, wenn in ersichtlicher Weise bekannt gemacht worden ist, daß der Richter seine Lauben der Militärverwaltung zur Verfügung gestellt hat.

§ 4. Für den Fall eines Krieges kann durch kaiserliche Verordnung bestimmt werden, daß alle gesetzlichen Vorschriften, welche das Löten und Einhängen fremder Lauben gestatten, für das Reichsgebiet oder einzelne Teile desselben außer Kraft treten, sowie daß die Verwendung von Lauben zur Verbesserung von Nachrichten ohne Genehmigung der Militärbehörde mit Gefängnis bis zu 3 Monaten zu bestrafen ist.

Vorstehendes Gesetz bringe ich hiermit zur allgemeinen Kenntnis. Wiesbaden, den 1. August 1912. Der Kaiserliche Präsident. F. v. Bels.

Bekanntmachung. Der Fluchtlinienplan über die Abänderung der Elsäßer Straße von Elsäßer Platz bis zur verl. Blumenstraße, Dürkhe Dreimeiden, Unter-Sollerborn, hat die Zustimmung der Ortspolizeibehörde erhalten und wird nunmehr im Rathaus, 1. Obergeschoss, Zimmer Nr. 88, innerhalb der Dienststunden zu jedermanns Einsicht offen gelegt.

Dies wird gemäß § 7 des Fluchtlinien-Gesetzes vom 2. Juli 1875 mit dem Bemerkten hierdurch bekannt gemacht, daß Einwendungen gegen den Plan innerhalb einer vierwöchigen, am 20. August 1912 beginnenden und mit Ablauf des 17. September 1912 endigenden Ausschlussfrist beim Magistrat schriftlich anzubringen sind. Wiesbaden, den 16. August 1912. Der Magistrat.

Bekanntmachung. Zur Ausführung von Installationsarbeiten im Anschluß an das Kabelnetz des städt. Elektrizitätswerks sind nur die folgenden hiesigen Firmen berechtigt: 1. Georg Auer, Taunusstraße 26. 2. Wilh. Lehrens, Nahnstraße 2. 3. Heinz. Brodt Söhne, Dranienstraße 24. 4. Max Commichau, Nieslstraße 22. 5. F. Dofflein, Friedrichstraße 53. 6. Elektr. Anst. v. v. d. Buchner, Dranienstraße 40. 7. Elektr. - Gesellschaft Wiesbaden Ludwig Hanjahn & Co., Nornstraße 49. 8. Carl Gähler, Reugasse 18. 9. Haab u. Wegner, Nornstr. 11. 10. Nathan Sch. Taunusstraße 5. 11. Walter Himmelsberg (vormals August Schaeffer), Langgasse 19. 12. Heinz. Horn Söhne, Dohrbauerstraße 105. 13. Aug. Jodl, Nieslstraße 1. 14. Maschinenfabrik Wiesbaden, Geim. h. S., Friedrichstraße 12. 15. Theod. Weininger, Kapellenstr. 1. 16. Carlreich u. Berberich, Stiefstraße 19. 17. Rhein. Elektr.-Gesellsch., Luisenstraße 8. 18. Phil. Steiner, Webergasse 51. 19. „Union“, Elektr.-Gesellschaft, Nieslstraße 28. Städtisches Elektrizitätswerk.

Berdingung. Die Herstellung von etwa 122 Rdm. einringiger, gemauerter Kanal des Profils 110/60 Smtr., etwa 85 Rdm. Betonrohrkanal des Profils 60/40 Smtr., etwa 13 Rdm. Steingewölbekanal von 30 Smtr. Lichter Weite, einschließlich der Sonderbauten, sowie der Anschlüsse der Haus- und Einfahrtenleitungen in der Kirchstraße, zwischen Paulbrunnentrafik und Nieslstraße soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Angebotsformulare, Berdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Rathaus, Zimmer Nr. 77, eingesehen, die Berdingungsunterlagen ausschließlich Zeichnungen auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 50 M. (keine Preismarke) und nicht gegen Vorkaufnahme bezogen werden. Verschlüsselt und mit entsprechender Aufschrift versehen Angebote sind spätestens bis

Freitag, den 30. August 1912, vormittags 11 Uhr, im Rathaus, Zimmer Nr. 57, einzureichen. Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter. Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Berdingungsformulare eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt. Aufschlagsfrist: 6 Wochen. Wiesbaden, den 9. August 1912. Städtisches Kanalbauamt.

Berdingung. Die Lieferung von 1000 Smtr. Granit-Reinwaschsteinen für die Feuerverwaltung der Stadt Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden. Angebots-Formulare und Berdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathaus, Zimmer Nr. 53, eingesehen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 1 M. (keine Preismarke) und nicht gegen Vorkaufnahme, und zwar bis zum letzten Tag vor dem Termin, bezogen werden. Verschlüsselt und mit entsprechender Aufschrift versehen Angebote nebst 4 Probensteinen unter Angabe von Referenzen von Stadtverwaltungen, sind spätestens bis

Samstag, den 31. August 1912, vormittags 12 Uhr, im Rathaus, Zimmer Nr. 53, einzureichen. Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter. Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Berdingungsformulare eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt. Aufschlagsfrist: 28 Tage. Wiesbaden, den 16. August 1912. Städtisches Straßenbauamt.

Bekanntmachung. Die Bitte der Himmelsberechtigten Bürger der Stadt Wiesbaden liegt in der Zeit vom 15.—30. August d. J. im Rathaus, Zimmer Nr. 8, während der gewöhnlichen Dienststunden zur Einsicht offen. Während dieser Zeit kann jeder Himmelsberechtigte gegen die Richtigkeit der Bitte bei dem Magistrat Einspruch erheben. Wiesbaden, den 12. August 1912. Der Magistrat.

Nichtamtliche Anzeigen

Bekanntmachung. Es wird zur Kenntnis gebracht, daß vom 18. Juli d. J. ab wochentlich Montag und Donnerstag, vormittags, Gurkenmarkt in Rheim bei Mainz stattfindet, wozu alle Käufer eingeladen sind. Es werden circa 160 bis 170 Morgen Gurken gepflanzt, 8 Kilometer von Station Naumburg (bei Groß-Gerau) entfernt. F 298. Das Marktamt.

Zum Sonntag empfehle **Zweischentuchen** rund und viereckig, sowie **ff. Kaffeegebäck** in bekannt vorzüglicher Qualität. **Fr. Boffong'sche Hofbäckerei** Kirchstraße 58, am Mauritiusplatz. **Schweinemergerei Fritz Brenner**, Nornstr. 5, Tel. 3202, empfiehlt **mageren Schinken** im Rohschnitt und zum Kochen.

1911r unverschnittene naturreine Weine! 1911r Alshemer 1.10 1911r Essenheimer Weisswein vom Winzer-Verein . 1.15 1911r Essenheimer Rotwein vom Winzer-Verein . 1.— per Flasche ohne Glas bei Entnahme von 14 Flaschen. In Wiesbaden Lieferung frei Haus. **Friedr. Marburg**, Weinhandlung, 1196 Tel. 3069. Neugasse 3.

Kronen-Kraft-Buchen für Hunde aller Rassen (erklaßt.) Apoth. Otto Siebert (Schloß). **Schweres, belgisch, vstafermüdes Pferd** aus Land zu verkaufen. Expeditions-Gesellschaft Wiesbaden, Adolstr. 1. Schreismaschine (Ideal), fast neu, billig zu verl. Helmstädter, Gubenstraße 19.

Jüngerer Damenreitpferd, in allen Gangarten fertig geritten, zu kaufen gesucht. Offerten bis längstens 28. August unter **B. 353** an den Tagbl.-Verlag.

Warnung! Niemand werle alte, auch zerbr. Gebisse weg. Zahle dafür nachweislich die höchsten Preise. **Wengger, 15, Rosenfeld.** NB. Zahle pro Zahn bis 5 M. **Gebisse kauft Bob** Reugasse 14, Seitenban. Ad 1. Okt. Nieslberg 1. Verkauf von Optik und Geldwaren. Reparaturen w. angemo.

Jeder soll den wahren Wert **alter Zahngebisse** erfahren. Ich zahle pro Zahn bis 10 M. Zahle auch solche, die in Kauf genommen sind, zu hohen Preisen an. **L. Grosshut, Wengergasse 27.** **Berf. Schneiderin** fertigt in der Zwischenzeit eleg. u. einfache Damen-Toiletten, Jacketts, Blus. u. Röcke zu bes. ermäß. Pr. an. Off. u. W. 34 an den Tagbl.-Verlag.

Verreise bis Mitte September. Dr. Biermer Von der Reise zurück. F 42 **Dr. Zoepffel.** Von der Reise zurück.

Dr. Levy, Taunusstrasse 11. Von der Reise zurück

Dr. med. G. Böttcher, Kl. Wilhelmstr. 5, I. Von der Reise zurück. **Geheimrat Dr. Kempner.**

Prof. Ehrlich's Bedeut. f. d. Wissensch. sowie **Geschlechtskrankhe.** Heilung der Gonorrhoe (Harnröhrenentzündung) u. Syphilis ohne Quecks., ohne Einspr., ohne Berufsstör., ohne Rückfall. Aufkl. Brosch. 1, dicker, versohl. Mk. 1.20. Spezialarzt Dr. med. Thibon's Biochemische Heilverfahren, Köln, A. d. Domank. 8 (Hauptbahnhof).

Chron. Krankheit. Frausleiden, nerv. Störungen, jeder Art, Schreibrampf, Lähmungen, Zwangsvorstell., Ubel-Gewohnheiten, Leidenschaft, etc. beh. indiv. u. orsolz. mitt. Ideal-Heil-Massage, Magnetop., Psychotr. (eosl. Beh.) Naturheilverfahr. u. Diät. A. Koldmann, Mauritiusstr. 5. Sprechz. 10-6 Uhr. Auskunft kostenlos.

3 junge Foxterriers, bibblösch, gesunde Tierchen, nur in beste Pflege abzugeben. Rheinstr. 121, 3. **Schwarze Kleider, Schwarze Blusen, Schwarze Röcke, Trauer-Hüte, Trauer-Schleier, Trauer-Stoffe,** vom einfachsten bis zum allerfeinsten Genre. K108 **S. Blumenthal & Co.,** Kirchgasse 39/41.

Statt jeder besonderen Anzeige. Heute früh verschied nach langem, mit großer Geduld ertragenen schweren Leiden **Frau Luise Pauline Dietrich,** Wwe. Um stille Teilnahme bittet Für die Hinterbliebenen: **Familie Schäfer.** Wiesbaden, 23. August 1912. Die Trauerfeier und Kremation findet Montag, 26. Aug., nachm. 4 Uhr, im Krematorium zu Mainz statt. B 16015

Dankagung. Für die wohlwollenden Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verluste unseres einzigen Sohnes, für die reichen Blumen-spenden und dem Herrn Pfarrer Salosier für die trostreiche Grabrede sagen Ihnen herzlichsten Dank **Wilhelm Schmidt und Frau.**

Für größere Ausgelegene **Wirtschaft** im Westend werden tüchtige **Wirtsleute** welche über die nötigen Mittel verfügen, gesucht. Köber, Pfungstädter Brauerei-Fabrik, Niedriger Str. 12. Telefon 6820.

Tapeten-, Linoleum- u. Wachsstockgeschäft mit Inventar zu vermieten, eventuell auch zu verkaufen unter günstigen Bedingungen. Näh. i. Tagbl.-Verlag. 81. Kleinere Part.-Wohn., evtl. Laden, für Bureau geeignet, zu mieten gesucht. Offerten unter B. 347 an den Tagbl.-Verlag.

Struthobiten mit guten Kenntnissen der engl. Sprache für vornehmsten Geschäft der sofort oder später gesucht. Intelligenzblatt, Kreisamen Bräutlein in Gelegenheit zu einer guten Lebensstellung geboren. Off. mit Gehaltsanpr. u. U. 352 an den Tagbl.-Verlag.

Besteres besseres Alleinmädchen od. Köchin, w. Hausarbeit übern., in selbständige Stellung neben Dienerin gesucht. Berthel, Montag 11—1 Uhr, Sonnenberger Straße 14, Kochpart.

Selbst. Monteur sucht **Elektr.-Gesellschaft Wiesbad.** D. Hansohn & Co., vorm. Rahmeyer.

Verloren ein gold. Ketten-Armband von Goldbeimer Str. 18, Luisenkirche, Neugasse, Spielgasse, Nieslstraße, wegen gute Belohnung abzugeben bei Labach, Dohrbauer Straße 18.

1 Bulldogge (männlich), Rufname „Pinto“, mitlaufen. **Hoh. Vollmer, Friedrichstr. 37.**

Wiesbadener Bestattungs-Institut Gebr. Neugebauer. Dampf-Schneiderei. Gebr. 1856. Telefon 411. 1809 **Sargmagazin** Schwalbacherstr. 36. Lieferant des Vereins für Feuerbestattung. Uebernahme von Ueberführungen von und nach auswärts mit eigenen Leichenwagen.

Gesetzlich

Sonntags ist das Atelier nur von morgens 9 bis mittags 3 Uhr ununterbrochen geöffnet.

Gratistage!

Auf vielseitigen Wunsch geben wir **Jedem, der sich in der Zeit vom 1. August bis 1. September**

ganz gleich in welcher Preislage, bei uns eine Aufnahme bestellt, ohne irgend eine Bedingung, wie Kaufzwang von Rahmen usw. (auch bei Postkartenaufnahme)

Ganz umsonst

Trotz der billigen Preise Garantie eine Vergrößerung seines eigenen Bildes (einschl. Karton 30x36 cm) 1000 Mk. zahlen wir demjenigen, der nachweist, daß unsere Materialien nicht erstklassig sind.

12 Visites mit 4 Mark.	12 Visites 1.90
12 Kabinetts mit 6 Mark.	12 Kabinetts 4.90

Bei mehreren Person. u. Gruppen ein kl. Aufschlag.

Samson & Cie.,

Telephon 1986. Wiesbaden, Gr. Burgstr. 10. Fahrstuhl.

Gesetzlich

Sonntags ist das Atelier nur von morgens 9 bis mittags 3 Uhr ununterbrochen geöffnet.

12 Postkarten von 1.90 M. an	12 Viktoria mit 5 Mark.
12 Visites für Kinder 2.50	12 Prinzess mit 9 Mark.

Bei mehreren Person. u. Gruppen ein kl. Aufschlag.

Ausverkauf

wegen Umbau.

Mein grosses Kleiderstoff-Lager

unterstelle ich teils bis zur Hälfte des bisherigen Preises zum Verkauf. — Reste zu jedem annehmbaren Preise.

Günstiger Herbst-Einkauf.

G. H. Lugenbühl,

Inhaber: C. W. Lugenbühl,

Marktstrasse 19. Marktstrasse 19. 1334

Carow's Zahn-Praxis

Inhaber

Max Wagner, Dentist,

44, I, Kirchgasse 44, I,

Sprechzeit 8-12 und 2-7.

Fernruf 139.

Sonntags 9-1.

Echte Platin-



mit Kautschukplatte unter Garantie für guten Sitz und Haltbarkeit. Bei mir werden nur Zähne mit echten Platinstiften, in geeigneten Fällen Diatorix verarbeitet. Da ich nur Zähne von anerkannt vorzüglichen Zahnfabriken, wie Justi, de Trey, Kugemann etc. führe, so hat der Patient die Gewissheit und Garantie, einen Ia Zahn zu erhalten, welcher seinen Anforderungen vollauf genügt. Klammern aus Victoriametall kostenlos. Goldklammern 3 Mk. per Stück. Umarbeitungen nicht sitzender Gebisse billig.

Zahnziehen fast schmerzlos Mk. 1.—

Ganze Gebisse Mk. 56.—

Aluminium-Gebisse pro Zahn Mk. 5.—

Zähne mit Porzellan-zahnfleisch pro Zahn Mk. 4.—

Goldplatten billig und preiswert.



Zähne ohne Gaumenplatte.

Goldkronen.

Stiftzähne.

Porzellanarbeiten.

Goldfüllungen

in feiner Ausführung.

Plomben

von Mk. 2.— an.

Machen Sie einen Versuch!

F 41

Bleyle's

Knaben-Anzüge u. Sweaters

sind für Schule, Haus und Strasse in jeder Jahreszeit die gesündeste u. haltbarste Kleidung!

Bleyle's Reformbeinkleider,

angenehmstes und bestes Damenbeinkleid. :: ::

Bleyle's Turnbeinkleid

nach Vorschrift der Schulbehörde gearbeitet. ::

Reparaturen zum Selbstkostenpreis.

Verkaufsstelle: 1374

J. Stamm, Grosse Burgstrasse 7.

Bedeutend vergrössert.

Gut gearbeitete

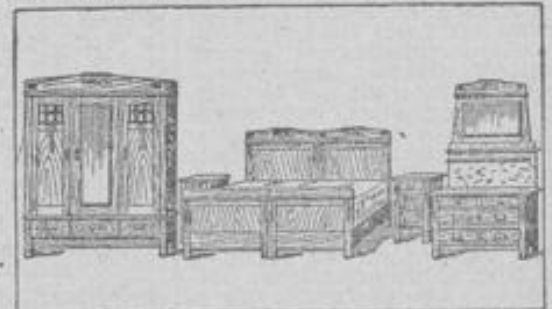
Möbel

selten preiswert

infolge unserer geringfügigen Spesen.

Wir bitten um Besichtigung unserer ausgesuchten aparten Modelle

in Schlafzimmern, Wohnzimmern, Esszimmern, Herrenzimmern, Küchen, einzelnen Möbeln.



Spez.: Gutbürgerl. bis einfache Wohnungseinrichtungen. Polstermöbel und Betten eigener Herstellung.

Gebrüder Anton und Adolf Leichter,

6 Granichstrasse 6, gleich an der Rheinstrasse.

Bei Bar hoher Rabatt. — Tausch. — Günstige Zahlungsbedingungen.

Süßer Apfelmost

von ausgetrockneten Äpfeln, alkoholfrei, ärztlich empfohlen, zu Mostkuren täglich frisch.

Obstweinfelterei

Bücherstrasse 24.

F. Henrich,

Schwalbacher Str. 23.

Telephon 1914.

Lieferung frei Haus.

In Verpackung im Anstich!

En gros — en detail.



Gratis!

übernimmt die Beseitigung von

Mäusen, Ratten, Käfern, Wanzen, Motten etc.

in allen Fällen, wo es nicht glückt, das Ungeheuer radikal zu beseitigen. Erfolgreichstes, reinliches Verfahren. Patentamtlich geschützt.

Besuch und Kostenvoranschlag gratis. — Zahlungen erst nach Erfolg.

Deutsche Versicherung gegen Ungeziefer Anton Springer

Inh.: Math. Leibel, Mainz, Frauenlobstrasse 2

Vertr. Wiesbaden: J. Kreher, Tapezierm., Schwalbacher Strasse 53.

Destruktion von Sterbezimmern.

Walhalla.

Von heute ab täglich:

1/1 Feldhuhn mit Kraut . . . Mk. 1.—
1/2 Feldhuhn mit Kraut . . . Mk. 0.70

Christl. Verein junger Männer, Wartburg. C. V.

Platter Straße 2.

Freundliche Einladung zur

Sahnenweibe der „Jugend-Wacht“

Einweihung des Spiel- und Sportplatzes
am Sonntag, den 25. August, nachm. 4 Uhr, an der Mosbacher und
Ruhbaumstraße. (Bei Regenwetter findet die Feier um dieselbe Zeit im
großen Saale der Lutherkirche statt). Neben Ansprachen der Herren Pfarrer
Veidt-Franfurt a. M., Grein, Korthauer und des Herrn Majors
Sieberg, als Vertreter des „Jungdeutschland-Bundes“, werden Gesangs- und
Botschaften, Deklamationen und Vorführungen von Preis-
abteilungen die Feier verschönen. Programme zu 20 Pf. (Stinder die Hälfte)
sind am Eingang des Spielplatzes zu haben. F 596

Krieger- und Militär-Berein.

Sagr. 1879. F 406

Die für Sonntag, den 25. d. Mts., angelegte Fußwanderung in
das Morgenwäldchen findet nicht statt.

Sängerchor Wiesbaden.

Sonntag, den 25. ds. Mts.: F 340

Familien-Musikzug mit Tanz

nach Siebrich („Neue Adolphshöhe“, Bes. Meuchner).
Um zahlreichen Besuch bittet Der Vorstand.

Kirchweihe Clarenthal.

Am Sonntag, den 25. August, und Montag, den 26. August,
findet die Kirchweihe, verbunden mit Preisfischen u. Sammel-Verlosung,
statt. — Es ladet freundlichst ein

Johann Ostermeyer,
Restaurant „Zum Waldhorn“.

Für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Unübertroffen

sind Haybach's Kaffee-Spezialsortiments,
stets frisch gebrannt.

Gute kräftige Sorte Mk. 1.50.

Feinste Mischung,

hochfeinste, extra schwere, Mk. 1.60, 1.70, 1.80.

ausgesuchte Qualitäten . . . Adolf Haybach, Wellritzstr. 24. 1888

Auf Kredit!

Möbel

Kompl. Einrichtungen
jeder Art
sowie einzelne Stücke
Möbeln, Betten
und Polsterwaren.

Herren-, Knaben-
u. Damen-Garderobe

in reicher Auswahl.

Manufakturwaren,
Kinder- u. Sportwagen.

Kleinste Anzahlung und bequemste Teilzahlung.

J. Wolf, Wiesbaden, Friedrichstr. 41

Gelegenheitskauf in

Damen- und Herren-
Stiefel.

8 50

echte Rahmearbeit,
sonst 12.50 bis 18.50, nur

Schulstiefel

für Knaben und Mädchen
von 27-30, Vorleder . . . 3.50
31-35 3.95



Mainzer Schuhbazar Philipp Schönsfeld,
Marktstraße 25. 1389

10% garantierte Dividende!

Bei absolut sicherer Kapitalanlage kann sich Kapitalist sichern,
der sich mit 50.000 Mk. an kleinerem Unternehmen bei Wies-
baden, welches ausgedehnt werden soll, still, eventuell tätig be-
teiligt. Sukkative, konkurrenzlose Artikel. Nur persön-
liche Verhandlungen werden akzeptiert. Offerten unter G. 349
an den Tagblatt-Verlag.

Pfeiffer & Co., Bankgeschäft

Langgasse 16 WIESBADEN Tel. 51 u. 706

Bankgeschäfte jeder Art. Billige, sorgfältige Bedienung.

Hypotheken-Vermittlung. Leibrenten-Versicherung.

Stahlpanzer - Gewölbe (im Kellergeschoss)

mit vermietbaren Schrankfächern (Safes). 788

Männergesang-Berein „Friede“.

Unter Vereinsteilnahme an der am
Sonntag, den 25. August, zu
Gonsenheim Gedent-Feier
stattfindenden
für Herrn Professor Sie. v. Wilm.
verbunden mit Konzert der Vereine des
Mittelrheinischen Sängerbundes.
Unsere Ehren- u. inaktiven Mitglieder
nebst Angehörigen laden wir hierzu er-
gebittet ein. Der Vorstand.
Abfahrt: 1.30 Uhr Hauptbahnhof.

Neroberg

Morgen Sonntag:

Grosses F 967

Militär-Konzert
der Kapelle des Fü.-Regiments
von Gersdorf (Kurhess.) Nr. 80,
unter Leitung ihres Obermusik-
meisters E. Gottschalk.
Anfang 4 Uhr. — Eintritt 20 Pf.



Kuss,
Langgasse 11,
Straussfödenhaus
I. Rang.
Tausende von Federn,
Manteln, Fantasies,
Boiler, schicke Pariser
Plüsch- und Velourhüte
für Herbst sind einge-
troffen.

Wenn Sie von hartnäckigen Haut-
ausschlägen, Flechten, K 163

Hautjucken

wie geplagt sind, so daß der Saureis
Sie nicht schlafen läßt, bringt Ihnen
Juder's „Saluderma“ rasch Erleich-
rung. Verzielt, warm empf. Dose
50 Pf. u. 1 Mk. (stärkste Form) bei
Hilf. Wachenheimer, Bismarckring 1,
G. Vorkell, Rheinstr. 67, Chr. Lauber,
Kirchstr. 20, F. G. Müller, Bismarck-
ring 31, D. Arach, Wellritzstraße 25,
Drogerie Alexi, Reichshafen, Drogerie
Münser, Schwalbacher, Gde Mauritius-
straße, G. Mebus, Lannustr. 25.

Lehrinstitut für Damenschneiderei Marie Wehrlein,

Wolffstraße 1, 3. Stock, neben der
Landesbank an der Rheinstraße.
Unterricht im Maßnehmen, Musterzeichnen, Zuschneiden und Anfertigen
von Damen- und Kinderkleidern, Jackets etc. wird theoretisch und praktisch
ertheilt. Die Schülerinnen fertigen ihre eigenen Kostüme an. Garantie für
gutes Erlernen. Die besten Erfolge können durch zahlreiche Schülerinnen nach-
gewiesen werden. Näh. Auskunft von 9-12 und 3-6 Uhr.

Feuer-Versicherung.

Alle deutsche Feuerversicherungs-Gesellschaft sucht für Wiesbaden und
Umgebung tüchtige, gut eingeführte

Platzvertreter

bei hohen Bezügen und eventl. Stum. Offerten unter J. 6609 an Hansen-
stein & Vogler A.-G., Frankfurt a. M. F 81

Straussfedern,
Reiher, Boas etc. etc.
extra billig!
Straussfedern-Manufaktur
★ Blanck ★
Friedrichstr. 39, I,
Ecke Neugasse.
Engros. Detail.

Brant-Kränze
in Grün, Silber, Goldmühle, Blüten-
Mischen, lose für Toiletten, in gr. Aus-
wahl billigst.
B. von Santen,
Kunstablumen-Geschäft,
12 Mauritiusstraße 12.

Anzündholz per Sack 1 Mt., bei
5 Sack 90 Pf., Anstoblen, gefiebt, 2 Pf.
29, 27 Pf., melierte Kohlen 25 Pf.,
Str. 1.00, 1.50, 1.80, Brille 9 St. 10 Pf.,
Str. 1.10, bei Abnahme billiger.
In Holzstücken, Rechenst. B. 16-29
Fr. Walter, Kirchstr. 22.

Bei Gebrauch von „Crème Apona“
verschwinden schnell, sicher und un-
schädlich

Sommersprossen,
sowie Pickel, Mitesser etc. Gebrauchs-
anweisung beif. Orig.-Dose Mk. 2.00.
Alleinvertreib Drogerie Mebus,
Lannustr. 25. — Tel. 2007. 1236

Erfrischend
ist die Kopfwäsche
bei Gebrauch von C. W. Poths
Flüssiger weisser
Teerseife.
Verhindert das Aus-
fallen der Haare.
Seit Jahren bewährt und auf
Beste eingeführt. Da völlig frei
von Farbe und Geruch, ange-
nehmstes Theerpräparat zur Haar-
und Kopfwäsche. 1089
Gustav Erkel
(C. W. Poths Nachf.).
Seifenfabrik — Langgasse 17.

Anzündholz, fein gespalten,
Sack 80 Pf.
Ad. Nemnich, 16 Hermannstr. 16.
Telephon 1578.

Seht ist Zeit zum Streichen!
Glanzölfarbe . . . Bld. 45 Pf.,
Marschner Lack . . . 1.50,
Fussbodenöl . . . 35 Pf.
Carl Ziss, Messergasse 31,
Wiesbad. Kleider-Klinik,
Nerostraße 12, Tel. 1570.
Herren- und Damen-Garderobe
wird chemisch gereinigt, gebügelt, aus-
gebeutert und umgeändert.
Waschanstalt „Ganymed“
Spez.: Feine Herren- u. Damenwäsche.
Gardinen-Spannerei
Tel. 4310, C. Holter, Oranienstr. 85.

Prima gelbe Speisekartoffeln Kumpf 28 Pf.
Prima neues Delikateß-Sauerkraut Bsd. 8 Pf.
Prima neue holländ. Vollheringe Stück 6 Pf.
Feinste französische Goldtrauben p. Bsd. 29 Pf.
Prima Weißkraut . . . per Bsd. 2 Pf.
zu haben am hiesigen Plage in den
Kölner Konsum-Geschäften.

Wiesbadener Fremden-Liste.

Abesser, Kgl. Baurat, m. Sohn u. T., Wittenberg - Union
Ackenhäuser, Ingen., Lausanne Reichspost
Ackermann, m. Töchtern, Antwerpen Quisisana
Adams, m. Fr., Syracuse, Hansahotel Ader, Student, Friedberg - Union
Ahlig, Fr., Bürgel - Augenheilstalt Ahlke, Lehrer, Bodmin - Zentralhotel
Abrens, Kfm., Lübeck - Rheinhotel Albrocht, Pfarrer, Haslach Nassauer Hof
Aldany, Dr., m. Frau, Budapest Nassauer Hof
Alexander, Fr., m. Tochter, Breslau Viktoriahotel
D'Althoff, Kfm., m. Fr. u. Tocht., Charlottenburg - Goldener Kreuz
Alkosa, Kfm., m. Frau, Koog Taunushotel
Apotheker, Frau, m. Tocht., Bukarest Kapellenstraße 12
Aronstein, Kfm., Nürnberg, Gr. Wald Artmann, Kfm., m. Frau, Belleville Taunushotel
Athénogènes, Frau, Paris Vier Jahreszeiten
Aufermann, Betriebsinspektor, Dortmund - Reichspost
Augustin, Rentner, m. Fr., Erfurt Zum neuen Adler
Avril, Kfm., Berlin - Einhorn
Bädler, m. Fam., Nürnberg, Zentralh. Bähr, Dr., m. Fr. u. Jungfer, Hannover - Vier Jahreszeiten
Baget, Fr., m. Fam., Paris Pension Prinzessin Luise
van Bakergem, Fr., m. Fam., Amsterdam - Zentralhotel
Bakker, m. Frau, Vigo - Hot. Vogel
Bakker, Professor, s'Gravenhage Westfälischer Hof
Baltazzi, m. Frau, Paris Vier Jahreszeiten
Baratoff, Seine Durchl. Fürst, Tschernigoff - Minerva
Barrett, Frau, m. Tocht., Brooklyn Vier Jahreszeiten
Barehaach, Frau Dr., Wilna Römerbad
Bauer, Direktor, m. Frau, Worms Villa Helene
Bauer, Kfm., Moskau, Wiesbad. Hof Bauer, Fabrikbesitzer, Schwab-Hall Metropole u. Monopol
Baum, London - Metropol
Baumann, Fabrik., m. Fr., Dresden Prinz Nikolaus
Baumbach, Fräul., Bad Sulza Evangel. Hospiz
Baumgarten, Fräulein, Koblenz Sächsischer Hof
Banner, Fr. Lehrerin, Apolda Christl. Hospiz II
Bayerhofer, Frankfurt - Sonne
Becker, Frau Rentner, Brebach Haus Wenden
Beckmann, Kfm., Paris, Stadt Biebrich Beckmann, Ing., m. Frau, Barmen Zur Stadt Biebrich
Beier, Kfm., m. Frau, Harna Wiesbadener Hof
Bender, m. Frau, Mannheim Zur Stadt Biebrich
Bender, m. Frau, Essen, Zur g. Quelle
Benzela, akad. Zeichenlehr., M.-Gladbach - Reichshof
Berenschot, Student, Winterswyk Rheinhotel
Bergmann, Kfm., m. Fr., Elberfeld Wiesbadener Hof
Bermann, Hamburg - Pfälzer Hof
Berner, Britischer Konsul, m. Frau, Neapel - Rose
Berners, Brauemeister, m. Frau, Vallendar - Zum goldenen Kreuz
Bertram, Fr., Hamburg, St. Biebrich
Beschdorf, Obersekretär, m. Fr., Duisburg - Erbprinz
Begaert, Ingenieur, m. Frau, Liège Hotel Nizza
Beyer, Kfm., Frankfurt - Reichspost
Beyer, Schlemmer - Zum Falken
Boyersdorf, Leut., m. Fr., Bromberg Vier Jahreszeiten
Bickenbach, Kfm., m. Fam. u. Bedien., Bolivien - Haus Oranienburg
Bickenbach, Fr., Elberfeld Haus Oranienburg
Biehl, Fr., Hamburg, Stadt Biebrich van Biene, m. Fr., Amsterdam Wilhelma
Biewend, Pastor, m. 2 Töcht., Boston Evangel. Hospiz
Blankenstein, Rentner, Pforten Rheinhotel
Blauwe, Fr. - Zentralhotel
Blumenschen, Herbora - Evg. Hospiz
Bockhoff, Husum - Zentralhotel
Böcker, Kfm., m. Frau, Duisburg Evng. Hospiz
Böhmer, m. Fr., Neuchatel, Reichspost
Bönninger, Frankfurt - Metropole
Bohata, Kfm., Aschaffenburg Grüner Wald
Böhne, Fr., Iserlohn - Prinz Nikolaus
Bohr, Kfm., m. Frau, Saarbrücken Grüner Wald
Böje, Fr., London, Haus Dambachtal
Bomse, Rent., Petersburg, Hotel Aegir
Borkholder, Kfm., Ansbach Wiesbadener Hof
Bornhoff, Kfm., Lübeck - Rheinhotel
Bors, Kfm., Moskau, Prinz Nikolaus
Boselmann, Königl. Oekonomierat, Schloß Sternfelde - Evng. Hospiz
Bräuer, Berlin - Wiesbadener Hof
Brandau, Kfm., m. Schwester, Hannover - Taunushotel
Brandstetner, Dekan u. Kirchenrat, Grünstadt - Evangel. Hospiz
Brandt, Kfm., Rostock - Rheinhotel
Brédé, m. Frau, Haag, Metropole
Brennecke, Kreisassessor-Sekretär, Wellstein - Nerostraße 25
von Brodovska, Frau, Camberg Nassauer Hof

Bröckelmann, Fabrikbes., Sundwig Villa Royal
Broide, Fr., m. Tocht., Jass Hotel Warschau
Brown, Frau, m. Jungfer, New York Dg. Pagenstechers Priv.-Augenklinik
von Bruck, Amtsrichter, m. Fr., Boer Prinz Nikolaus
Brünn, Rentier, m. Frau, Rostock Zentralhotel
Büchli, Gonda - Minerva
Rosenfeld, Fr., Arnberg - Hot. Krug
Büenfeld, Arnberg - Hotel Krug
Bullhais, m. Fr., Groningen, Metropole
Bumerholtz, Kfm., m. Fr., Utrecht Wiesbadener Hof
Bunnick, Dr., m. Frau, Utrecht Villa Helene
Bunse, Fr., Elberfeld, Belgischer Hof
Burkoff, Frau Oberst, Rathenow Prinz Nikolaus
Canciller, London - Hotel Nizza
Churchill, Fr., Boston - Naas, Hof
Claus, m. Frau, Dienenhofen, Erbprinz
Clemens, Fr., Köln, Hospiz z. h. Geist
Cleuven, Konzerttänger, Köln Pension Ossent
le Clerc-Dandy, Fr., Brüssel, Metropole de Coog, 2 Herren, Haag, Hansahotel
Colling, Fr., Düsseldorf, Goldene Kette
Cooke, London - Nassauer Hof
Cojat, Fr., Köln - Zentralhotel
Cramer, Frau, m. Tocht., Barmen Villa Grandpaal
Cremers, Kfm., m. Frau, Antwerpen Zum neuen Adler
Daichert, Hauptlehr., m. T., Schwerin Zum neuen Adler
Dandé, Saarlouis - Stadt Biebrich
van Damme, Frau, m. T., Luxemburg Altesaal
Dauer, Kfm., Lübeck - Rheinhotel
David, Fr., New York - Palasthotel
Degay, Journalist, Paris, Residenzhot.
Degener, Baurat, m. Frau, Köln Hotel Minerva
Deitenbach, Fabrikant, Iserlohn Erbprinz
Dembo, Pharmazeut, m. Fam. u. Erz., Petersburg - Hohenzollern
Dethlefs, Pastor, Boston - Zentralhot.
Dickson, Fr., m. Fr., New York Palasthotel
Diefenbach, Naurod, Augenheilstalt
Diex, Kfm., Mannheim, Neuer Adler
Dix, Fr. u. Fr., Weidau, Weißes Roß
Dobraniki, Hofrat, Leds, Römerbad
Doering, Fr., Stettin, Friedrichshöhe
Dörner, Gießen - Saalstraße 94 I
Dörner, Dresden - Zur Stadt Biebrich
Dörscher, Fr., Boston - Evg. Hospiz
Delainki, Essen - Zentralhotel
Delainki, Leut., Mülheim, Zentralhot.
Domlewisch, Fr., Warschau Brüsseler Hof
Sir Compton Donville, Admiral, Hurstpoint - Fürstehof
Dove, Fr., m. Bedien., Berlin Pension Margareta
Drechsler, Fabrikant, Barmstein Zur neuen Post
Driver, London - Villa Menbijou
Ducrequet, Dr. med., Paris, Zentralh.
Dukalsky, Frau, m. Kindern u. Bed., Petersburg - Schwarzer Bock
Dyck, Fr., Bromberg - Quisisana
Dyer, Washington - Hotel Krug
Edwards, Fr., Brooklyn - Primavera
Eggers, Kfm., Delmenhorst, Taunush.
Engelard, Fr., Kassel - Weiße Lilien
Eppel, Fr., New York - Palasthotel
Eustis, Fr., Philadelphia, Oranienburg
Evers, Kfm., m. Frau, Harna Zum neuen Adler
Everson, Fr., New York - Palasth.
Exner, Offizier, m. Fam., Weimberg Zentralhotel
Fatar, Warschau - Römerbad
Fechner, Ingen., m. Frau, Berlin Hellmündstraße 56
Folck, Kfm., Hameln - Taunushotel
Fetz, Welschnedorf - Augenheilstalt.
Foerster, Frau Pfarrer, Bad Salzer Evangel. Hospiz
Förster, Leipzig - Zentralhotel
Fraschel, Antwerpen - Viktoriahotel
Franzsoff, m. Sohn, Rußland Schwarzer Bock
Freundtahl, m. Frau, Rützingen Hotel Vogel
Friederichs, Uerdingen - Metropole
Friederichs, Rheydt - Metropole
Fudrikar, m. Frau, San Francisco Hansahotel
Fürdens, Fr., Ainen - Reichspost
Fürst, Kfm., Berlin - Grüner Wald
Fürstenberg, Kfm., m. Fr., Darmstadt Pfälzer Hof
Fuster, Verwalter, Bochum Evangel. Hospiz
Gabrilowitch, Petersburg - Riviera
Gärtner, Gebrüder, Ludwigshafen Zur neuen Post
Garke, Berlin - Zentralhotel
Gastdorf, Karl, Buch, Augenheilstalt.
Gebhardt, Oberleutnant, Stuttgart Marktstraße 6
Ganzloser, Musikdirektor, Gemünd Hotel Silvana
Geroids, Haag - Zentralhotel
Guebels, Kfm., m. Fam., Arnheim Grüner Wald
Gidolevitch, Frau, m. Tocht., Rußland Prinz Nikolaus
Giesbach, Regensburg, Stadt Biebrich
Giese, Inspektor, m. Fr., Kaiserwerth Christl. Hospiz II
Ginsberg, 3 Frauen, Hülchenbach Evangel. Hospiz
Ginsburg, Fr., Minska, Adler Badhaus
Glaf, Lambrecht - Schützenhof
Goebel, Prohnhausen - Evng. Hospiz
Göbel, Bärenstein - Zur neuen Post

Görlitz, Kfm., Haynan, Gold. Kreuz
Göts, m. Fr., Essen - Wiesbad. Hof
Gollyhtly, Fr., London - Taunushotel
Genjon, Nizza - Prinz Nikolaus
Gontard, m. Frau, Saarbrücken Hotel Weiss
Green, Jurist, Leicester, Zentralhotel
Greim, Fr., Oppenheim Augenheilstalt
Greuling, Kfm., Diex - Hotel Berg
Griesbach, Weimar - Schützenhof
Groevenberg, Kfm., Lübeck Rheinhotel
Grözer, Kfm., m. Frau, Stuttgart Grüner Wald
Gromadelki, m. Frau, Berlin Hotel Krug
Grünblatt, Fr., Minsk, Kapellenstr. 12
Grüner, Fr., Kassel, Weiße Lilien
Hahn, Rentner, Ulm - Pens. Tomitius
Hahn, m. Fr., Hagen - Zum Falken
Hambach, Kfm., Ludwigshafen Michelsberg 7
Harth, Niedersaulheim Augenheilstalt
Hartmann, Fr., Höhheim - Sonne
Hartnag, Eisenach - Weiße Lilien
Heege, m. Fr., Clayton Frankfurter Hof
Heiber, Kfm., Stryj - Brüsseler Hof
Heidebroch, Fr., m. Fam., Antwerpen Palasthotel
Heinzen, m. Fr., Düsseldorf Christl. Hospiz II
Heitzmann, Rentner, Brighton Rheinhotel
Heitzmann, m. Frau, Dresden Hansahotel
Hekker, m. Frau, Amsterdam - Rose
Helfenstein, Kfm., Krefeld, Gr. Wald
Henke, Kfm., Berlin, Frankfurter Hof
Henkel, Frau Rentner, Köln Pension Ossent
Henneberger, Frau, Aschaffenburg Augenheilstalt
Herle, Kfm., Köln - Wiesbad. Hof
Herrmann, m. Frau, Köln Hotel Dahlheim
Herzfeld, Dr. phil., Berlin Wiesbadener Hof
Hesbert, m. Fam., Paris, Zentralhotel
Heters, Kfm., m. Fam., Holland Hotel Krug
Heymann, Kfm., Leipzig, Grün. Wald
Heymann, Fr. Dr., Berlin, Quisisana
Hibby, Fräul., Düsseldorf Vier Jahreszeiten
Hildebrand, Alfeld - Neuer Adler
Hill, Kfm., Edinburgh - Taunushotel
Hinkel, Offizier, Wilhelmshaven Zentralhotel
Hinterhäuser, Sekretär, Alsenau Hotel Nizza
Hirschfeld, Frau, m. Pflög., Pozomysl Pension Noryal
Höffer, Oberleutn., m. Frau, Trier Villa Borussia
Hoene, Geh. Postrat, Berlin Haus Wenden
Hoffmann, Speyer - Schützenhof
Hoffmann, m. Frau, Dortmund Nonnenhof
Hoffmann, Kfm., Brüssel - Hotel Berg
Hofmeyer, m. Fam. u. Bed., Köln Westfälischer Hof
Hohmann, Kfm., m. Fr., Düsseldorf Rheingauer Hof
von Holwede, Direkor, Hamburg Bellevue
Hood, Frau, Philadelphia Haus Oranienburg
Hoogenabeyn, Kfm., m. Frau, Amsterdam - Taunushotel
Hoosmors, Fr., Brüssel - Metropole
Hoppe, Bevenburg - Stadt Biebrich
Huber, Kfm., Hannover, Hotel Happel
Huehn, Generalagent, Mannheim Wiesbadener Hof
Hünlich, m. Schwester, Neusalza, Rose
Hupe, Kfm., Elberfeld Wiesbadener Hof
Idam, m. Sohn, Köln, Hotel Dahlheim
Ise, Oberst, Straßburg, Prinz Nikolaus
Imion, Calofonia - Eden-Hotel
Iwanowska, Fr., Petersburg Villa Nero
Jakob, Rentner, Saarbrücken Friedrichstraße 71
Jakobsen, Hamburg - Evng. Hospiz
Jalowicz, m. Mutter, Berlin Grüner Wald
Jantz, Neuhemsbach, Zur neuen Post
Jantz, J., Neuhemsbach, Z. neuen Post
Jantz, O., Neuhemsbach, Z. neuen Post
Jorg, m. Fr., Ulm - Zentralhotel
Jourdain, Kfm., Lüttich, Zentralhotel
Juer, Rentner, m. Frau, Wien Rheinhotel
Käfer, Fr., m. Tocht., Kaiserslautern Hotel Usion
Kahn, Frau, Odessa - Kapellenstr. 12
Kaiber, m. Frau, Siegen Zur Stadt Biebrich
Katz, Ingen., m. Frau, Odessa Schwarzer Bock
Kauffmann, Buchhändler, Grandau Reichspost
Me. Kee, New York - Palasthotel
Keller, Frau Geh. San-Rat Dr., Köln Westfälischer Hof
Kent, Prof., Bolton - Pension Dahm
Keßler, m. Frau, Deitsboyc, Stiftrat, 25
Kierstein, Kfm., Berlin - Zum Kranz
Kierstein, Fr., Berlin - Zum Kranz
Kisker, Frau, m. Bed., Bielefeld Wilhelma
Klemm, Kfm., m. Frau, Berlin Taunushotel
Klingbeil, Stadtrat, m. Fam., Anklam Adler Badhaus
Klug, Schwedt - Nerostraße 39 II
Klug, Geb., Hagen - Hotel Votel
Kobrr, Postassistent, Biedenkopf Zwei Böcke
Koch, Haag - Zentralhotel

Koch, Kfm., m. Frau, Mannheim Reichspost
Koch, Bremen - Hotel Vogel
Kogler, Hamburg - Pfälzer Hof
Kraacke, Kfm., Magdeburg, Metropole
Krämer - Zur Sonne
Kraft, Fr., Berlin - Schützenhof
Kramer, Landgerichtsrat, m. Tochter, Benthon - Schwarzer Bock
Krapatschin, Frau, m. 3 Söhnen, Warschau - Pension Pohl
Kratzmann, Kfm., - Zentralhotel
Kraus, Oberlehrer, Speyer Hospiz zum hl. Geist
Kreppen, Berlin - Evangel. Hospiz
Krüger, Prof. Dr., Herrenhausen Goldener Brunnen
Krupke, Fr., Berlin - Belg. Hof
Künzli, Fr., Rheydt - Evng. Hospiz
Kullmann, m. Frau, Metz, Sächs. Hot
Kuntze, Frau, Charlottenburg Westfälischer Hof
Kuntze, Fr., Berlin - Westfal. Hof
Kuteinikoff, Wirkl. Staatsrat, Petersburg - Pens. Prinzessin Luise
Kutzer, Mainz - Augenheilstalt
Ladwig, Kfm., Stralsund, Zentralhotel
Lange, Fr., Oppeln - Privath. Colonia
Lange, Kfm., Berlin, Wiesbad. Hof
Landers, m. Fam., Rotterdam Hansahotel
Lazarus, Dr., m. Frau, Frankfurt Villa Helene
Lechner, Dr. jur., m. Fam., Haag Hotel Regina
Ledeboer, Fr., Haag, Hotel Regina
v. Leibitz-Piwnicki, Fr., m. Tocht. u. Pflög., Berlin - Pension Fortuna
von Lempitzky, Petersburg - Rose
v. d. Landé, Rotterdam, Hotel Weins
Lerdag, Gonda - Minerva
Lerty, Dr. med., Edinburgh, Taunush.
Leuchter, Fabrikant, m. Fr., Aachen Hotel Fuhr
Lewandowski, Kfm., m. Frau, Königsberg - Nassauer Hof
Lewi, Fabrikdirektor, m. Fr., Berlin Nassauer Hof
Lichtenberg, London - Zentralhotel
Lichtenberger, Kfm., Bretten Hotel Krug
Ligge, Fr., Köln - Zentralhotel
Limbberger, Rentner, Eisenach Zur guten Quelle
Lindemann, m. Frau, Berlin, Kaiserhof
Lindemann, Frau, Deutsch-Krone Reichspost
Linder, m. Frau, Rottweil, Hot. Weins
Linke, Fr., Luzern - Zu den Bergen
Loeb, m. Frau, Paris, Residenzhotel
Lösch - Zur Sonne
Loubé, Fr., Duisburg - Evg. Hospiz
Louthan, Leicester - Zentralhotel
Lucas, Geheimerat Dr. med., Eckelens
Luhn, Ing., m. Fam., Troisdorf Reichspost
Lamer, Frau, Berg-Gladbach Villa Borussia
Lutz, Kfm., m. Frau, Breslau Hotel Happel
Mackeldey, Darmstadt - Europ. Hof
Madella, m. Fr., Mantua - Sonne
Mair, Kfm., m. Frau, Mannheim Erbprinz
Marcus, Lœuvarden - Hotel Rose
Marcus, Kfm., Bromberg - Silvana
Margolin, m. Frau, Petersburg Villa Kapellenal
Martin, Kfm., m. Frau, Ruhrort Hotel Berg
Masias, m. Kind, Gelsenkirchen Zentralhotel
Mathias, Major, Berlin, Prinz Nikolaus
Matson, m. Fr., London - Zentralhot.
Mauderer, Fräulein, Mannheim Christliches Hospiz I
May, Berlin - Zum schwarzen Bock
Mayer, Cleveland - Christl. Hospiz I
Mayer, Frau Rentner, m. Tochter, Berlin - Villa v. d. Heyde
Mayer, Kfm., m. Frau, Leißnritz Hotel Happel
Maywald, Fr. Reut., Berlin, Nass. Hof
Mediko, Dr., m. Sohn, Stettin Zentralhotel
Meißner, Frau Rent., Charlottenberg Haus Wenden
Meister, Frau Konsul, m. Bed., Hamburg - Nassauer Hof
Meikle, Kfm., Kaiserslautern Wiesbadener Hof
Mendershausen, Kfm., Berlin Grüner Wald
Meyer, Kfm., m. Frau, Halberstadt Frankfurter Hof
Meyer, Architekt, Köln - Reichspost
Meyers, Kfm., Volbert - Einhorn
Michalk, Kfm., Bärenstein Zur neuen Post
Michel, Pfarrer, Laufenselden Evangel. Hospiz
Milders, Rotterdam - Wilhelma
Milders, Kfm., m. Frau, Haag Imperial
Minor, Fr., Kassel, Pens. Prinz Luise
de Mirny, Fr., Petersburg, Kaiserbad
Mix, Gumbes, Zoppot - Reichspost
Müener, m. Frau, Kreuznach Rheingauer Hof
Möhr, Consul, Bergen - Quisisana
Mönerjahn, Kind, Dieth Augenheilstalt
Moes, Kfm., Bonn - Grüner Wald
Moes, Kfm., Zürich - Grüner Wald
de Moraes, Fr., Oporto, Pension Dahm
Morawetz, m. Frau, Hamburg Palasthotel
Mosen, Diplom-Ing., Essen, Rot. Berg
Mottick, Fr. Dr., Charlottenburg Pension Charlotte
Moutier, Hauptlehrer, Bablon Faustbrunnstraße 6
Mühlbach, Kfm., Leipzig Hotel Prinz Heinrich
Müller, m. Fr., Boston, Nassauer Hof
Münzel, Kfm. m. Enkel, Bühl Christl. Hospiz II

Mürke, Architekt, m. Fam., Hildesheim Zentralhotel
Mundahl, London - Zentralhotel
Müller, Brüssel - Marktstraße 12 II
Neiding, Frau, m. Kind u. Begleit., Warschau - Villa Flach
Neidhöfer, Kfm., Neuß - Zentralhotel
Nettner, Dr., m. Frau, Metz Sändig's Eden-Hotel
Nerner, m. Fr., Vallendar, Gold. Kreuz
Neumann, 3 Fräul., Pfaffendorf Evangel. Hospiz
Neuper, Frankfurt - Zentralhotel
v. d. Neut, Sekretär, Amsterdam Hotel Weiss
Nickel, Landgerichtsrat, Leipzig Goethestraße 5, P.
Niederstach, m. Frau, Hamburg Evangel. Hospiz
Nielsen, Lehrer, m. Frau, Saltrup Christl. Hospiz II
Niemann, Kfm., Berlin, Grüner Wald
Noak, Fr., m. Kind, Brüsseler Hof
Nödling, Kfm., m. Frau, Wollin Reichspost
Nohn, m. Fr., New York, Residenzhot.
Obermave, Kfm., m. Fr., Cleve Zentralhotel
Oesterreich, Kfm., m. Fr., Berlin Zum neuen Adler
Olivier, Haag - Hotel Weiss
van Oordt, m. Frau, London Hotel Regina
van Oordt, mit 2 Töchtern, Haag Hotel Regina
van Oordt, Haag - Hotel Regina
Oppenheim, Justizrat, Köln Hotel Royal
Ophoven, Kfm., m. Fam., Düsseldorf Altesaal
Orosdi, Frau, m. Bedien., Paris Nassauer Hof
Ostermeyer, Rent., m. Fr., Straßburg Pariser Hof
Osmers, Fr., Hamburg, Hotel Regina
Ottensmeyer, Dortmund Frankfurter Hof
Pakington, London - Fürstehof
Patuschinsky, Irkutsk - Hotel Aegir
Patuschinsky, A., Kfm., m. Fr., Irkutsk Hotel Aegir
Patuschinsky, J., Kfm., m. Familie, Irkutsk - Hotel Aegir
Paul, Fr., London - Palasthotel
Paustian, Hamburg - Hansahotel
Passen, Kfm., m. Frau, Berlin Metropole u. Monopol
Peusche, Bayreuth - Erbprinz
Pfeiffer, Fr., Deutsch-Krone, Reichsp.
Pinner, Rentner, Berlin, Weißes Roß
Pischinger, m. Frau, Düsseldorf Hansahotel
Pitich, Kgl. Baurat, m. Frau, Wohltorf - Zum neuen Adler
Plate, Kfm., Düsseldorf - Kaiserbad
van der Poel, Frau, Brüssel, Metropole
Pöll, Frau, m. Tochter, Krefeld Augenheilstalt
Polack, m. Frau, Amsterdam Nassauer Hof
Polack, Amsterdam - Nassauer Hof
Polomordwinoff, Prof., Ekaterinostaw Belgischer Hof
Ponomaref, Komm-Rat, m. Frau und Bed., Moskau - Villa v. d. Heyde
Poppert, Kfm., Amsterdam - Einhorn
Pottkast, Kfm., Herford - Nonnenhof
Potts, Fr., Philadelphia Villa Primavera
Praetorius, Fr., Halleense, Metropole
Pranger, Frau, m. Tochter, Berlin Zentralhotel
Prelsink, Kfm., m. Frau, Zuphen Sändig's Eden-Hotel
Prenzl, Frau Rektor, Heiligenhaus Zum neuen Adler
Prerron, m. Frau, Metz, Hotel Nizza
Priester, L.-Schwalbach, Zentralhotel
Proetzsch, Sanitätsrat Dr., m. Frau, Hadlinghausen - Museumstr. 10 I
Prygorowsky, Tschernigow, Minerva
Puchter, Arzberg - Erbprinz
Putz, Fr., Konz - Goldener Brunnen
v. Qels, Regierungsrat, Allenstein Museumstraße 10 I
Quesso, Frau Dr., Neu-Babelsberg Prinz Nikolaus
Waetzold, Fr. Dr. - Palasthotel
Wagner, Fabrikant, Solingen Goldgrasse 15
Walentin, Kfm., m. Frau, Köln Zentralhotel
Wasenhoven, m. Frau, Viersen Zentralhotel
Watensau, m. Tocht., Roermond Zentralhotel
Weichard, Kfm., Diemark, Paris, Hof
Weickert, Kfm., Kitzingen, Zentralhot.
Weill, Heidelberg - Quellenhof
Weiß, London - Erbprinz
Weißhaupt, Fr., m. Sohn, Jena Hotel Meier
Well, Leutnant, m. Fr., Schleswig Wiesbadener Hof
Weiske, London - Villa Schauer
Wentzel, m. Fam. u. Bed., Kattowitz Hotel Bender
Werres, Fabrikant, m. Fr., Aachen Zentralhotel
Westphal, Stralsund - Quellenhof
Westling, Fr., Amsterdam Nassauer Hof
van der Wetering, Baumeist., Amsterdam - Reichspost
Weyland, Kfm., m. Frau, Frankfurt Hotel Happel
Whitmann, m. Frau, London Sändig's Eden-Hotel
Wirthwein, Columbus - Hotel Krug
Wiese, Kfm., Moseleken - Erbprinz
Wiesmann, Frau, Hadlinghausen Scheffelstraße 10 I
Willers, m. Fr., Buenos - Rose

tarje. d. f. jeder mögliche recht viele Wäbden zum Faug brins gen, mit es Gltte war, daß die Wäbden kammgeb begelitten, und zwar in der muel für den ersten Tag 1 20. und für den sonst vorordnen. Es wäre daher nicht, im Sommer auf für Saugkammern empfindend zu fassen. Die Reibhöhe halben tonst alleorten be gegebenen Möglichkeiten. bat, und

